

BIBELGESCHICHTEN



HEFT 4
2024



Vertrieb:
blessings4you GmbH
Motorstraße 36, 70499 Stuttgart
Telefon: 0711 83000-45; Fax: 0711 83000-50
E-Mail: info@blessings4you.de

Herausgeber:
Zentralkonferenz-Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche
c/o Kinder- und Jugendwerk Ost
Lessingstraße 6, 08058 Zwickau

Telefon: 0375 27119517
E-Mail: bibelgeschichten@kjwost.de

Redaktionsteam: Jörg Halsema, Katharina Schmiedel
Grafik: Jörg Halsema

Manuskript und Satz: Jörg Halsema

Redaktion und Autor*innenbetreuung:
Katharina Schmiedel

Lektorat: Katharina Schmiedel

Druck und Verarbeitung: Druckerei Mike Rockstroh, Aue

Preise je Ausgabe:
Kinderheft 6,00€
Heft für Mitarbeitende 6,00€
Kombiabo Kinder- und Mitarbeitendenheft 9,50€

Die Bibelgeschichten erscheinen viermal jährlich.

Redaktioneller Hinweis: Wir empfehlen hin und wieder Videos. Wir machen uns aber den Inhalt nicht zu eigen. Es ist nicht möglich, sämtliche anderen Veröffentlichungen auf dem entsprechenden Kanal zu prüfen und nach ethischen, moralischen oder religiösen Ansichten zu bewerten.





Liebe Mitarbeitende in Kindergottesdienst und Sonntagsschule,

ihr haltet das letzte Heft dieses Jahres in euren Händen. Erntedank, Ewigkeitssonntag und der Beginn eines neuen Kirchenjahres stehen in den Startlöchern.

Das letzte Heft des Jahres – und für mich das erste Heft in meiner neuen Rolle. Im Juli habe ich die Redaktion der „Bibelgeschichten“ von Carsten übernommen.

Schon jetzt liegen spannende Wochen und Monate hinter mir. Und auch weiterhin bleibt es spannend. Ich finde mich langsam in die Aufgaben und Programme hinein, mit denen ich nun tagtäglich arbeite. Und ich lerne nach und nach alle Menschen kennen, die an diesem, an den vorherigen und den weiteren Heften mitwirken. Euch allen in diesem Rahmen ein großes Dankeschön.

Ein großes Team, welches außerdem mitwirkt, dass seid ihr. Ihr in euren Gemeinden, die ihr regelmäßig mit den Kindern arbeitet. Auch euch ein großes Dankeschön für euren Dienst.

Und eine damit verbundene Bitte: Ihr kennt die Kinder, die Situation, die Gemeinden. Daher freue ich mich immer über Rückmeldungen. Solltet ihr also Wünsche oder Kritik haben, dann schreibt mir. Nur gemeinsam werden die „Bibelgeschichten“ zu unseren „Bibelgeschichten“.

Und bis wir voneinander hören, wünsche ich euch ein gutes und besinnliches Ankommen in der Adventszeit. Lasst euch von der Vorfreude der Kinder anstecken. Die Vorfreude darauf, dass Jesus in unsere Welt kommt und uns verändern möchte.

Eure Katharina

Auch ihr arbeitet an den „Bibelgeschichten“ mit.

In euren Gemeinden, in denen ihr unsere Ideen lebendig werden lasst. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr auch aktiv an den Heften mitarbeiten.

Denn – Wir suchen Dich!

Die Bibel entführt uns immer wieder in vergangene und doch gegenwärtige Welten. Bibeltexte zu erkunden macht Spaß und regt zum Nachdenken an.

Viele Menschen sehen in den alten Texten verschiedene Spiegelungen unserer heutigen Zeit. Deshalb ist Vielfalt bei den Interpretationen ein großes Geschenk.

Wir freuen uns über Vielfalt in den „Bibelgeschichten“. Wenn ihr also Lust und Freude daran habt, selbst in die Welt der Bibelgeschichten abzutauchen: Herzlich Willkommen im Autorenteam!

Meldet Euch bei uns, wenn ihr gern einen Entwurf für die Bibelgeschichten schreiben möchtet. Keine Angst, wir lassen niemanden allein. Wenn mal der passende Gedanke fehlt oder euch einfach keine Bastelidee einfällt, helfen wir gern.

Also keine Scheu, den Anfang zu wagen. Als Belohnung winken die Freude und die Begeisterung der Kinder des EmK-Kindergottesdienstes.

Kontakt: bibelgeschichten@kjwost.de



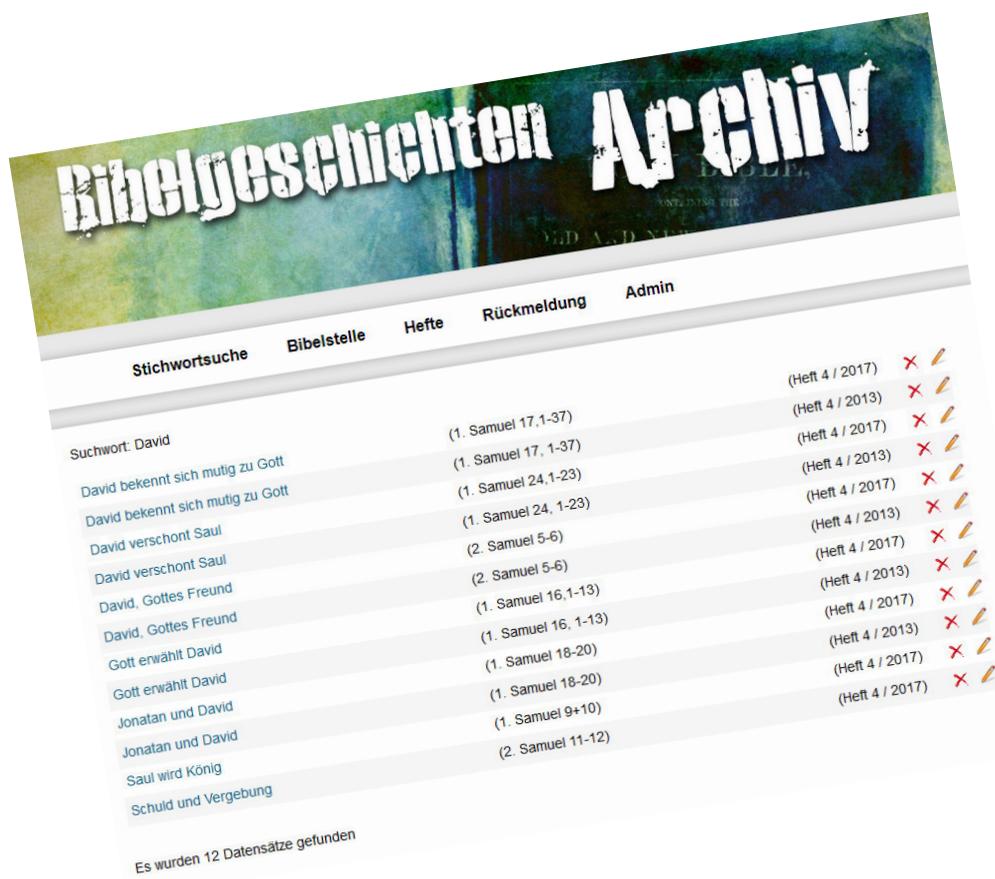
| | | |
|--------|----------------|--|
| 06.10. | Lk 12, 16-21 | Erntedankfest |
| 13.10. | Mt 8, 23-27 | Jesus und die Wunder - Sturmstillung |
| 20.10. | Mt 14, 13-21 | Jesus und die Wunder - Speisung der 5000 |
| 27.10. | Mk 10, 46-52 | Jesus und die Wunder - Bartimäus |
| 03.11. | Joh 8, 1-11 | Jesus und die Wunder - Ehebrecherin |
| 10.11. | Joh 6, 16-21 | Jesus und die Wunder - Seewandel |
| 17.11. | Joh 11, 28-45 | Jesus und die Wunder - Lazarus |
| 24.11. | Heb 13, 14 | Wir haben hier keine bleibende Stadt |
| 01.12. | Lk 1, 26-35 | Freude für Maria |
| 08.12. | Lk 2, 1-7 | Jesus wird geboren |
| 15.12. | Lk 2, 8-20 | Jesus bekommt Besuch |
| 22.12. | Mt 2, 1-12 | Besuch aus der Ferne |
| 29.12. | Lk 2, 22-39 | Simeon und Hanna |
| 31.12. | 1. Thess 5, 21 | Jahreslosung 2025 |

Bibelgeschichtenarchiv

Da gab es doch diese tolle Geschichte. 2021 muss das gewesen sein. Ich kann das Bibelgeschichtenheft einfach nicht mehr finden...

Wir haben die Lösung!

Unser Bibelgeschichtenarchiv steht für euch bereit. Ihr findet dort alle Bibelgeschichtenentwürfe ab 2013. Unser Archiv wird laufend aktualisiert, so dass ihr auf alle Entwürfe, mit Ausnahme des aktuellen Heftes, zugreifen könnt. Zusätzlich findet ihr auch alle Schulungsartikel, Gemeindegottesdienste, Krippenspiele usw. der vergangenen Ausgaben. Viel Spaß beim Stöbern.



<https://bige.emk-kinderwerk.de/archiv>



Benutzer: KIGO

Passwort: mitKindernfeiern

Sonntag, 06. Oktober 2024

Erntedankfest

Lk 12,
16-21

Mit dem Gleichnis erklärte Jesus seinen Nachfolgern (also uns), dass sie weiter das Reich Gottes bauen sollen, wenn er nicht mehr leibhaftig unter ihnen ist. Sie bekommen von ihm einen Auftrag, bis er wieder kommt. Da keiner den Zeitpunkt seiner Rückkehr kennt, ist es gut, gleich mit der Umsetzung zu beginnen. Ein reicher Mann geht außer Landes, aber die Geschäfte sollen weitergehen. Der Herr traut seinen Knechten viel zu. Für sie ist es eine besondere Ehre und Wertschätzung. Jeder bekommt nach seinen Möglichkeiten. Von keinem wird zu viel erwartet. Alle sind begabt. Es geht vor allem um Gaben und Talente, die wir für Gott einsetzen. Ein Zentner Silber entspricht ungefähr 30 Jahreseinkommen eines Arbeiters. Da die Lebenserwartung nicht so hoch war, würde es ein Lebenseinkommen sein. Vielleicht könnten wir es heute mit ca. einer Million Euro vergleichen. Als nach langer Zeit der Herr wieder kam, forderte er Rechenschaft. Jeder muss einmal bei Gott Rechenschaft über sein Leben geben. Wie bin ich mit den anvertrauten Gaben umgegangen? Über die ersten beiden Knechte freute sich der Herr sehr. Lob und Belohnung sind für beide gleich. Auch

wenn sie unterschiedliches Vermögen hatten. Auf die Treue und nicht auf Leistung kommt es an. Der dritte Knecht versuchte sich zu rechtfertigen, aber der Herr durchschaute ihn. Sein Verhältnis war distanziert, geprägt von falschen Vorstellungen. Warum reagierte der Herr so hart beim dritten Knecht? Weil es um eine geistliche Wahrheit geht. Jesus sagte an anderer Stelle: „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich.“ Wie bringen wir Erntedank mit dem Gleichnis zusammen? Wir könnten ganz praktisch die einzelnen Gaben der Kinder herausfordern und einen Erntedankaltar gestalten. Damit würden wir auch unsere Gaben zur Ehre Gottes einsetzen. Wichtig: Die verschiedenen Gaben sind nicht von unterschiedlichem Wert! Jede/jeder bekommt Anerkennung. Wie können wir am Reich Gottes bauen? (Gutes tun, von Gott erzählen, Gott vertrauen, in der Kirche mitwirken...)

geschrieben von
Petra Iffland

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Gott schenkt dir Begabungen – entdecke sie!

■ 7-13 Jahre

Gott schenkt dir Begabungen – setze sie für Gott ein!



Der Chef einer Firma war Multimillionär. Er machte gewinnbringende Geschäfte mit Geld. Nun plante der Reiche eine lange Reise ins Ausland. Wie sollte es mit seiner Firma in der Zwischenzeit weitergehen? „Das Geld bringt keinen Gewinn, wenn ich es in meinen Safe schließe.“ überlegte er. Zum Glück hatte er drei Angestellte. Ihnen vertraute er und deshalb traute er ihnen ganz viel zu!

Er sagte sich: „Ich kenne sie und werde ihnen die Aufgaben nach ihren Fähigkeiten geben. Für keinen wird es zu viel“. So beauftragte er seine Angestellten.

„Herr Schmidt, Sie sind ein geschäftstüchtiger und geschickter Mann in meiner Firma. Ihnen vertraue ich in meiner Abwesenheit 5 Millionen Euro an.“

Herr Schmidt ist glücklich: „Mein Chef traut mir viel zu. Das macht mir Mut. Ich will ihn nicht enttäuschen. Mit bestem Wissen und Gewissen mache ich mich gleich an die Arbeit.“

„Herr Schulz, auch Sie sind ein sehr fähiger und zuverlässiger Mitarbeiter, deshalb vertraue ich Ihnen 2 Millionen Euro an.“

Herr Schulz ist glücklich: „Mein Chef traut mir viel zu. Das macht mir Mut. Ich will ihn nicht enttäuschen. Mit bestem Wissen und Gewissen mache ich mich gleich an die Arbeit.“

„Herr Schubert, Sie haben sich gut eingearbeitet und kennen sich inzwischen mit den Geschäften aus. Ich vertraue Ihnen 1 Million Euro an.“

Doch Herr Schubert ist nicht glücklich, obwohl ihm sein Chef viel zutraut. „Ich bin zwar bis jetzt gut im Geschäft gewesen, aber das ist mir zu viel Verantwortung. Was ist, wenn ich falsche Entscheidungen treffe? Wenn ich dabei mit seinem Geld Verlust erziele? Was wird der Chef dann mit mir machen? Das Risiko ist mir zu hoch.“ Deshalb nahm Herr Schubert das Geld, legte es in eine Kiste und vergrub alles an

einem sicheren Ort.

Nach langer Zeit kehrte der Firmenchef zurück. Die Wiedersehensfreude war groß. Nun wollte der Chef natürlich wissen, was seine Mitarbeiter aus dem Geld gemacht haben. Zuerst kam Herr Schmidt ins Büro. Schwere Geldsäcke legte er auf den Schreibtisch. „Hier, Chef, sind die 5 Millionen, die Sie mir anvertraut hatten. Ich habe verschiedene Geschäfte damit gemacht und nochmals 5 Millionen dazu gewonnen.“ Weitere Säcke legte er dazu. Wie freute sich da der Chef! „Herr Schmidt, Sie haben gute Arbeit geleistet. Auf Sie ist Verlass! Auch in Zukunft will ich Ihnen viel Verantwortung übertragen.“

Der nächste war Herr Schulz. Auch er kam mit schweren Geldsäcken ins Büro und legte sie auf den Schreibtisch. „Hier Chef, sind die 2 Millionen, die Sie mir anvertraut hatten. Ich habe verschiedene Geschäfte damit gemacht und nochmals 2 Millionen dazu gewonnen.“ Weitere Säcke legte er auf den Schreibtisch. Wie freute sich da der Chef! „Herr Schulz, Sie haben gute Arbeit geleistet. Auf Sie ist Verlass!“

Schließlich war Herr Schubert an der Reihe. Zögerlich betrat er das Büro und legte kleinere Geldsäcke auf den Schreibtisch. „Chef, Sie sind ein geschickter und harter Geschäftsmann. Sie wissen, wie man das Geld vermehren kann. Ich habe mir das nicht zugetraut. Deshalb habe ich das Geld vergraben, damit ja nichts wekommt. Hier ist das ganze Geld, das Sie mir anvertraut hatten. Es fehlt nichts!“ Der Chef war empört! „Das sind doch alles faule Ausreden! Hätten Sie wenigstens das Geld auf die Bank gebracht. Dann hätte es noch ein paar Zinsen gegeben. Mit so einen Angestellten kann ich nicht weiter zusammenarbeiten. Ihre Einstellung ist geschäftsschädigend. Sie sind entlassen.“

Die eine Million übergab der Chef dann Herrn Schmidt. Der konnte gut damit arbeiten.



■ 4-6 Jahre

► Einstieg

Ein Erntedankaltar wird aufgebaut (kleiner Tisch / Pappkiste) und mit den Kindern gemeinsam geschmückt (z.B. mit Papierschlängen). Dabei werden auch die Erntedankgaben, die aus dem Gottesdienstraum mitgebracht wurden, verwendet.

► Geschichte

Hier kann eventuell die Geschichte aus dem Kinderheft verwendet werden.

► Kreativ

► Spiel „Der Obstkorb fällt um“

Alle Kinder sitzen im Kreis. Den Kindern wird jeweils eine Frucht zugeordnet. (Birne, Pflaume, Apfel, Kirsche) Ein Kind bekommt keinen Stuhl und steht in der Mitte. Es sagt jetzt: „Der Obstkorb fällt um und alle ... z.B. Kirschen fallen raus.“ Daraufhin müssen

alle Kinder, die „Kirsche“ sind, ihren Platz wechseln. Das Kind in der Mitte versucht ebenfalls einen Platz zu erhaschen. Das Kind, das übrigbleibt, muss in die Mitte und die nächste Runde beginnt. Das Kind in der Mitte kann aber auch sagen: „Der Obstkorb fällt um und alle Früchte fallen raus“. Dann müssen alle Kinder ihren Platz wechseln usw.

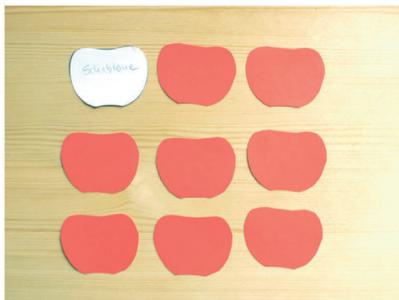
► Apfel basteln

Die Kinder schneiden aus rotem, gelbem oder orangefarbenem Papier Formen aus (siehe Kopiervorlage).

Zuvor sollten die Mitarbeiter Schablonen aus Pappe nach der Vorlage schneiden. Wenn der Bastelvorschlag mit ganz kleinen Kindern umgesetzt werden soll, sollte das Papier bereits zugeschnitten sein.

Jedes Kind benötigt die bunten Papierformen 8-mal.

Die einzelnen Papierstücke werden in der Mitte längs gefaltet und alle aufeinander geklebt. Bevor der Stapel zusammengeklebt wird, kann noch ein Blatt eingeklebt werden.



7-13 Jahre

➤ Einstieg

Erntedanktisch gemeinsam gestalten aus verschiedenem Material Erntedank – so ein schön geschmückter Altar in der Kirche! Wir haben etwas davon mitbekommen, das reicht aber noch nicht. Wir machen uns selbst einen Erntedanktisch! Schaffen wir das?! Klar! Überlegt, wofür Ihr Gott danken möchtet. Dann gestaltet Ihr dazu etwas aus dem Material. (ca. 10 min) Gemeinsam den Tisch schmücken – betrachten und daraus Dankgebete formulieren. Mitarbeiter/in legt dann noch Geld dazu. „Ich danke Gott für das Geld, das ich habe. Ich kann damit wirtschaften und somit gut leben.“

Heute geht es um viel Geld – zumindest auf den ersten Blick. Aber auf den zweiten Blick geht es um etwas ganz anderes. Jesus erzählte wichtige Sachen oft verpackt in einer Geschichte aus dem Alltag der Leute. Mit den Vergleichen konnten sie Gottes Anliegen besser verstehen. Ihr auch? Findet es heraus!

➤ Geschichte

Die Erzählung mit Figuren und Geld (Schokoladengeld, Kindergeld, Geldscheine (als Notizblock erhältlich) ...) veranschaulichen.

➤ Vertiefung

- Ich frage mich, wie Ihr den Chef findet.
- Wie werden die Angestellten ihren Chef erleben?
- Ich frage mich, was Jesus seinen Zuhörern mit diesem Gleichnis sagen will.
- Mit wem vergleicht er den Chef und die Mitarbeiter?
- Was soll das Geld bedeuten?

Im Gespräch herausstellen:

Gleichnis übertragen (Chef=Jesus, Mitarbeiter=wir, Geld=Gaben, Geschäft=Reich Gottes), auf Zettel schreiben und zu den Figuren und Geld der Erzählung legen.

- Wie können Menschen mit am Reich Gottes bauen?
- Welche Gaben haben wir?

Jeder überlegt, was sein rechter Nachbar gut kann (auf je einen Zettel aufschreiben).

Von der Gruppe ergänzen lassen.

Diese Talente sind Grund zum Danken. Deshalb legen wir unsere Gaben (Zettel) mit auf unseren Erntedanktisch und danken Gott dafür.

➤ Kreativ

▶ Spiel: „Das anvertraute Geld“

Vorbereitung

Der Spielplan muss ausgedruckt und zusammengeklebt werden (Webadresse am Ende). Zusätzlich benötigt man einen Würfel und sehr viele Jetons. Hier eignen sich Spielsteine, Centstücke, notfalls Büroklammern oder Kieselsteine. Es kann auch vor dem Gottesdienst eine Spendenbüchse aufgestellt werden. Dort wird jeder Gottesdienstbesucher gebeten, alle seine 1-Cent-Stücke zu spenden.

Anleitung

Das Spiel stellt eine vereinfachte Variante von Roulette dar. Es können 2-8 Spieler mitspielen. Ab sieben Jahren sollte jedes Kind die Regeln verstehen können. Es gibt eine/n Spielleiter*in, der/die die Kasse verwaltet, würfelt und den Überblick behält.

Jedes Kind bekommt zum Beginn des Spieles eine festgelegte Anzahl an Jetons, z.B. 10 Stück.

Außerdem sucht sich jedes Kind eine Farbe auf dem Spielplan aus (zur sicheren Unterscheidung haben die Farbfelder auch noch Nummern).

Die Farbe, die das Kind einmal gewählt hat, behält es für das ganze Spiel.

Jedes Kind entscheidet sich für eine Augenzahl, die seiner Meinung nach fällt. Jetzt setzt es Jetons auf seine Farbe. Es können mehrere Jetons auf ein Feld gesetzt werden. Auch das Setzen auf verschiedene Felder ist möglich. Die Jetons werden jeweils auf

die Farbe des Kindes gesetzt. Wenn alle Einsätze beendet sind, würfelt der/die Spielleiter*in. Dann bekommt jedes Kind seine Gewinne ausgezahlt bzw. seine Jetons gehen an die Kasse.

Liegt ein Jeton auf einem Bereich mit zwei Geldsäcken, wird der Einsatz verdoppelt. Liegt er auf einem Bereich mit 4 Säcken bekommt das Kind das Vierfache. Wenn alles Geld verteilt ist, beginnt das Setzen von Neuem. Hat ein Kind alle Jetons verloren, scheidet es entweder aus, oder bekommt mit Zustimmung der anderen Spieler nochmals Jetons von der Kasse.

Das Spiel kann entweder nach einer gewissen Zeit beendet werden oder wenn ein Kind z.B. 30 Jetons besitzt. Gewonnen hat das Kind mit den meisten Jetons.

Zur Sicherheit noch einmal ein Beispiel:

Kind A (hat sich die Farbe Lila /4 ausgewählt) setzt einen Jeton auf „ungerade Zahlen“ ($1/3/5$ – lila Feld) und einen Jeton auf „6“ (lila Feld).

Kind B (hat sich die Farbe Rosa/7 ausgewählt) setzt

zwei Jetons auf „gerade Zahlen“ ($1/3/5$ – rosa Feld).

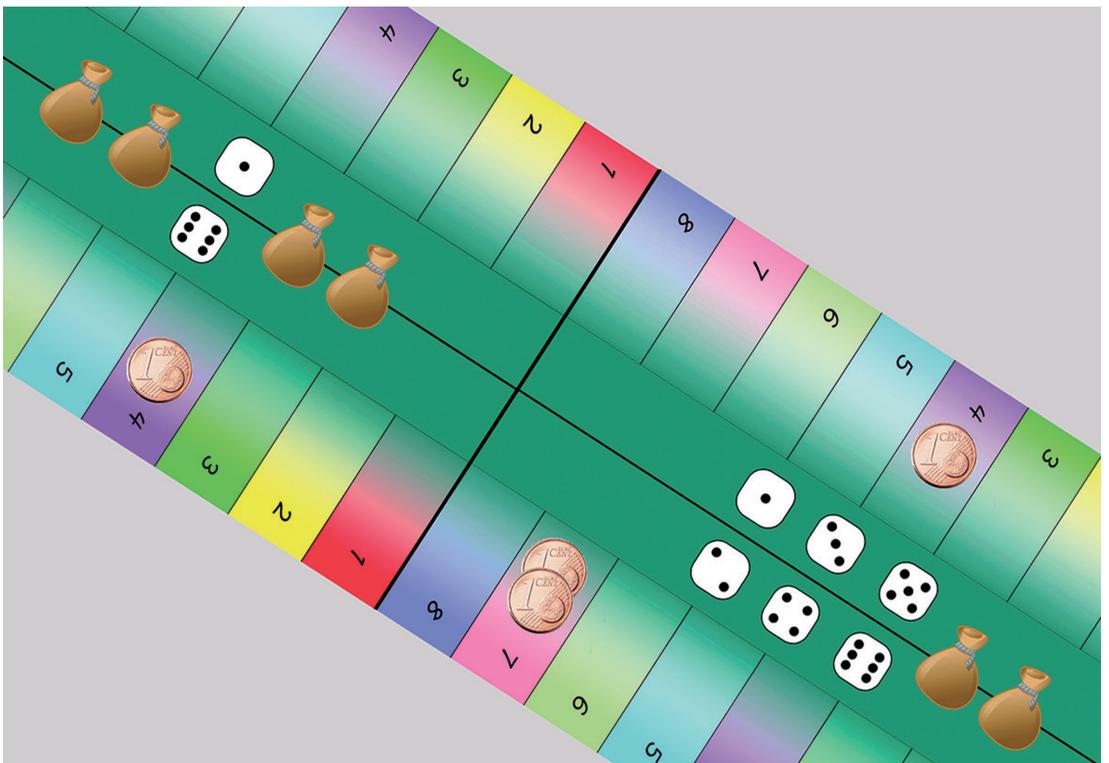
Nun wird der Würfel geworfen. Er zeigt eine 6. Kind A verliert seinen Einsatz „ungerade Zahlen“, gewinnt allerdings seinen Einsatz auf dem Feld 6. Dort sind 4 Säcke abgebildet. Der Einsatz wird vervierfacht. Es bekommt also 3 Jetons aus der Kasse (zusätzlich zum Einsatz).

Kind B gewinnt seinen Einsatz „gerade Zahlen“. Der Einsatz wird verdoppelt (zwei Säcke). Es bekommt also zwei Jetons aus der Kasse (zusätzlich zum Einsatz).

Das Spiel zum Ausdrucken findet ihr hier:



<https://bigemk-kinderwerk.de/roulette>



► Apfel basteln

Als Kreativideen können alternativ auch hier Früchte gebastelt werden. Vielleicht können auch noch andersfarbige Papiere verwendet werden und entsprechend andere Früchte nach der gleichen Methode gebastelt werden. (siehe 4-6 Jahre)

► Zusätzlich kann noch ein Schreibgespräch stattfinden: „Ich bin begabt! Aber wozu?“

Auf ein großes Blatt wird die Frage in die Mitte geschrieben. Alle können gleichzeitig schreiben, lesen und schriftlich antworten, ohne zu reden.

Man muss um das Blatt herumgehen können, damit man alles lesen kann. Der/die Mitarbeiter/in hat die Möglichkeit durch eigene Impulse das Gespräch mitzuleiten und herauszufordern.

Schnippeln + Organisieren



■ Erntedanktisch gestalten

- ganz viel verschiedenes Material: Farbe, Pinsel, Zeichenblätter, Schere, Buntstifte, Knetmasse, Naturmaterialien, Bausteine, Korb, Tischdecke, Servietten, Kerze...

■ Erzählung

- Figuren oder auch rundes Papier mit Gesicht
- Geldsäcke oder Schokoladengeld oder Geldscheine vom Notizblock

■ Gespräch

- kleine Zettel und Stifte

■ Schreibgespräch

- großes Blatt (am besten Flipchartpapier)
- Stifte

■ Roulette

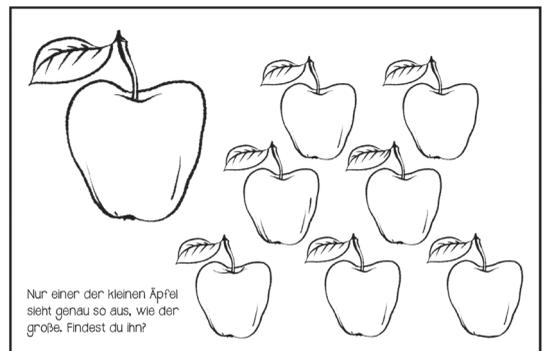
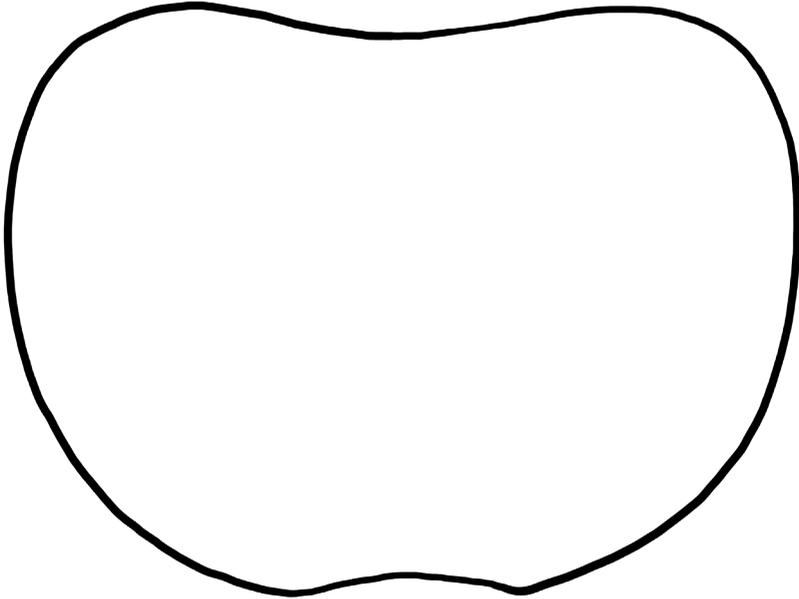
- Spielplan
- Jetons (sehr viele Centstücke, Spielsteine, Kieselsteine)
- einen Würfel

Überleitung im Gottesdienst



Der Erntedankaltar in der Kirche wird mit den Kindern gemeinsam betrachtet: Was seht ihr? Was gefällt euch am besten? Wer hat das so schön gestaltet? (hier kann kurz den Schmückern und Schmückerinnen gedankt werden)

Jedes Kind wählt sich dann etwas aus und nimmt es mit zum Kindergottesdienst, um auch dort einen Erntedanktisch zu gestalten.



Notizen



Sonntag, 13. Oktober 2024

Jesus und die Wunder - Sturmstillung

Mt 8,
23-27

Manchmal, wenn die Welt um einen herum ganz stürmisch und aufgebraust erscheint, fühlt man sich hilflos und allein. Man muss allein klarkommen, doch es scheint einem unmöglich, sich aus dem Sturm von Gedanken, Ängsten und Sorgen zu befreien. Genauso ist es in der Geschichte der Sturmstillung. Die Jünger sitzen mit Jesus in einem Boot, um an das andere Ufer zu gelangen. Doch durch den Sturm und das Unwetter fühlen sie sich hilflos und verzweifelt. Kein Land ist in Sichtweite. Sie haben Angst, dass die Wellen des Meeres sie mitreißen. Und in so einer Situation, in der man einfach nicht mehr weiter weiß, weil man keine Lösung sieht, ist Jesus da und vollbringt ein Wunder. Beeindruckend! Er stillt den Sturm und legt die Wellen. Und wie schön ist es zu wissen, dass es jemanden gibt, der

aufpasst, dass wir in stürmischen Zeiten unseres Lebens nicht untergehen! Doch spannend ist in dieser Geschichte, dass Jesus den Jüngern nicht nur hilft, weil sie in einer ausweglosen Situation stecken, sondern auch, weil sie den Mut haben, nach Hilfe zu fragen und Jesus Vertrauen.

Im Gottesdienst kann mit den Kindern gemeinsam darüber nachgedacht werden, in welchen ausweglosen Situationen sie schon einmal so richtig verzweifelt waren und ob sie da den Mut hatten, nach Hilfe zu fragen.

geschrieben von
Marie Schurtz

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Wir müssen keine Angst haben, denn Jesus beschützt uns.

■ 7-13 Jahre

Bei Jesus können wir jederzeit nach Hilfe fragen, er lässt uns mit unserer Angst und unseren Sorgen nicht allein.



Jesus stieg in ein Boot. Seine Jünger folgten ihm und stiegen auch mit ein. Das machten sie öfter, denn einige seiner Jünger waren ja Fischer. Sie fuhren los und segelten über einen See. Der Tag war lang und Jesus hatte mit vielen Menschen gesprochen. Deshalb war er müde und legte sich hin, um etwas Kraft zu tanken.

Es war ganz ruhig, bis es auf einmal ganz windig und kalt wurde. Plötzlich kam ein gewaltiger Sturm auf. Große Wellen schlugen auf dem Meer, ein starker Wind wehte das Boot auf dem Wasser hin und her. Die Wellen waren so hoch, dass sie Wasser ins Boot peitschten. Die Jünger hatten große Angst, dass sie untergehen werden, weil das Wasser langsam den Boden des Bootes bedeckte. Je mehr Wasser in so einem Boot ist, desto schwerer wird es und kann untergehen. Sie hielten sich ganz fest an dem Boot, um nicht ins Wasser zu fallen.

Die Jünger fürchteten um ihr Leben. "Wir werden

sinken!", riefen sie sich zu. "Was sollen wir nur tun?"

Und währenddessen schlief Jesus ganz ruhig auf dem Boot und bekam davon gar nichts mit. Die Jünger stürzten sich auf ihn und versuchten ihn aufzuwecken. Das Wasser um sie herum und der Sturm waren so laut, dass sie schreien mussten, damit er verstehen konnte, was die Jünger ihm sagen wollten. "Jesus, rette uns! Wir gehen unter!" Sie schrien so laut sie nur konnten, weil sie jeden Moment von den Wellen mitgerissen werden könnten.

Jesus schaute sich um, bemerkte den Sturm und die riesigen Wellen und fragte die Jünger dann: "Warum habt ihr Angst? Ihr müsst euch nicht fürchten!" Und dann drehte sich Jesus um und befahl dem Wind und den Wellen: "Seid still!"

In diesem Moment wurde es wieder ganz ruhig auf See, das Boot hörte langsam auf zu schaukeln und die Jünger sahen sich erleichtert um. Sie staunten über die Kraft Jesu, die Natur zu beherrschen.

Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

▶ Einstiegsspiel „Das Schiff geht unter“

Die Kinder bewegen sich frei im Raum. Der / Die Spielleiter*in sagt: „Das Schiff geht unter“ und nennt eine Bewegung, die die Kinder ausführen müssen, um sich zu retten.

Zum Beispiel:

- Mit einer Hand die Wand berühren

- Auf den Boden legen

- Eine*n Partner*in finden und sich an ihr festhalten

- Sich ganz klein auf den Boden hocken

- Den / Die Spielleiter*in berühren

- Mit einem/r Partner*in zusammen Rücken an Rücken stellen

- Auf einen Stuhl stellen

Gerne an die Möglichkeiten der Kinder und der Umgebung anpassen.

► Reflexion des Spiels mit den Kindern:

- War es immer leicht, die Rettungsbewegungen zu machen oder hattet ihr manchmal Schwierigkeiten?
- Konntet ihr die Aufgaben immer sofort allein lösen?

► Geschichte

► Vertiefung

- Wie ging es den Jüngern in dem Boot? Was ist ihnen passiert?
- Wie hat Jesus den Jüngern geholfen?

Auf die persönliche Ebene übertragen:

- Habt ihr euch schon einmal allein und hilflos gefühlt?
- Hattet ihr den Mut, jemanden nach Hilfe zu fragen?

Im Leben gibt es oft Situationen, wo wir nicht weiter wissen und keinen Ausweg sehen.

Jesus sieht uns. Wir können ihm vertrauen, er wird uns mit seiner unglaublichen Kraft helfen.

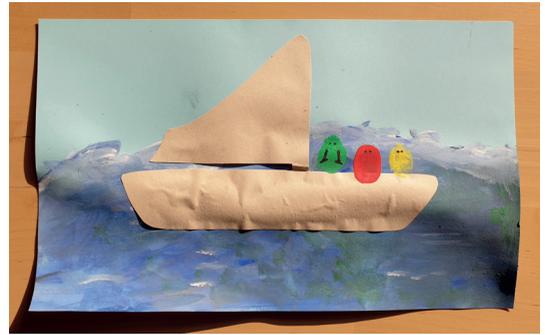
Traut euch nach Hilfe zu fragen, manchmal kann man ein Problem nicht allein lösen.

► Kreativ

► Ein Schiff in der Flut

Die Kinder können mit verschiedenen Stiften oder Farben eine stürmische See malen. Darauf wird im Anschluss ein Boot geklebt.

Optional können in das Boot mit Fingerfarbe die Jünger hineingesetzt werden.



► Origami-Boot falten

Hier kann eine leichte Variante gewählt werden (z.B. aus dem Kinderheft). Es ist gut, wenn der/die Verantwortliche sich darauf vorbereitet um es den Kindern zeigen zu können.

■ 7-13 Jahre

► Einstieg

► Spiel „Das Schiff geht unter“

Die Kinder bewegen sich frei im Raum. Der/Die Spielleiter*in sagt: „Das Schiff geht unter“ und nennt eine Bewegung, die die Kinder ausführen müssen, um sich zu retten.

Zum Beispiel:

- Mit einer Hand die Wand berühren
- Auf den Boden legen
- Eine*n Partner*in finden und sich an ihr festhalten
- Sich ganz klein auf den Boden hocken
- Den / Die Spielleiter*in berühren
- Mit einem/einer Partner*in zusammen Rücken an Rücken stellen
- Auf einen Stuhl stellen

Gerne an die Möglichkeiten der Kinder und der Umgebung anpassen.

Gerne auch schwierigere Aufgaben einbauen, um den Kindern zu zeigen, dass es manchmal auch etwas Mühe braucht und nicht ganz so leicht ist.

► Reflexion des Spiels mit den Kindern

- War es immer sehr leicht die Rettungsbewegungen zu machen oder hattet ihr manchmal Schwierigkeiten?
- Konntet ihr die Aufgaben immer sofort allein lösen?

► Geschichte

► Vertiefung

- Welche Gedanken könnten die Jünger in dem Boot gehabt haben, als sie so verzweifelt waren?
- Was haben sie getan, damit Jesus ihnen geholfen hat?
- Wie hat Jesus ihnen geholfen?
- Welche Gedanken hatten die Jünger nach Jesu unglaublicher Tat?

Auf die persönliche Ebene übertragen:

- Welche Stürme im Leben habt ihr schon einmal erlebt, wo ihr euch richtig verzweifelt gefühlt habt?
- Habt ihr die Situation alleine lösen können oder habt ihr Hilfe gebraucht?
- An wen habt ihr euch da gewendet?

Jesus ist allmächtig. Er hat uns und alles um uns herum in der Hand. Gott regiert die Welt, mit allem Gutem und Bösen, was auf ihr ist. Er kann noch viel mehr als wir Menschen.

Wenn ihr in Schwierigkeiten seid, ihr euch hilflos und verzweifelt fühlt, denkt an Jesus, der seinen Jüngern geholfen hat, lebend am Ufer anzukommen. Er hat die Stürme und Wellen gelegt, was kein anderer kann. Habt den Mut, ihn nach Hilfe zu fragen und auf Jesus zu zugehen.

Wir können Jesus vertrauen, er ist für uns da, auch wenn wir ihn nicht sehen können.

► Kreativ

► Origami-Boot

Hinter dem QR-Code befinden sich drei Möglichkeiten, ein Schiff zu basteln. Je nach kreativer Begabung der/ des Mitarbeitenden und der Gruppe kann eine oder mehrere passenden Anleitungen(en) herausgesucht werden.



<https://bige.emk-kinderwerk.de/Origami-Boot>

Schnippeln + Organisieren



■ Ein Schiff in der Flut

- dickes Papier (A5 oder A4), eventuell schon in Blau oder grau
- verschiedene Stifte oder Farben in Blautönen, Grau, Schwarz, Grün, Weiß
- ein Boot
- optional Fingermalfarbe für die Jünger

■ Origami-Boot

- buntes Bastelpapier
- ausgedruckte Anleitungen der Boote

Überleitung im Gottesdienst

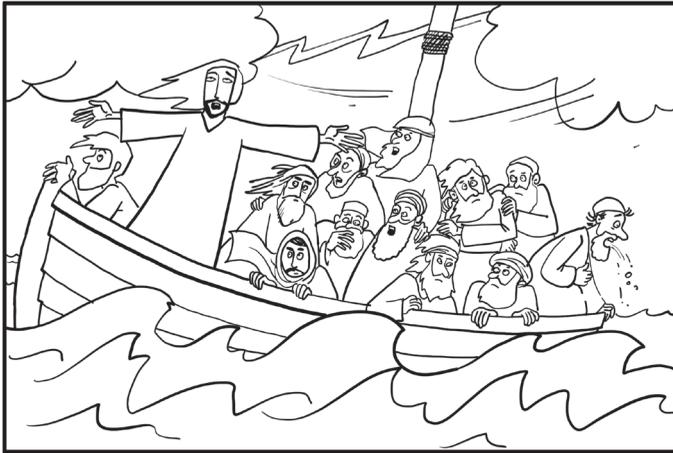


Die Ruhe vor dem Sturm. Ein bekanntes Sprichwort. Der Sturm ist dabei ein Symbol für etwas Aufwühlendes, Bewegendes, vielleicht ist er auch verletzlich oder zerstörerisch. Stürme in der Natur kann man vor allem daran erkennen, dass sich die Pflanzen bewegen, die Blätter rascheln und Dreck vom Boden aufgewirbelt wird. Aber vor allem fühlt man den Sturm, wenn man raus geht und den Wind um einen herum spürt. Aber Stürme kann es genauso im Leben der Menschen geben. Um sie bei unseren Mitmenschen zu sehen, müssen wir erkennen, was bei dem anderen gerade so los ist, welche Herausforderungen gerade gemeistert werden müssen oder welche Probleme gerade anliegen. Manchmal

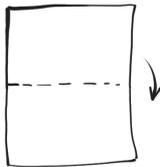
kann man das von außen schlecht sehen, weil die Person versucht, ihre Ängste zu verstecken. Sie sind dann allein dem Sturm ausgesetzt und spüren ihn. Vielleicht ist man aber auch gerade selbst in einem Sturm, der einen aufwühlt und Sorgen aufkommen. Was macht man dann? Spricht man mit anderen Menschen oder behält man es lieber für sich?

Stürme im Leben der Menschen gibt es immer mal. Mal sind sie stärker, mal schwächer.

Im Kindergottesdienst geht es heute auch um Menschen in einem Sturm und ihr erfährt, was sie in dieser scheinbar ausweglosen Situation getan haben.



PAPIERBOOT FALTEN



Ein Blatt A4 Papier
in der Mitte falten



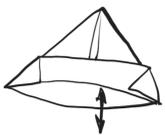
Die oberen Ecken
zur Mitte falten



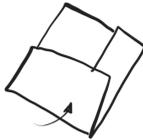
Die beiden unteren
Ränder nach oben
falten



Nun die einen Ecken
nach vorn und die
anderen nach hinten
falten



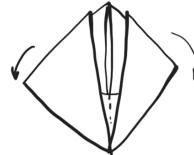
Das entstandene Dreieck
aufziehen und die beiden
Ecken aufeinander legen.



Nun die unteren
Ecken nach oben
falten



Jetzt die Ecken
zusammendrücken..



...und wie zu sehen
auseinander ziehen



fertige ist
das Boot

20. Oktober 2024 Jesus und die Wunder - Speisung der 5000

Mt 14,
13-21

Wir können uns glücklich schätzen, wenn wir jeden Tag in einen gefüllten Kühlschrank schauen und uns daraus nehmen können, worauf wir gerade Lust haben. Und doch gibt es immer wieder Situationen, in denen wir Angst haben, nicht richtig satt zu werden. Vielleicht kennen das diejenigen von euch, die Geschwisterkinder haben. Da muss man alles gleich aufteilen, damit jeder genug hat. Und wenn sich dann zwei Kinder um das letzte Stück Schokokuchen streiten, freut sich meist das dritte.

Die Angst nicht satt zu werden, haben die Jünger in dieser Geschichte auch. Verständlicherweise, denn wie soll man 5000 Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen alle richtig satt bekommen. Bei Gott geht das.

Bei solchen Geschichten ist es immer wichtig auch zu schauen, was der Inhalt für eine symbolische Bedeutung haben könnte. Und hier steht das Essen

für die Liebe Gottes. Durch Jesus kann das Volk sie erfahren und es ist immer genug für alle da, denn vor Gott ist jeder Mensch gleich. Egal, ob wir das letzte Stück Schokokuchen mal nicht mit unseren Geschwistern geteilt haben oder es doch lieber allein gegessen haben. Von Gottes Liebe werden alle satt.

Und Jesus zeigt uns auch, dass das Teilen und Essen im Namen Gottes eine Gemeinschaft bringt. Eine Gruppe von Menschen, egal wie viele, werden alle satt. Denn sie alle lieben Gott und er sorgt für jeden einzelnen. Und dafür muss man nicht immer in Schwierigkeiten stecken, sondern auch die Freude über die Liebe Gottes in der Gemeinschaft schenkt er.

geschrieben von
Marie Schurtz

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Gottes Liebe ist so groß, sie reicht für alle Menschen.

■ 7-13 Jahre

Durch Jesus können wir die Menschenfreundlichkeit Gottes erkennen. Gottes Liebe ist grenzenlos und für alle da.



Jesus hatte einen Tag Ruhe geplant. Er war immer für die Menschen da und half ihnen. Allerdings erreichte ihn eine traurige Nachricht – Johannes, der Täufer war tot und wurde von den Jüngern begraben. Doch Jesus sehnte sich ein bisschen nach einer kleinen Auszeit. Er nahm sich ein Boot und segelte ganz allein mit dem Boot zu einer einsamen Stelle. Jeder braucht mal Ruhe, Jesus genauso.

Die Menschen hörten von Jesus Plan und gingen ihm auf einem Landweg nach. Jesus stieg ganz entspannt aus seinem Boot aus, als er plötzlich die vielen Menschen vor ihm stehen sah. Sie beteten um seine Hilfe, denn es waren ganz viele Kranke Menschen unter den Leuten. Und Jesus konnte nicht einfach tatenlos rumstehen und heilte die Kranken, denn er hatte Mitleid mit ihnen.

Es verging einige Zeit, die Sonne ging immer weiter unter und langsam wurde es auch ein bisschen kühler. Jesus heilte und predigte den ganzen Tag. Das Volk, welches bei Jesus geblieben war, hatte Hunger. Aus ganz vielen Menschenbäuchen hörte man ein Grummeln. Die Jünger gingen zu Jesus und fragten ihn: „Wir sind hier an einem einsamen Fleck und es ist schon so spät geworden! Kannst du die Menschen nicht wieder zurück in ihre Dörfer schicken, damit sie sich dort was zu essen suchen?“

Aber Jesus wollte die Menschen nicht wegschicken und antwortete den Jüngern darauf: „Sie müssen nicht weggehen. Gebt den Menschen doch etwas zu essen.“ Die Jünger wunderten sich, denn sie hatten nur fünf Brote und zwei Fische bei sich. Sie dachten sie, dass das doch niemals für diese vielen Menschen des Volkes reichen wird. Sie zeigten die Brote und die Fische Jesus: „Das ist das Einzige, was wir haben.“ Und Jesus sagte: „Gebt mir das Essen, was ihr habt.“

Jesus ging zu den Menschen und forderte sie auf, sich auf die Wiese zu setzen. Dann nahm er die fünf Brote und die zwei Fische in die Hand und schaute dann in den Himmel. Er sprach einen Segen über das Essen aus und dankte Gott in einem kleinen Gebet dafür. Dann brach Jesus das Brot in einzelne Teile und gab sie an die Jünger weiter, damit diese sie unter dem Volk aufteilen können.

Jeder Mensch hat etwas bekommen und konnte sich richtig satt essen. Und trotzdem ist nicht einmal alles alle geworden. Als alle fertig waren, wurden noch die Reste eingesammelt und in Tragkörbe gelegt. Am Ende blieben noch ganze 12 solcher Körbe randgefüllt mit Brot und Fischen übrig.



■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

▶ Brotdose malen

Jedes Kind bekommt ein Blatt Papier und darf aufmalen, was es immer so mitnimmt in den Kindergarten in seiner Brotbox. Dafür gibt man 3-5 Minuten Zeit. Im Anschluss findet sich die Gruppe wieder zusammen und jedes Kind darf zeigen und erzählen, was es im Kindergarten isst.

Ziel dabei ist, die Kinder an das Thema heranzuführen und einen alltäglichen Bezug herzustellen.

▶ Vertiefung

Es ist scheinbar eine ausweglose Situation, doch die Jünger vertrauen Jesus und folgen seinen Anweisungen.

Gott zeigt uns seine Liebe und dass er es gut mit uns meint in seinem Sohn Jesus Christus.

Wir können alle zu Gott kommen, denn von seiner Liebe können alle satt werden.

Teilen bringt Gemeinschaft hervor.

GOTTES LIEBE IST GRENZENLOS.

Austausch von Tischgebeten:

- Welche Tischgebete kennt ihr von zuhause oder vom Kindergarten?

Die Kinder dürfen sie zeigen und auch nachmachen (Austausch und Inspiration für Kinder, die das vielleicht auch gern zuhause machen möchten)

▶ Kreativ

▶ Szene nachbauen

Die Kinder versuchen, mit Spielfiguren, beliebigen Gegenständen oder Naturmaterialien (bietet sich auch gut draußen an) die Szene nachzubauen. Dafür wählt man ein bestimmtes Zeitlimit, in dem die Gruppe die Aufgabe in einem gemeinschaftlichen Projekt erfüllt haben muss.

(Für diese Altersgruppe kann auch Lego oder Playmobil-Figuren genommen werden und kleine Steinchen als Brote und Fische bereitzulegen. Das hilft den Kindern vielleicht, die Aufgabe besser zu verstehen und zu lösen.)

▶ Brot teilen

Es kann Brot mitgebracht und in kleine Stücke geschnitten werden (wer Brötchen selbst backen möchte, findet hinter dem QR-Code ein Rezept). Anschließend können die Kinder gemeinsam von dem Brot naschen.

(Bitte auf mögliche Allergien achten!)

■ 7-13 Jahre

▶ Einstieg

▶ Brotdose malen

Jedes Kind bekommt ein Blatt Papier und darf aufmalen, was es immer so mitnimmt in den Kindergarten in seiner Brotbox. Dafür gibt man 3-5 Minuten Zeit. Im Anschluss findet sich die Gruppe wieder zusammen und jedes Kind darf zeigen und erzählen, was es im Kindergarten isst.

(Ziel dabei ist, die Kinder thematisch an das Thema heranzuführen und einen alltäglichen Bezug herzustellen.)

Geschichte

Die Wörtliche Rede darf gerne mit Emotionen untermalt werden, damit die Kinder die Geschichte stärker wahrnehmen können.

Vertiefung

- Warum hat sich Jesus erstmal zurückgezogen?
- Warum ist ihm das Volk nachgegangen?
- Wie haben sie den Tag verbracht?
- Was hatten sie denn zur Verfügung zum Essen?
- Wie konnten alle von den 5 Broten und 2 Fischen satt werden?

Es ist scheinbar eine ausweglose Situation, doch die Jünger vertrauen Jesus und folgen seinen Anweisungen.

Gottes Liebe und Menschenfreundlichkeit zeigt sich in seinem Sohn Jesus Christus

Wir können alle zu Gott kommen, denn von seiner Liebe können alle satt werden.

Teilen bringt Gemeinschaft hervor.

GOTTES LIEBE IST GRENZENLOS.

Austausch von Tischgebeten:

- Welche Tischgebete kennt ihr von zuhause oder vom Kindergarten?

Die Kinder dürfen sie zeigen und auch nachmachen. (Austausch und Inspiration für Kinder, die das vielleicht auch gern zuhause machen möchten)

Kreativ

Szene nachbauen

Die Kinder versuchen, mit Spielfiguren, beliebigen Gegenständen oder Naturmaterialien (bietet sich auch gut draußen an) die Szene nachzubauen. Dafür wählt man ein bestimmtes Zeitlimit, in dem die Gruppe die Aufgabe in einem gemeinschaftlichen Projekt erfüllt haben muss.

(Für diese Altersgruppe kann man beliebige Gegenstände bereitstellen. Beispielsweise könnte man mit Sachen aus der Natur, wie Steinen, Moos, Ästen, Blättern versuchen, die Szene nachstellen zu lassen. Dabei steht die Fantasie der Kinder im Vordergrund.)

Brot teilen

Es kann Brot mitgebracht und in kleine Stücke geschnitten werden (wer Brötchen selbst backen möchte, findet hinter dem QR-Code ein Rezept). Anschließend können die Kinder gemeinsam von dem Brot naschen.

(Bitte auf mögliche Allergien achten!)



<https://bige.emk-kinderwerk.de/Teddybroetchen>

Schnippeln + Organisieren



■ Brotdose malen

- Papierbögen (A5 reicht)
- Stifte zum Bemalen der Brotdosen

■ Szene nachbauen

- Lego- oder Playmobilfiguren oder ähnliches
- oder: Naturmaterialien, Bastelgegenstände, Küchengegenstände oder ähnliches

■ Brot teilen

- Brot
- optional etwas Aufstrich
- Messer zum (zer-)TEILEN

Überleitung im Gottesdienst



Menschengruppen haben immer einen Punkt, der sie verbindet. Menschen in der Bahn verbindet der gemeinsame Wille, von einem zum anderen Ort gebracht zu werden. Bei einem Konzert teilen die Menschen den gleichen Geschmack für Musik. An einem heißen Sommertag teilen die Menschen das gleiche Bedürfnis nach Abkühlung im Schwimmbecken.

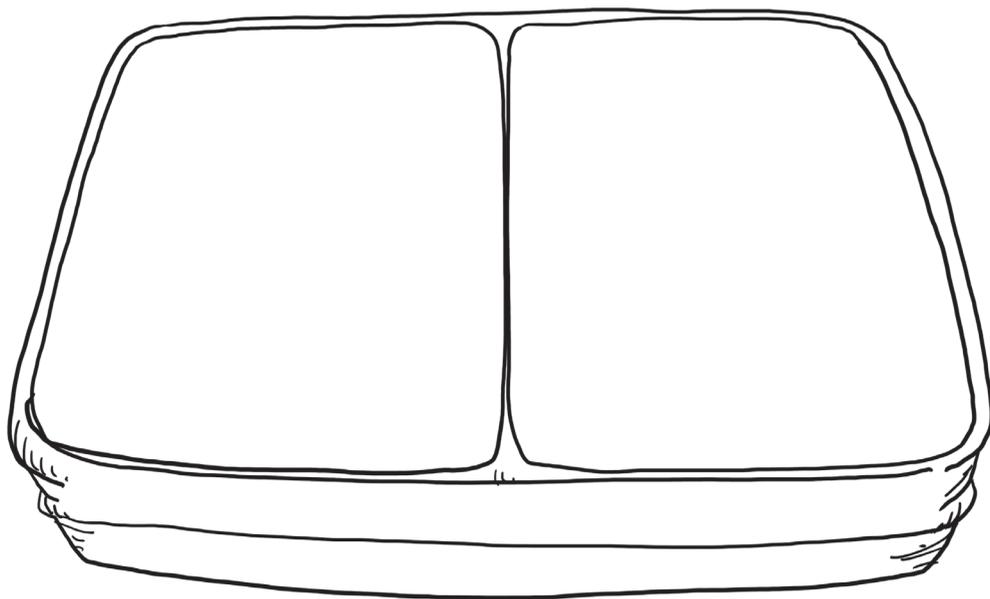
Gemeinschaft bedeutet mehr als nur ein Parameter, der die Menschen mit einem unsichtbaren Band verbindet. Denn diejenigen, die ihr angehören, nehmen sie wahr und versammeln sich, um sie bewusst zu leben.

Ein Beispiel dafür ist die christliche Gemeinschaft, bei der sich die Menschen versammeln im Namen Gottes und gemeinsam Gottesdienst feiern, Lobpreislieder singen oder auch einfach nur gemeinsam Spiele spielen.

Im Kindergottesdienst geht es heute um eine faszinierende Geschichte einer Gemeinschaft, die gemeinsam gegessen haben und wo Gott eine ganz bedeutende Rolle gespielt hat.



Male in die Brotdose, was du immer in den Kindergarten oder die Schule mitnimmst



Sonntag, 27. Oktober 2024

Jesus und die Wunder - Bartimäus

Mk 10,
46-52

Die Geschichte über dieses Wunder Jesu fasziniert mich immer wieder – vielleicht geht es dem einen oder anderen von euch auch so. Man kann so viele beeindruckende Sachen entdecken, dass ich gar nicht weiß, womit ich anfangen soll.

Bartimäus saß am Wegesrand, Tag für Tag. Ich will mir gar nicht vorstellen, wie schlimm das sein muss, um Geld zu betteln. Ich bin dankbar dafür, dass ich nicht in so einer Situation stecken muss.

Als der Bettler bemerkte, dass Jesus in der Stadt war und nach ihm rief, befahlen die Leute um ihn herum, er solle still sein. Sie glaubten nicht an Jesus. Es gibt sicher immer mal Menschen in unserem Umfeld, die nicht an Gott und seinen Sohn Jesus glauben. Doch Bartimäus hielt an seinem Glauben fest. Wie stark und mutig von ihm, sich gegen seine nicht-gläubigen Mitmenschen zu stellen und überzeugt weiter zu rufen, bis Jesus ihn hört!

Und obwohl so viele Menschen auf Bartimäus einreden, hört Jesus sein Rufen.

Und als Bartimäus Jesus bittet, ihn von seiner Blindheit zu heilen, kann er wieder sehen.

Unmöglich, könnte man sagen. Doch wie es in der Geschichte heißt, hat ihn der Glaube und das Vertrauen an den Heiland geheilt. Und darin zeigt sich die allmächtige Kraft Jesu. Er öffnet ihm die Augen. Sein beständiger Glaube hat ihn erlöst von seinem Leiden.

Man kann mit den Kindern darüber reden, ob sie schonmal ein Wunder erlebt haben. Vielleicht haben sie oder andere Menschen dafür gebetet und es ist wahr geworden. Die Mitarbeiter*innen können auch gern von ihren eigenen Erfahrungen berichten.

geschrieben von
Marie Schurtz

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Der Glaube an Jesus öffnet unsere Augen, damit wir seine Wunder sehen können.

■ 7-13 Jahre

Durch Glauben und Vertrauen an Jesus werden uns die Augen geöffnet, damit wir seine Wunder sehen und seine Hilfe erfahren können.



Jesus kam mit seinen Jüngern und vielen anderen Menschen nach Jericho, einer Stadt, die auch die Palmenstadt genannt wird. Als sie die Stadt wieder verließen, saß ein blinder Bettler am Weg. Es war der Sohn von Timäus, er hieß Bartimäus und bettelte nach Geld, um sich etwas zu essen zu kaufen. Neben einer Schale für das Geld besaß er nur noch einen Mantel.

Bartimäus konnte nicht so gut sehen, doch er hörte, dass eine große Menschenmenge an ihm vorbei lief. Und als er die andere fragte, wer das gewesen sei, antworteten sie ihm: "Das ist Jesus von Nazareth!" Bartimäus hatte schon von Jesus und seinen Wundern gehört und er glaubte, dass er auch ihn wieder von seiner Blindheit heilen könnte.

Also fing er an zu rufen: "Jesus, bitte hilf mir!" Das war das einzige was er tun konnte, denn er konnte ihn ja nicht sehen. Als die Menschen um den Bettler herum das mitbekamen, fingen sie an mit ihm zu schimpfen. "Hör auf, Bartimäus, sei still", sagten sie zu ihm, weil sie sich über ihn ärgerten. Doch Bartimäus war das egal. Er

hörte nicht auf seine Mitmenschen und schrie noch lauter nach Jesus.

Jesus hörte Bartimäus nach ihm rufen. Er blieb stehen und sagte: "Ruft ihn zu mir her!" Seine Jünger gingen zu dem Blinden und erzählten ihm, dass Jesus ihn gehört hat und zu sich bittet. Bartimäus ließ alles stehen und liegen, legte seinen Mantel ab, sprang auf und folgte den Männern. Er war ganz aufgeregt, ein Treffen mit Jesus, dem versprochenen Heiland war gar nicht mehr weit entfernt.

Als der Bettler vor ihm stand, fragte Jesus: "Was möchtest du von mir?" Da Bartimäus blind war, wünschte er sich sehnlichst, wieder sehen zu können und sagte zu ihm: "Ich möchte wieder sehen können". Und Jesus antwortete darauf: "Geh nur! Dein Glaube hat dich geheilt, du kannst wieder sehen!".

Bartimäus traute seinen Augen kaum, er sah Jesus vor sich stehen.

Jesus und seine Jünger machten sich danach wieder auf den Weg um weiterzuziehen. Und Bartimäus folgten ihnen.

Ideen + Bausteine



Da es in der Geschichte und in den Spielen um die Einschränkung der Sinne geht, ist es wichtig, sensibel mit dem Thema umzugehen, vor allem bei teilnehmenden Kindern mit Einschränkung.

■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

▶ „Ich sehe etwas, was du nicht siehst“

Der / Die Spielleiter*in fängt an, sucht sich einen Gegenstand im Raum aus und beschreibt ihn mit einem Adjektiv.

Die Kinder müssen erraten, an welchen Gegenstand

gedacht wurde. Das Kind, was ihn herausgefunden hat, ist als nächstes dran.

(Bsp. Gegenstand: blaue Trinkflasche – „Ich sehe etwas, was ihr nicht seht und das ist blau“)

► Geschichte

Die wörtliche Rede darf gern mit unterschiedlichen Stimmen gelesen werden. So werden die unterschiedlichen Figuren deutlicher.

► Vertiefung

- Warum hat Bartimäus nach Jesus gerufen?
- Wie reagierte Jesus auf den blinden Bettler, der so laut nach ihm schrie?
- Wie wurde Bartimäus von seiner Blindheit geheilt?
- Was könnte Bartimäus gedacht haben, als er wieder sehen konnte?

Was wir aus der Geschichte mitnehmen können:

- Jeder Mensch darf zu Jesus kommen, egal ob arm oder reich, alt oder jung, groß oder klein, ... – wir sind vor Gott alle gleich
- Der Glaube und das Vertrauen in Jesus hat Bartimäus geheilt
- Durch den Glauben können wir Jesus Wunder sehen

► Kreativ

► Ich fühle etwas, was du nicht fühlst

In einem Beutel oder einer nicht einsehbaren Kiste befinden sich verschiedene leicht zu erfühlende Gegenstände. Zum Beispiel Schlüsselanhänger, Kuscheltier, Stift, Flaschendeckel, ...

Die Kinder fassen der Reihe nach in den Beutel und erfühlen den Gegenstand, den sie als erstes in die Hand spüren.

► Postkarte gestalten

Die Kinder gestalten eine Postkarte, die Bartimäus verschickt haben könnte auf seinem Weg mit Jesus.

Wenn sie fertig sind, können sie gerne mit der Gruppe teilen, was sie darauf gemalt haben.

► Kratzbilder

Kratzfolien sehen auf den ersten Blick unspektakulär aus. Doch werden sie bemalt, enthüllen sie ihren farbenfrohen Hintergrund.

Kratzfolien kann man in vielen Schreib- und Bastelläden oder online kaufen. Oder ihr stellt sie selbst her:

Schritt 1: Sucht möglichst bunte Seiten aus alten Zeitungen, Zeitschriften oder Bilderbüchern heraus. Diese werden mit einer weißen Kerze gründlich bestrichen.



Schritt 2: Mischt schwarze Acrylfarbe mit Spülmittel (1 TL Spülmittel auf 6 TL Farbe). Übermalt die Seite dick mit der angerührten Farbe. Lasst alles trocknen und schon sind eure Kratzfolien fertig.



Mit einem Holzspieß können die Kinder nun Bilder hineinkratzen.



► Sinnesspiel – Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören

Es werden verschiedene Stationen aufgebaut, bei denen die Kinder ihre Sinne testen können. Dabei sollen sie sich vor allem auf die Sinne außerhalb des Sehens konzentrieren.

Entweder man benutzt eine Augenbinde für die verschiedenen Stationen oder man nimmt Kartons, in denen man die Sachen versteckt.

Kindern sollen dann beschreiben, was sie geschmeckt, gehört, gefühlt und gerochen haben.

Ideen für die Stationen:

- Riechen - Blumen, Tee
- Fühlen – Holz, Blatt Papier, Kuscheltier / Kissen
- Schmecken – Gummibärchen, Obst, Gemüse, Nüsse
- Hören (dafür vielleicht einen Extra-Raum nutzen)
 - verschiedene Tierlaute erkennen, verschiedene Instrumente erkennen; man kann auch nach draußen gehen, die Augen schließen oder verbinden lassen und hören, welche Geräusche man alles erkennt

Reflexion des Spiels mit den Kindern:

- Hattet ihr manchmal Angst, was euch erwartet, weil ihr nichts sehen konntet?
- Wie war es für euch, mal nichts sehen zu können, sondern sich nur auf die anderen Sinne zu verlassen?
- Was könnte das für eine Einschränkung im Alltag sein, nichts zu sehen? Was könnte es für Schwierigkeiten geben?

Wenn ihr wollt, könnt ihr die Kratzfolien am Anfang der Stunde gemeinsam vorbereiten. Verrätet dabei noch nicht, was daraus werden soll. Geht thematisch nur kurz darauf ein, dass es Menschen gibt, die die Welt nicht so bunt sehen können wie wir.

■ 7-13 Jahre

► Einstieg

Ideen zur Hinführung:

► Parcours

Es wird ein Parcours vorbereitet (am besten draußen, geht aber auch drinnen). Man kann verschiedene Untergründe erzeugen: ein Seil spannen, an dem die Kinder entlang gehen, oder man nutzt kleine Hügel, um es etwas schwieriger zu gestalten.

Es finden sich immer zwei Kinder zusammen. Einem Kind werden die Augen verbunden. Dieses Kind muss mithilfe des/der Partner*in diesen Parcours entlang gehen. Dabei muss der/die Sehende immer Hinweise auf mögliche Stolperfallen bzw. Veränderung der Untergründe geben.

Nach einer Runde wird gewechselt.

Reflexion des Spiels mit den Kindern:

- Wie hat es sich für euch angefühlt, nichts zu sehen?
- Wie war es für euch, dass ihr euch auf jemanden anderes verlassen musstet? Hattet ihr Vertrauen in eure*n Partner*in?
- Was ist anders für euch gewesen? Normalerweise könnt ihr den Weg ja gehen und seht alles, was euch so begegnet.

► Geschichte

Die wörtliche Rede darf gern mit unterschiedlichen Stimmen gelesen werden. So werden die unterschiedlichen Figuren deutlicher.

Vertiefung

- Warum hat Bartimäus nach Jesus gerufen?
- Wie reagierte Jesus auf den blinden Bettler, der so laut nach ihm schrie?
- Was könnte Bartimäus vor seiner Heilung gespürt haben, als er vor Jesus stand?
- Wie wurde Bartimäus von seiner Blindheit geheilt?
- Was könnte Bartimäus gedacht haben, als er wieder sehen konnte?
- Wie hat sich das Leben von Bartimäus durch dieses Wunder verändert?

Was wir aus der Geschichte mitnehmen können:

- Der Glaube und das Vertrauen in Jesus hat Bartimäus geheilt
- Jeder Mensch darf zu Jesus kommen, egal ob arm oder reich, jung oder alt, groß oder klein, ... – wir sind vor Gott alle gleich
- Der Glaube an Jesus öffnet uns die Augen für seine Allmächtigkeit, seine Wunder und Taten und seine Liebe für uns

Kreativ

Brief schreiben

Die Kinder schreiben einen kleinen Brief im Namen von Bartimäus an die Menschen aus seiner Heimatstadt, welche ihm sagten, er solle leise sein und sich über seinen Willen Jesus zu treffen ärgerten. Dabei sollen seine Eindrücke, die er auf dem Weg mit Jesus erlebt, mit eingebunden werden.

Im Anschluss können die Kinder ihre kleinen Briefe gerne vorlesen.

Brailleschrift

Louis Braille 1825 entwickelt, um Menschen mit Sehschwäche das Lesen zu ermöglichen.

Die Kinder können versuchen, ihren Namen in dieser Schrift zu schreiben. Drückt dafür das Braille Alphabet hinter dem QR Code aus und legt es für alle Kinder gut sichtbar hin.



<https://bige.emk-kinderwerk.de/Braille>

Jedes Kind erhält ein Blatt Papier und einen Stift. Achtet darauf, dass der Stift stark genug ist, um auf der Rückseite erkennbar zu sein.

Die Kinder schreiben nun Zeichen für Zeichen ihren Namen auf das Blatt. Dabei werden nur die schwarzen Punkte übernommen.

Danach wird das Blatt umgedreht und auf eine weiche Oberfläche gelegt (Sofa, Kissen, Lappen, ...).

Mit einem Holzspieß werden die Punkte durchgedrückt, sodass man sie von vorne fühlen kann.

Wenn ihr wollt, könnt ihr alle Blätter mischen und wieder an die Kinder austeilen. Nun können sie versuchen, den jeweiligen Namen zu erfüllen/lesen.

Kratzbilder

siehe 4-6 jahre



■ Ich fühle etwas, was du nicht fühlst

- Beutel oder nicht einsehbare Kiste
- verschiedene gut erfühlbare Gegenstände: Stift, kleines Kuscheltier, Schlüsselanhänger, Flaschen- deckel, Haargummi, ...

■ Postkarte gestalten

- Papier in der Größe einer Postkarte
- Stifte zum Malen

■ Kratzbilder

- bunte Seiten aus alten Zeitungen, Zeitschriften oder Bilderbüchern
- weiße Wachskerzen
- schwarze Acrylfarbe
- Spülmittel
- dicke Pinsel
- je 1 Holzspieß pro Kind

■ Parcours

- draußen: Seil, Zapfen, Kegel (für einen Slalomlauf)
- je nach Möglichkeit und Belieben

- für drinnen: Decke (Decke über die man krabbeln muss), Kegel, Seil, ein Teppich, Stühle, ...

- Augenbinden /Schals

■ Sinnesspiel

- Lautsprecher für die Hören-Station (in einem Extraraum – je nach Möglichkeit)
- Materialien für die verschiedenen Stationen, da kann man sich auch gerne das aussuchen, was man schon zur Verfügung hat
- Augenbinden /Schals
- Kartons, für die Sachen, die man fühlen und riechen soll

■ Brief schreiben

- Briefpapier
- Stifte

■ Brailleschrift

- Papier
- Stifte
- ausgedrucktes Braille Alphabet

Überleitung im Gottesdienst



Die 5 Sinne, wenn wir sie denn alle haben und nutzen können, sind Luxus und trotzdem so alltäglich geworden, dass wir sie als selbstverständlich hinnehmen. Diese Selbstverständlichkeit schwindet erst, wenn wir Einschränkungen spüren, beispielsweise, wenn die Nase durch einen Schnupfen mal verstopft ist und wir nichts mehr riechen können. Es ist ungewohnt und störend, wenn ein Sinnesorgan nicht so funktioniert, wie wir es gewohnt sind. Die

meisten von uns können alle 5 Sinne nutzen, jedoch gibt es auch Menschen, die im Laufe ihres Lebens einen verlieren oder mit weniger geboren werden. Sie sind es gewohnt, sich auf die vorhandenen Sinne zu verlassen. Im Kindergottesdienst werdet ihr heute eine Geschichte über die Begegnung von Jesus mit einem Menschen erfahren, der nur 4 funktionierende Sinne hatte.

Kinderheft



In den Buchstaben verstecken sich die fünf Sinne und die zugehörigen Körperteile.
 NASE-RIECHEN AUGEN-SEHEN ZUNGE-SCHMECKEN OHREN-HÖREN HAUT-FÜHLEN

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A | R | I | E | C | H | E | N | I | U | R | F | A | L | A | D |
| W | A | N | G | Z | A | I | A | U | S | E | Ü | T | A | R | M |
| E | T | Z | E | T | U | R | B | A | C | L | H | A | S | E | N |
| G | I | U | L | A | T | I | S | S | U | R | L | U | C | H | E |
| A | V | N | J | U | G | E | M | S | U | L | E | G | U | Ö | T |
| L | U | G | I | S | E | H | E | N | T | F | N | E | W | R | Z |
| E | R | E | L | T | Z | O | H | A | U | T | O | N | V | E | S |
| I | M | F | K | A | F | S | C | S | K | O | H | R | E | N | W |
| D | S | C | H | M | E | C | K | E | N | L | M | E | N | R | A |

Die fünf Sinne und dazugehörigen Körperteile finden sich in den Buchstaben.
 NASE-RIECHEN AUGEN-SEHEN ZUNGE-SCHMECKEN OHREN-HÖREN HAUT-FÜHLEN

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A | R | I | E | C | H | E | N | I | U | R | F | A | L | A | D |
| W | A | N | G | Z | A | I | A | U | S | E | Ü | T | A | R | M |
| E | T | Z | E | T | U | R | B | A | C | L | H | A | S | E | N |
| G | I | U | L | A | T | I | S | S | U | R | L | U | C | H | E |
| A | V | N | J | U | G | E | M | S | U | L | E | G | U | Ö | T |
| L | U | G | I | S | E | H | E | N | T | F | N | E | W | R | Z |
| E | R | E | L | T | Z | O | H | A | U | T | O | N | V | E | S |
| I | M | F | K | A | F | S | C | S | K | O | H | R | E | N | W |
| D | S | C | H | M | E | C | K | E | N | L | M | E | N | R | A |

Sonntag, 03. November 2024

Jesus und die Wunder - Ehebrecherin

Joh 8,
1-11

Die Geschichte der Frau, die nach Angabe der Schriftgelehrten Ehebruch begangen haben soll, zeigt uns ein wichtiges Element im Glauben an Jesus - seine bedingungslose Liebe.

In dem die Schriftgelehrten die Frau vor Jesus bringen und ihn nun fragen, was sie mit ihr tun sollen, stellen sie Jesus auf die Probe. Sie bringen das Argument an, dass man sie nach dem Gesetz verurteilen und bestrafen müsse, obwohl sie das theoretisch auch ohne seine Zustimmung tun könnten. Diese List planten sie, um Jesus bei einer Verneinung anklagen zu können. Wie hinterlistig. Doch Jesus verwirrte die Menschen, die um ihn herumstanden, in dem er in den Sand schrieb. Entgegen den Erwartungen der Beteiligten sagte er den bedeutungsschweren Satz: „Wer von euch noch nie gesündigt hat, soll den ersten Stein auf sie werfen.“ Die Menschen verstanden langsam, was Jesus damit meinte und gingen nacheinander. Wer kann schon andere für ihre Taten bestrafen, der selbst nicht rein von Sünde ist?

In der Zeit als Jesus gelebt hat, hat man Menschen bestraft, indem man sie gesteignet, also Steine auf sie geworfen hat. Der Bestrafte sollte daran sterben. Das nennt man auch die Todesstrafe, wozu es damals ein richtiges Gesetz gab. Heute ist das eine ganz Vorstellung, oder? Zum Glück gibt es das heute nicht mehr.

Als Jesus und die Frau allein sind, fragt er sie: „Wo sind deine Ankläger? Hat dich denn keiner verurteilt?“, und die Frau verneint das. Jesus fragt nicht

nach den Umständen der Frau oder ihrer Schuld. Er vergibt der Frau bedingungslos ihre Sünde mit den Worten: „Dann verurteile ich dich auch nicht. Geh, aber sündige nicht.“ Die Frau musste ihren Standpunkt nicht verteidigen, sie musste dazu nichts sagen, nichts versprechen, nichts abstreiten. Jesus stellt keine Bedingungen auf, um einem die Sünde zu vergeben. Dabei wissen wir nicht einmal, ob die Frau überhaupt an ihn glaubt, denn über sie persönlich erfährt man in der Geschichte nichts. Und das zeigt, dass Gottes Gnade und Liebe einfach so unvorstellbar groß ist, dass er jedem vergibt.

Vielleicht gibt es auch einige Kinder in der Gruppe, deren Eltern sich getrennt oder sogar geschieden haben. Heute wird es nicht mehr so sehr bestraft, wenn Menschen ihren Ehepartner verlassen. Jesus hat in dieser Geschichte gezeigt, dass er der Frau vergeben hat, die Ehebruch begangen hat. Bei Kindern ist es ganz normal, dass sie selbst viele Fragen zu diesem Thema haben. Wer ist schuld? Bin ich dafür verantwortlich? Kann ich meine Eltern danach auch noch gleich lieben?

Jesus hat uns gezeigt, dass man auch in so einer Situation vergeben kann. Jesus ist hier ein Vorbild.

geschrieben von
Marie Schurtz



■ 4-6 Jahre

Jesus verzeiht dir, auch wenn du mal einen Fehler machst.

■ 7-13 Jahre

Jesus liebt dich und vergibt dir deine Fehler bedingungslos.

Erzählvorschlag



Die Schriftgelehrten und die Pharisäer brachten eines Tages eine Frau zu Jesus. Sie sagten, dass sie ihren Ehemann für einen anderen Mann verlassen hat, mit dem sie gar nicht verheiratet war. Das nennt man Ehebruch. Das durfte man früher nicht und wurde ganz schwer bestraft.

Die Schriftgelehrten kannten sich gut in der Bibel aus und ihnen fiel sofort das Gesetz aus dem Mose-Kapitel im Alten Testament der Bibel ein. Dort steht: „Wenn eine Frau ihren Ehemann verlässt und mit einem anderen zusammenkommt, muss sich sterben.“ Und die Schriftgelehrten wollten, dass diese Frau stirbt.

Allerdings wollten sie Jesus auch austricksen und fragten ihn: „Sollen wir dieses Gesetz befolgen? Sollen wir sie für ihren Fehler so bestrafen, dass sie stirbt?“ Wenn Jesus „Nein“ sagen würde, könnten sie beweisen, dass er sich nicht an die Gesetze der Bibel hält. Genau das wollten die Schriftgelehrten erreichen. Sie waren also ganz schön böse und auch ein bisschen hinterlistig.

Jesus war aber unsicher, was er darauf antworten sollte, und dachte erst einmal nach. Er kniete sich auf den Boden und fing an, Zeichen in den Sand zu

malen. Dann plötzlich sprach er zu den Schriftgelehrten und sagte zu ihnen: „Wer von euch unschuldig ist, der soll den ersten Stein auf die Frau werfen.“

Die Schriftgelehrten dachten über die Worte von Jesus sehr genau nach. Einer nach dem anderen ließ seinen Stein fallen und ging wieder weg von Jesus und der beschuldigten Frau. Jedem einzelnen fiel etwas ein, was er schon einmal falsch gemacht hat. Es war also keiner von ihnen ohne Sünde (unschuldig, ohne Fehler).

Irgendwann stand Jesus nur noch allein mit der Frau da. Da sagte Jesus zu ihr: „Wo sind denn die ganzen Menschen, die dich so hart bestrafen wollen? Sie sind alle weg.“ Auch die Frau wunderte sich, wo alle hin sind. „Keiner ist mehr da, um dich zu verurteilen. Ich werde nicht über dich urteilen. Du bist frei, ich vergebe dir!“ sagte Jesus. „Du weißt, dass du etwas falsch gemacht hast.“ Die Frau freute sich sehr, denn eigentlich wollten die Schriftgelehrten sie für ihre Tat töten. Doch Jesus liebt jeden Menschen, auch wenn er mal einen Fehler macht. Er sagte am Schluss noch zu ihr: „Ich wünsche mir von dir, dass du nicht mehr solche Fehler machst.“ Die Frau ging danach dankbar und glücklich nach Hause.



■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

Die Kinder können draußen Steine sammeln oder es werden bereits Steine mitgebracht und bereitgestellt, die sich die Kinder dann nehmen können. Am besten eignen sich für die Bedeutung in Bezug auf die Geschichte graue Steine.

Die Kinder sollen den Stein ganz bewusst in die Hand nehmen.

Die Kinder beschreiben:

- Wie sieht der Stein aus? (grau, gar nicht fröhlich)
- Wie fühlt er sich an? (hart, kalt, nicht zerstörbar)
- Was kann man mit so einem Stein alles machen?

(Beispiele, falls den Kindern nicht so viel einfällt: Sandburgen bauen, früher hat man damit Häuser gebaut, man kann sie anmalen, manche stellen sich ganz schöne und seltene Steine auch in eine Vitrine, Gartendekoration, man kann sie aber auch werfen)

Steine können, wenn man sich daran stößt, zum Beispiel in einer Felshöhle oder wenn man damit beworfen wird, ganz schön weh tun. Man kann andere damit verletzen, vor allem, wenn sie sehr schwer sind oder besonders scharfe Kanten haben.

Ein Stein kann also auch eine schlechte Bedeutung haben und so grau und kalt, wie er aussieht, ist er für uns auch nichts Fröhliches wie eine Blume zum Beispiel. Sie strahlt mit ihren schönen Farben, während so ein einfacher grauer Stein nicht wirklich schön aussieht.

Wir haben bestimmt alle schon einmal eine Situation erlebt, in der wir richtig wütend auf eine Person waren, weil sie etwas Schlimmes gemacht hat. Dann spürt man Ärger und Wut. Manche würden dann am liebsten etwas werfen, kaputt machen oder laut schreien. Vielleicht habt ihr schon einmal erlebt, wie eine Person ihre Wut, ihre Gefühle ausgelebt hat.

In der Geschichte geht es um eine Strafe, die man damals verwendet hat, wenn Leute schlimme Fehler begangen haben. Dann haben sie mit Steinen auf die Beschuldigten geworfen.

▶ Geschichte

Manche Begriffe verstehen die Kinder vielleicht noch nicht. Stellen, die für die Kinder vielleicht etwas weniger leicht verständlich sind, kann man gerne nochmal etwas vereinfacht erklären.

▶ Vertiefung

- Wie hat sich die Frau gefühlt, als die Schriftgelehrten sie vor Jesus führten?
- Wurden die Steine geworfen, um die Frau zu bestrafen? Was ist stattdessen passiert?
- Was hat sie gedacht, als sie von Jesus freigesprochen war?

▶ Kreativ

▶ Steine bemalen

Die Steine aus dem Einstieg sollten eine glatte Seite haben, die jetzt bemalt werden kann. Dafür kann man entweder Acrylstifte oder auch Acrylfarbe aus Tuben verwenden. Die Kinder dürfen die Steine schön bunt malen, damit er nicht mehr so kalt und grau aussieht.

Steine sind also für uns nicht zum Werfen da, um andere damit zu verletzen. Vielmehr sind sie nützlich für uns, um Häuser zu bauen oder unseren Garten zu verzieren. Diese bemalten Steine können mit nachhause genommen und als Dekoration verwendet werden. Er soll euch daran erinnern, dass Jesus es nicht böse mit uns meint. Jeder einzelne von uns hat eine bunte Geschichte mit fröhlichen und traurigen

Momenten, mit Erfolgen und Fehlern, die wir auch gemacht haben. Jeder kann mal einen Fehler machen, bei Jesus werden wir dafür nicht bestraft. Er vergibt uns unsere Sünden. Bei Jesus werden keine Steine geworfen, um andere zu bestrafen.

► Wendekarte

Alternativ oder zusätzlich kann die Wendekarte aus dem Kinderheft gebastelt werden. Anleitung im Kinderheft.

■ 7-13 Jahre

► Einstieg

Wir haben doch alle schon einen Fehler gemacht.

- Habt ihr schon einmal einen Fehler gemacht, über den ihr euch richtig geärgert habt?
- Wie habt ihr euch gefühlt? Seid ihr dafür bestraft worden? Wenn ja, wie?
- Hat jemand in eurem Umfeld schon einmal einen Fehler gemacht, über den ihr euch richtig geärgert habt? Wie habt ihr euch da gefühlt?

Steine ausgeben.

Kinder beschreiben:

- Wie sieht der Stein aus? (grau, gar nicht fröhlich)
- Wie fühlt er sich an? (hart, kalt, nicht zerstörbar)
- Was kann man mit so einem Stein alles machen?

(Beispiele, falls den Kindern nicht so viel einfällt: Sandburgen bauen, früher hat man damit Häuser gebaut, man kann sie anmalen, manche stellen sich ganz schöne und seltene Steine auch in eine Vitrine, Gartendekoration, man kann sie aber auch werfen)

Früher hat man bei besonders schlimmen Fehlern, die begangen wurden, die beschuldigten Menschen dafür gesteinigt. Sie sind dabei teilweise sogar gestorben. Heute macht man so etwas nicht mehr.

Da bekommt der graue, kalte Stein eine ganz traurige und verletzende Bedeutung. Er wird als Waffe verwendet und tut Menschen weh.

Man sagt ja auch manchmal, „Menschen machen nun mal Fehler, das ist menschlich“. Und Jesus kennt uns Menschen.

Kennt ihr eine Geschichte, in der die bedingungslose Gnade Jesu sichtbar wird?

► Geschichte

Manche Begriffe verstehen die Kinder vielleicht noch nicht. Stellen, die für die Kinder vielleicht etwas weniger leicht verständlich sind, kann man gerne nochmal etwas vereinfacht erklären.

► Vertiefung

- Warum haben die Schriftgelehrten die Frau zu Jesus gebracht?
- Weshalb sollte die Frau bestraft werden?
- Warum sind alle Menschen gegangen, obwohl sie schon bereit waren, die Frau zu steinigen?
- Was musste die Frau tun, damit Jesus ihr verzeiht?
- Was können wir für unser Leben daraus mitnehmen?
- Was können wir vielleicht auch anderen Menschen davon mitgeben, wenn sie mal einen Fehler gemacht haben?

► Kreativ

► Steine bemalen

Die Steine aus dem Einstieg sollten eine glatte Seite haben, die jetzt bemalt werden kann. Dafür kann man entweder Acrylstifte oder auch Acrylfarbe aus Tuben verwenden. Die Kinder sollen die Steine richtig schön bunt anmalen, damit er nicht mehr so kalt und grau aussieht.

Steine sind also für uns nicht zum Werfen da, um andere damit zu verletzen. Vielmehr sind sie nützlich für uns, um Häuser zu bauen oder unseren Garten zu verzieren. Diese bemalten Steine können mit nachhause genommen und als Dekoration verwendet

werden. Er soll euch daran erinnern, dass Jesus es nicht böse mit uns meint. Jeder einzelne von uns hat eine ganz bunte Geschichte mit fröhlichen und traurigen Momenten, mit Erfolgen und Fehlern, die wir gemacht haben. Jeder kann mal einen Fehler machen, bei Jesus werden wir dafür nicht bestraft. Er vergibt uns unsere Sünden. Bei Jesus werden keine Steine geworfen, um andere zu bestrafen.

► Wendekarte

Alternativ oder zusätzlich kann die Wendekarte aus dem Kinderheft gebastelt werden. Anleitung im Kinderheft.

Schnippeln + Organisieren



■ Einstieg und Kreativ

- je einen grauen Stein pro Kind (mit einer glatten Oberfläche) zum Bemalen
- Acrylfarbstifte oder Acrylfarbe in Tuben, Pinsel + Wasserbecher dafür
- Unterlage
- evtl. Schürzen für die Kinder

■ Wendekarte:

- Karte aus dem Kinderheft (eventuell vorher ausdrucken)
- Scheren
- bunte Stifte

Überleitung im Gottesdienst



Sprichwörter sind den meisten bekannt und hin und wieder findet eins im Alltag Platz.

Vielleicht kennt ihr einige von denen, die ich gleich aufzähle:

- Ein Tropfen auf dem heißen Stein sein.
- Den Stein ins Rollen bringen
- Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.

- Ein Herz aus Stein haben.

- Wie ein Stein schlafen.

Ihr seht schon, es geht vor allem um das Thema Steine.

Für unseren Kindergottesdienst heute ist vor allem ein Sprichwort interessant: „Den ersten Stein werfen.“

Ihr hört heute von einer Geschichte, in der Steine eine große Rolle gespielt haben.



Wendekarte

Jesus will aus steinernen Herzen mitfühlende Herzen machen



Schneide die Karte aus, falte sie in der Mitte und klebe sie zusammen. Nun noch schön ausmalen.

Sonntag, 10. November 2024

Jesus und die Wunder - Seewandel

Joh 6,
16-21

Der Seewandel - eine knapp erzählte Geschichte, hinter der so viel mehr steckt, als das Jesus nur über das Wasser geht.

Die Jünger gehen am Abend zum See hinab und steigen ins Boot. Sie wollten an diesem Abend noch nach Kapernaum fahren. Jesus war allerdings nicht bei ihnen. Wenn ich im Dunkeln auf einem Boot an ein anderes Ufer gelangen müsste, wäre es, neben der ganzen Furcht, spannend, ob ich überhaupt an das richtige Ufer geraten würde.

Aber die Jünger legten ab und ruderten los, obwohl Jesus nicht zu ihnen gekommen war. Man erfährt von ihnen nicht, ob die Dunkelheit und die tiefe See ihnen Angst machen. Es ist scheinbar eine normale Alltagssituation, die den Jüngern gut bekannt ist. Sie ruderten lange durch die dunkle Nacht. Nach einer gewissen Zeit kam ein Wind auf. Während wir diese Worte in der Bibel lesen, wurde noch nicht von Angst oder Unsicherheit geschrieben. Wie komisch, da es bei den anderen Wundern von Jesus auch immer um Notsituationen ging, in denen Menschen steckten. Als der Wind stärker wurde und sich Wellen um das Boot schlugen, sahen die Jünger Jesus auf dem Wasser gehen, wie er auf ihr Boot zuging. Das war sicher ein unglaublicher Moment für die Jünger, als sie ihn bemerkten. Und obwohl sie nun die

Gewissheit hatten, dass Jesus bei ihnen war, hatten sie auch ein bisschen Angst.

Doch als Jesus zu ihnen sagte: „Ich bin’s, habt keine Angst!“ hatten die Jünger die Gewissheit, dass er bei ihnen ist.

Und genau in dem Moment merkten sie, dass das Boot schon am Ufer von Kapernaum angekommen war. Auch ein unglaublicher Moment für die Jünger. Jesus hat sie sicher ans Ufer gebracht.

Es ist also eine Geschichte, in der wir wenig Einzelheiten über die Gefühle der Jünger und ihre Situation oder die Umstände erfahren. Und trotzdem erzählt sie uns ganz viel, was den Kindern im Kindergottesdienst zu diesem Thema mitgegeben werden soll. Jesus kann überall sein. Er taucht plötzlich auf an Orten, an denen wir ihn vielleicht nicht vermuten und in Situationen, die nicht von Angst oder Not geprägt sind. Manchmal rechnen wir nicht damit, dass Jesus bei uns ist und trotzdem begleitet er uns überall.

geschrieben von
Marie Schurtz

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Jesus kann plötzlich bei mir sein.

■ 7-13 Jahre

Jesus ist auch dann bei mir, wenn ich nicht in einer Notsituation stecke. Er kann plötzlich in mein Leben kommen - immer und überall.



Langsam wurde es Abend und die Jünger wollten noch an diesem Tag auf das Meer hinausfahren, um das Ufer von Kapernaum zu erreichen. Sie gingen zum See hinunter, wo ihr Boot stand. Acht von ihnen bereiteten schon das Boot zur Abfahrt vor, die anderen sorgten dafür, dass sie genug Essen und Trinken dabei hatten.

Als alle fertig waren mit den Vorbereitungen für die Fahrt stiegen alle ein, setzten sich an ihre Ruder und fuhren los.

Philippus fragte die anderen Jünger: „Wo ist eigentlich Jesus? Wollte er nicht mitfahren?“ „Nein“, sagte Thomas, „ich denke, er kommt morgen dann nach.“

Sie fuhren schon eine ganze Weile, als es schon etwas dunkel wurde. „Der Mond ist auch schon da“, sagte Jakobus, „sein Licht leuchtet uns ein bisschen den Weg.“ Es wurde immer dunkler und dunkler, irgendwann konnten die Jünger auch Sterne sehen.

Die Jünger von Jesus kannten sich mit den Bootsfahrten gut aus, denn sie ruderten oft über das Meer und sind auch schon in den ein oder anderen Sturm geraten, aus dem sie problemlos wieder herausgekommen waren.

Damit konnten sie gut umgehen. Deswegen hatten sie auch keine Angst, als der Wind auf der See etwas stärker wurde.

„Das Boot schaukelt schon leicht, haltet euch ein bisschen fest“, sagte Johannes zu den anderen. Petrus antwortete ihm darauf: „Der Wind wird bestimmt bald wieder vorbeigehen. Wir müssen

aufpassen, dass die Wellen kein Wasser ins Boot reinbringen!“. Matthäus rief zu Petrus ans andere Ende des Bootes: „Wir hatten schon schlimmere Stürme, das schaffen wir schon.“

Und so ruderten sie noch eine Weile weiter, während der Wind und die Wellen gegen das Boot schlugen.

Plötzlich legte Jakobus sein Ruder nieder, stand auf und drehte sich nach hinten. „Setz dich wieder hin, Jakobus. Wir wollen doch bald mal ankommen!“, sagte Thomas.

Jakobus hatte ein bisschen Angst. Das konnten die anderen Jünger in seinem Gesicht sehen. Er sah ganz unsicher aus.

„Was ist denn dort hinten?“ fragte Johannes, der sich nun umdrehte. Auch die anderen Jünger schauten hinter sich und sahen Jesus, wie er auf dem Wasser lief und dem Boot immer näherkam. Nun hatten die anderen auch ein bisschen Angst. Sie wussten gar nicht, was passiert und warum Jesus plötzlich bei ihnen war.

Jesus hat gemerkt, dass die Jünger ein komisches Gefühl hatten und sagte ganz schnell zu ihnen: „Ich bin's! Habt keine Angst!“ Die Jünger wunderten sich aber immer noch ein bisschen darüber, dass Jesus plötzlich da war. Die Jünger haben ihn trotzdem eingeladen mit in ihr Boot zu steigen und bis an das Ufer von Kapernaum mitzufahren.

„Wir sind ja schon da! Das ist ja ein wahres Wunder!“ rief Johannes voller Freude. „Die Fahrt war kürzer als ich gedacht habe. Na, dann können wir uns von der Fahrt ja ein bisschen ausruhen.“



■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

▶ **Spiel:** „Herr Fischer, Herr Fischer, wie tief ist das Wasser?“

(Draußen, wenn viel Platz vorhanden ist oder draußen auf einem glatten Untergrund)

Anleitung:

Aus der Gruppe wird ein Kind gewählt, welches die Rolle des Fischers übernimmt.

Der Fischer und die anderen Kinder stellen sich gegenüber mit reichlich Abstand hin.

Die Gruppe ruft nun: „Herr Fischer, Herr Fischer, wie tief ist das Wasser?“ Das „Fischer-Kind“ antwortet mit einer selbstgewählten Meterangabe, zum Beispiel „30 Meter“ (diese Angabe hat keine Auswirkung auf den Verlauf des Spieles).

Die Gruppe fragt dann: „Wie kommen wir darüber?“

Und der Fischer antwortet ihnen mit einer Art, wie sie nun auf die Seite des Fischers gelangen (quasi übers Meer).

Zum Beispiel:

- vorwärts oder rückwärts laufen
- rennen, in Zeitlupe
- rollen
- Krebsgang, Entengang
- auf allen Vieren
- auf einem Bein/beiden Beinen springen

Sobald er das gesagt hat, versuchen alle, auch der Fischer, auf die jeweils andere Seite zu gelangen. Dies machen sie in der Art, wie es angegeben wurde. Dabei muss der Fischer versuchen, andere Kinder „abzuschlagen“, die dann mit auf seine Fischerseite

kommen. Sie helfen ihm bei der nächsten Überquerung, weitere Kinder mit „abzuschlagen“.

Wer als letztes übrigbleibt oder als einziger nicht abgeschlagen wird, ist der neue Fischer.

▶ Geschichte

▶ Vertiefung

- Wo ist Jesus aufgetaucht und was hat er gemacht?
- Was könnten die Jünger gedacht haben, als sie Jesus gesehen haben?
- Wo können wir mit Gott in Verbindung treten? - Überall
- Wie können wir mit ihm in Verbindung treten? - Auf viele verschiedene Weisen, jeder auf seine ganz persönliche Art
- Wann können wir mit Gott in Verbindung treten? - Immer

Gott ist immer bei uns. Manchmal zeigt er sich uns auch. Wenn wir in schwierigen Momenten seine Hilfe brauchen, können wir zu ihm beten, aber er möchte auch gerne in allen anderen Situationen unseres Lebens bei uns sein.

Anderen Menschen, die noch nicht viel über Gott gehört haben, können wir sagen, dass sie keine Angst vor ihm haben sollen, wenn er in ihr Leben tritt. Er liebt alle Menschen.

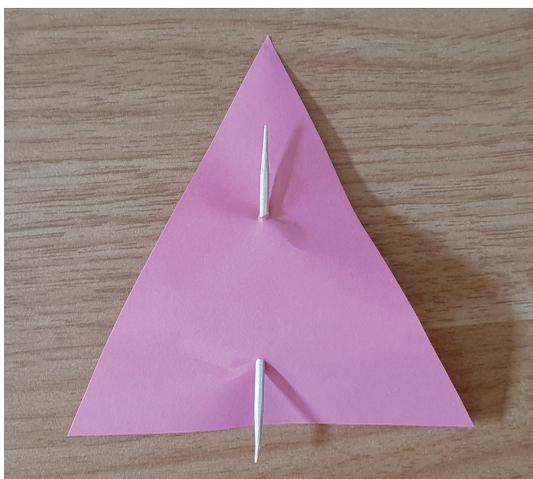
▶ Kreativ

▶ Kork-Boot basteln

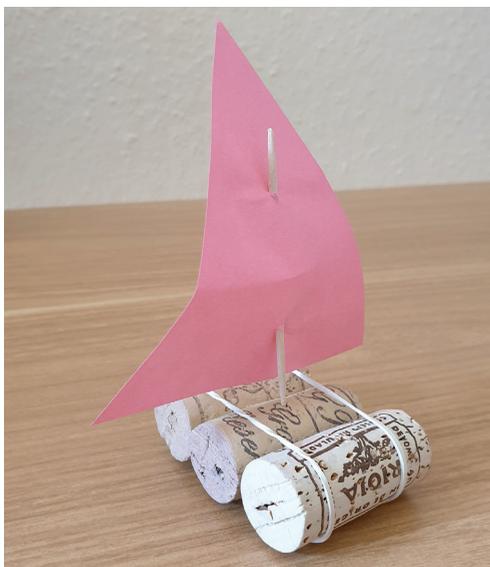
Schritt 1: Die Korkelemente nebeneinander legen und die beiden Gummibänder rechts und links befestigen



Schritt 2: Dreieck evtl. bemalen lassen. Den Zahnstocher zwei mal durchstechen.



Schritt 3: Den Zahnstocher in den Korke stecken. Fertig.



Anschließend können die Boote in einer großen, mit Wasser gefüllten Schüssel fahren gelassen werden.

7-13 Jahre

➤ Einstieg

▶ Spiel: „Herr Fischer, Herr Fischer, wie tief ist das Wasser?“

(Spielanleitung siehe 4-6 Jahre)

➤ Geschichte

➤ Vertiefung

- Was fasziniert euch an der Geschichte?
- Warum hatten die Jünger Angst, als sie Jesus gesehen haben?
- Wo können wir mit Gott in Verbindung treten? - Überall
- Wie können wir mit ihm in Verbindung treten? - Auf viele verschiedene Weisen, jeder auf seine ganz persönliche Art
- Wann können wir mit Gott in Verbindung treten? - Jederzeit

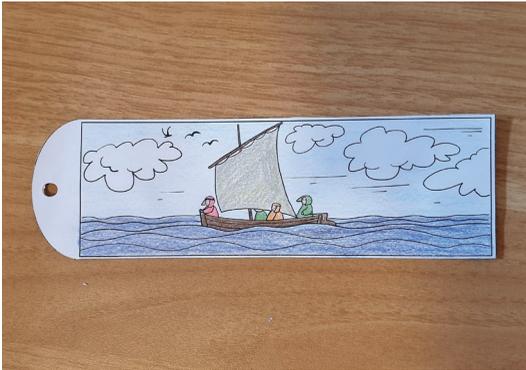
Gott kann überall und jederzeit in unser Leben treten. Er offenbart sich uns auch in Momenten, wo wir vielleicht nicht daran denken. Er ist nicht nur in Notzeiten bei uns, sondern auch in Lebensphasen, wo es uns gut geht und wir von ihm keine Hilfe brauchen.

Wir können an andere Menschen weitergeben, dass Gott auch in ihr Leben treten kann, wenn sie das wollen. Sie müssen keine Angst davor haben, denn er liebt alle Menschen.

Kreativ

Lesezeichen basteln

Schritt 1: Lesezeichen ausschneiden, ausmalen und an einem Ende mittig lochen.



Schritt 2: Quaste basteln. Dazu ein langes Stück Wolle mehrmals (je nach Stärke) locker um alle Finger wickeln.



Schritt 3: Einen Wollfaden hindurchfädeln, verknoten und am oberen Ende der Schnur ebenfalls einen Knoten machen. Danach das untere Ende aufschneiden.



Schritt 4: Ein weiteres Stück Wolle am oberen Ende mehrmals fest um die Quaste wickeln und verknoten. Die Quaste auf die gewünschte Länge schneiden.

Wenn gewünscht können noch Perlen aufgefädelt werden (je nach Größe der Perlen erst danach einen Knoten an die Schnur machen).



Schritt 5: Quaste am Lesezeichen befestigen. Fertig



Schnippeln + Organisieren



■ Korkboot

- Korken (3 Stück pro Kind)
- Zahnstocher
- Dreiecke aus Papier
- Gummiringe (2 Stück pro Kind)
- evtl. Stifte, dann könnten die Kinder die Segel noch personalisieren
- eine große Schüssel, wo die Boote dann drauf fahren können, mit Wasser gefüllt

■ Lesezeichen

- Lesezeichen aus dem Kinderheft
- Wolle in verschiedenen Farben
- Evtl. Perlen
- Scheren
- Stifte

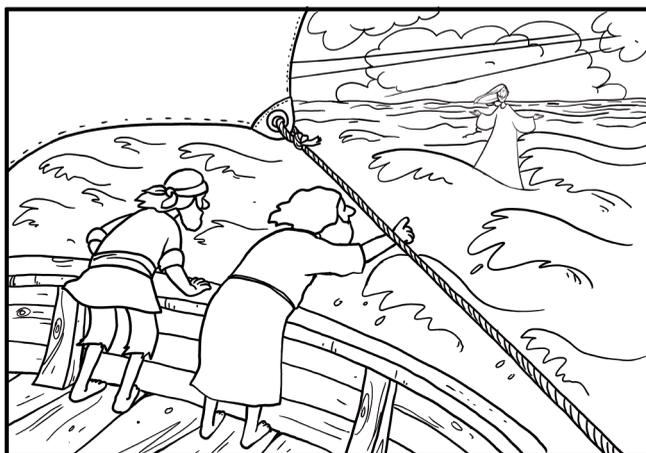
Überleitung im Gottesdienst



Wer geht von euch gerne ins Schwimmbad?
Und wer kann schon schwimmen? - Manche brauchen vielleicht noch einen Schwimmring oder Schwimmflügel.
Schwimmen ist auch gar nicht so einfach. Unter

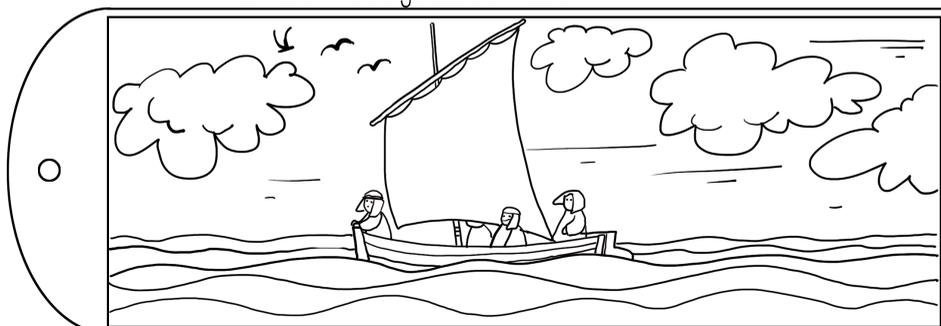
Wasser zu tauchen ist leichter, als sich über Wasser zu halten.

Im Kindergottesdienst erfahrt ihr heute eine Geschichte über jemanden, dem es gar nicht schwer fällt, sich über Wasser zu halten.



Lesezeichen

Schneide das Lesezeichen aus, falte es an der gestrichelten Linie und klebe es zusammen. Dann loche es an der markierten Stelle und befestige die Quaste, die du heute im Kindergottesdienst machst.



Notizen



Sonntag, 17. November 2024

Jesus und die Wunder - Lazarus

Joh 11,
28-45

Diese Geschichte handelt von Lazarus, wohnhaft in Bethanien, einem kleinen Dorf in der Nähe von Jerusalem. Dessen Schwestern Marta und Maria wohnen auch dort. Als Jesus mit seinen Jüngern in der Nähe war, meldeten sich diese bei ihm mit der Bitte, ob er denn ihren Bruder Lazarus besuchen könne. Hier steckt bereits eine innere Hoffnung in den Schwestern. Sie glauben daran, dass Jesus der Sohn Gottes ist, welcher auf die Erde gesandt wurde, um bei den Menschen zu sein. Sie glauben, dass es gut ist, wenn er Lazarus besucht, denn ihn schreckt Krankheit nicht ab.

Zur Zeit Jesu war es oft so, dass kranke Menschen aufgrund geringer Behandlungsmöglichkeiten gemieden wurden. Die Gefahr einer Ansteckung war sehr hoch, sodass Betroffene isoliert und nur von der engsten Familie umsorgt wurden. Umso mehr hoffen die Schwestern auf Jesus, der Einzige, der nie weschaut. Jesus kümmert sich und nimmt den Kranken in allen Facetten seines Leidens wahr. Er bringt eine vollkommen „menschenfremde“ Bedeutung rein: Er sieht die Krankheit nicht als Ende, sondern vielmehr als Chance, dass Gott dadurch seine Macht zeigen kann und verherrlicht wird. Diese Hoffnung ist einzigartig, denn er sieht die Krankheit nicht im Fokus, sondern den Wunsch, gerade durch Negatives an Gottes Wirken und Macht zu glauben. Das ist das, was sich viele Menschen so lange gewünscht haben und auch heute noch wünschen.

Jesus eilte mit seinen Jüngern aber nicht sofort nach Bethanien, sondern wartete noch ein paar Tage. In dieser Zeit geschah es, dass Lazarus starb. Die Reaktionen von Marta und Maria sind sehr verschieden. Marta kommt Jesus entgegen, sie ist zwar traurig, dass er nicht eher kam. Auf sein Fragen versichert sie aber, dass sie ihm dennoch vertraut. Hier wird

der bekannte Vers aufgegriffen: „Ich bin die Auferstehung, und ich bin das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, selbst wenn er stirbt. Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben. Glaubst du das?“ (Johannes 11, 25f.). Diese Frage stellt sich an alle Christen - Ist man bereit, über alle Umstände hinweg dem Glauben Raum zu geben?

Maria spiegelt von den Schwestern die „menschliche“ Seite wider: Sie hat einen geliebten Menschen verloren und trauert am Grab. Natürlich macht sie Jesus Vorwürfe, warum er nicht eher kam, um Lazarus zu retten. Jesus ist bewegt von all der Trauer, denn mit den Schwestern sind auch viele andere Menschen mit am Grab. Dies veranlasst ihn dazu, Lazarus zu rufen. Alle sollen Zeuge werden von dem, was Gott bewirken kann. Und tatsächlich tritt Lazarus, noch in seinen Tüchern umwickelt, aus dem Grab.

Oft sind es Tabuthemen, aber z.B. Krankheit oder Umgang mit dem Tod sind auch Dinge, die Kinder beschäftigen. Bereits im Kindergartenalter werden solche Themen meist durch Rollenspiele oder Gespräche verarbeitet, Fragen entstehen. Jedes Kind hat ein individuelles Empfinden, wie es mit verschiedenen Erfahrungen im Leben umgeht und wie es sie verarbeitet. Der Kerngedanke dieser Geschichte ist, dass es sich lohnt, an Gott festzuhalten, auch wenn man nicht weiß, wie eine Situation ausgehen wird, man traurig ist oder nicht weiß, wie man eigene Gedanken ausdrücken soll.

geschrieben von
Saphira Reuther



4-6 Jahre

Gott ist immer bei dir, auch wenn es dir nicht gut geht.

7-13 Jahre

Egal was geschieht, Gott ist für dich da und du kannst ihm vertrauen.

Erzählvorschlag



Wir befinden uns in Bethanien, einem kleinen Dorf in der Nähe von Jerusalem. Hier wohnen die Geschwister Lazarus, Maria und Marta. Alle drei kennen Jesus und haben ihn sehr gern. Aber in letzter Zeit geht es Lazarus überhaupt nicht gut! Er fühlt sich sehr schwach und liegt nur noch im Bett. Kein Arzt kann ihm helfen. Maria und Marta haben Angst, denn er wird immer kränker und kränker.

Da sagt Maria zu Marta: „Lass uns doch Jesus holen, er ist in der Nähe mit seinen Jüngern unterwegs! Er wird Lazarus bestimmt helfen.“

Obwohl Lazarus so krank ist, glauben die Schwestern ganz sehr, dass Jesus ihm helfen kann. Denn er ist der Einzige, der gerne Zeit mit den Kranken und Schwachen verbringt. Leider waren damals kranke Menschen schnell allein und niemand kümmerte sich um sie. Jesus aber ist es egal, was andere Menschen denken. Denn wer allein ist, dem möchte er gerne helfen.

Nach ein paar Tagen gehen Jesus und seine Jünger nach Bethanien. Aber was ist passiert! Lazarus ist in der Zeit immer kränker geworden und gestorben. Alle sind sehr traurig.

Visuelle Unterstützung: Lazarus-Licht (Anleitung siehe Kreativ) in die Mitte stellen, Licht ist noch aussymbolisch für den Tod, Hoffnungslosigkeit

Marta kommt auf Jesus zu und sagt: „Warum bist du denn nicht eher gekommen, um unserem Bruder zu helfen?“

Jesus antwortet: „Vertraust du mir trotzdem? Ich bin die Auferstehung, und ich bin das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, selbst wenn er stirbt. Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben. Glaubst du das?“ Marta vertraut Jesus, dass es dennoch einen Ausweg gibt. Sie hat so viel Hoffnung, dass sie sagt: „Ja, ich glaube daran, dass du trotzdem Lazarus helfen kannst.“

Gemeinsam gehen sie weiter zur Höhle, wo Lazarus begraben wurde. Maria und viele Menschen aus dem Dorf sind dort und weinen. Der geliebte Bruder ist gegangen, warum sollte man da auch nicht traurig sein? So fragt Maria: „Warum warst du nicht eher da, um Lazarus zu helfen? Er war doch so krank.“

Jesus schaut in ihr trauriges Gesicht und ihn nimmt die Situation sehr mit. Was soll er nun tun? Ja, die Menschen haben Hoffnung, dass er helfen kann. Er betet zu seinem Vater im Himmel und bittet ihn, dass er den trauernden Leuten doch helfen möchte. Er ruft: „Lazarus, komm raus aus der Höhle!“ Und was geschieht? Etwas, was niemand für möglich hielt: Lazarus tritt tatsächlich aus der Höhle raus – Er lebt!

Visuelle Unterstützung: Licht im Lazarus-Glas nun anmachen symbolisch für das Leben, die Hoffnung.

Welch ein Wunder hat Gott durch Jesus getan, damit die Menschen auf der Erde sich getröstet und begleitet fühlen. Für Gott ist nichts unmöglich, er möchte auch dir helfen und dir nahe sein.

Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

Ihr alle wisst ja, wie es hier ist, wenn man krank ist. Man geht zum Arzt, es gibt Krankenwagen und auch Krankenhäuser mit Ärzten. Wie war das aber zu der Zeit, als Jesus lebte? Gab es da auch schon Krankenwagen? Wie wurde mit den kranken Menschen umgegangen? Ich möchte euch gerne eine Geschichte erzählen, wo es auch um eine Person geht, welche zur Zeit von Jesus sehr krank wurde. Diese Person heißt Lazarus (zeigen).

▶ Geschichte

Die Geschichte kann mit visueller Unterstützung gespielt werden.

Zum einen durch das Verwenden des „Lazarus-Lichtes“ (siehe Kreativteil 7-13 Jahre). Anweisungen dazu sind im Erzählvorschlag farblich beschrieben.

Zum anderen durch das Bespielen der 4 Rollen: Lazarus, Jesus, Maria, Marta mittels Handpuppen, Magnetbildern an der Flipchart, Playmobilfiguren, Bildern, ...

▶ Vertiefung

Vertiefungsfragen sind auch schon während des Erzählens der Geschichte sinnvoll, damit eine bessere Verknüpfung entsteht.

- Hast du dich auch schon einmal nicht gut gefühlt?
- Wie reagieren Marta und Maria auf Jesus?
- Was denkst du, passiert mit Lazarus?
- Warum vertrauen die Schwestern Jesus so sehr?

▶ Kreativ

▶ Papier-Lazarus basteln

Eine leere Klopapierrolle mit kleinen Stoffstreifen, dünnen Streifen Mullbinden oder Wollfäden umwickeln und mit Klebeband oder Leim fixieren. An einer Stelle etwas Platz lassen. Dort werden zum Schluss noch Wackelaugen aufgeklebt.



7-13 Jahre

➤ Einstieg

Ihr alle wisst ja, wie es hier ist, wenn man krank ist. Man geht zum Arzt, es gibt Krankenwagen und auch Krankenhäuser mit Ärzten. Wie war das aber zu der Zeit, als Jesus lebte? Gab es da auch schon Krankenwagen? Wie wurde mit den kranken Menschen umgegangen? Ich möchte euch gerne eine Geschichte erzählen, wo es auch um eine Person geht, welche zur Zeit von Jesus sehr krank wurde. Hierfür dachte ich mir, dass 4 Leute von euch auch mitspielen könnten (Rollen verteilen).

➤ Geschichte

In dem Alter auch schon gut als Rollenspiel möglich. Der/die Kindergottesdienstleitende/r übernimmt die Erzählrolle. Die Kinder lesen die kürzeren Sprechparts der 4 Rollen vor.

Eine Visualisierung der Rollen ist durch z.B. Verkleidungen wie Umhänge oder Stoffe möglich.

Wenn es dran ist, Jesus seine Aussage (Johannes 11, 25-26) auf Blatt Papier geschrieben bereithalten, an einer sichtbaren Stelle im Raum anheften und ein Kind vorlesen lassen.

➤ Vertiefung

- Wie unterscheidet die Reaktion von Marta mit der von Maria?
- Was wünschen sich die Menschen von Jesus?
- Was genau sagen die Worte aus, die Jesus zu Marta spricht (siehe Bibelvers)?
- Hast du auch schon mal Jesus um Hilfe gebeten?

➤ Kreativ

▶ Lazarus-Licht (als Symbol der Hoffnung)

Jedes Kind bekommt ein Einwegglas, z.B. Babybrei, Marmelade. Wie auch bei der Klopapierrolle Verband drum herumwickeln und Klebeaugen befestigen. Hier kann Heißkleber sinnvoll sein. In die Gläser kann nun noch ein Teelicht gestellt werden.

Dieses hat einen schönen Effekt, da Lazarus anfängt zu leuchten und somit symbolisch durch Jesus wieder Hoffnung erhält



▶ Rätsel aus dem Kinderheft („Irrgarten zu Lazarus Grab“)

▶ Lazarus-Spiel

Ein Kind wird mit einer Stoffbahn/Rolle Klopapier eingewickelt.

Es soll beschreiben, wie es sich fühlt. Ggf. können konkrete Fragen gestellt werden: „Kannst du dich gut bewegen?“, „Kannst du was sehen?“

Einen kleinen Wettbewerb daraus machen: 2 Gruppen bilden, welche Gruppe wickelt ihren Lazarus schneller ein?

Schnippeln + Organisieren



■ Papier-Lazarus

- Klopapierrollen
- Material zum Umwickeln der Rollen (z.B. Verbände, Wolle, Papierstreifen)
- Klebeband, Leim
- Scheren
- Wackelaugen

■ Lazarus-Licht

- Einweggläser, z.B. Babybrei, Marmelade
- Material zum Umwickeln der Gläser, am besten sind hierbei richtige Verbände
- Teelichter
- Heißkleber
- Sonstiges:
- Ausdrucke von den Rätseln, Ausmalbilder
- Stoffe, Klopapierrollen für das Lazarus-Spiel

Überleitung im Gottesdienst



Wer von euch war denn dieses Jahr schon einmal erkältet? Also mir geht es sicher wie vielen anderen hier auch so: Da kommt dann der Schnupfen und ich kann eigentlich nichts machen, außer nur noch im Bett zu liegen. Aber wisst ihr, was schön ist? Man hat doch immer jemanden, der sich dann

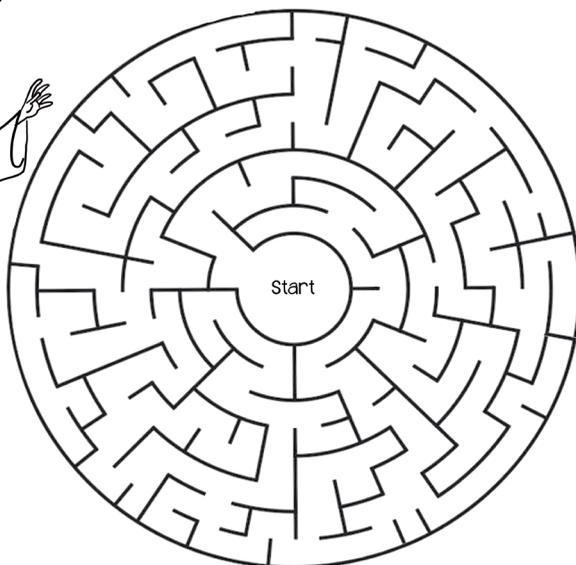
um einen kümmert. Der zum Beispiel Tee bringt, Geschichten vorliest, ... Bei euch auch?

Im Kindergottesdienst werdet ihr eine Geschichte hören, wo jemandem, der sehr krank ist, und Hilfe braucht. Von seiner Familie, aber auch von Jesus.



Lazarus

Jesus bringt Lazarus zurück ins Leben



Sonntag, 24. November 2024

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Heb 13,14

Allgemein: Ewigkeitssonntag

Der letzte Sonntag im Kirchenjahr. Ein Tag, der für etliche Erwachsene mit Erinnerungen an verstorbene Menschen verbunden ist. Durch das Verhalten, wie Erwachsene damit umgehen, können auch Kinder diese Erinnerungen teilen und die „Stimmung“ des Tages auffangen oder damit konfrontiert sein.

Aus meiner Sicht sollte das Thema des Tages den Vorrang gegenüber der biblischen Auslegung haben.

Biblischer Zusammenhang

Der Hebräerbrief ist ein komplexes Schriftstück eines offensichtlich gebildeten Schreibers. Der größte Teil ist kein Brief im eigentlichen Sinne, sondern eine Mahnrede. Die Empfänger sollen in ihrem Glauben verwurzelt bleiben, daran festhalten und nicht nachlassen. Mit vielen biblischen Zitaten und Argumenten wird diese Mahnung unterstrichen. Erst der Schlussteil ähnelt tatsächlich einem Brief.

Vers 14 stammt aus einem Teil, in dem zahlreiche Mahnungen und Ermutigungen aneinandergereiht werden.

Zu den Worten:

- „bleibend“ – etwas mit Bestand, unvergänglich.
- „Stadt“ – meint die Stadt mit Gebäuden, die Verwaltungseinheit, aber auch das Miteinander der Menschen in einer solchen.
- „zukünftig“ – das, was werden soll, was noch kommt.
- „suchen“ – wohl im Sinne von: wünschen, erwarten, erhoffen, danach sehnen.

Der Anlass: Tod, Trauer, Vermissten, Hoffnung

Schon für Erwachsene scheint mir der Vers abstrakt, umso mehr für Kinder. Gerade deshalb finde ich

wichtig, dass ihr als Leitende vorher innehaltet und Euch bewusst macht, was ihr selbst mit dem Vers verbindet. Das könnte gerade der Schlüssel und das Wertvolle sein, genau damit zu arbeiten.

Der Ewigkeitssonntag steht im Vordergrund. Auch hier ist wichtig: Kurz bei sich nachspüren: „Wo stehe ich gerade? An wen denke ich an diesem Tag? Wenn ja, wie sehr belastet mich das?“

Wer bei dem Thema Überforderung spürt, der sollte besser jemand ändern aus dem KiGo-Team bitten, die Einheit zu übernehmen.

Wertvoll kann aber sein, wenn man selbst im KiGo merkt „oh, mir kommen die Tränen“, nicht zu sagen: „Ach, es ist nichts.“ Die Kinder sehen ja etwas ganz anderes. Stattdessen ehrlich zu sagen: „Ja, ich bin traurig, weil XY gestorben ist. Und daran muss ich gerade denken. Und deshalb muss ich ein bisschen weinen.“ Und dann zu spüren und zu erleben, wie die Kinder sicher einführend darauf reagieren, weil sie es auf diese Weise nachvollziehen können.

Die Gedanken zum Text sind stark verkürzt. Wer sich noch weiter und tiefer zum Thema belesen möchte, kann dies mittels des QR Codes machen.



<https://bigemk-kinderwerk.de/Ewigkeitssonntag>

geschrieben von
Joel-Matthis & Sebastian Mann



4-6 Jahre

Gott ist da – unser ganzes Leben lang. Gestern, heute, morgen – immer.

7-13 Jahre

Gott ist da – in allen Höhen und Tiefen im Leben. Und einmal ist unser ganzes Leben bei ihm gut aufgehoben.

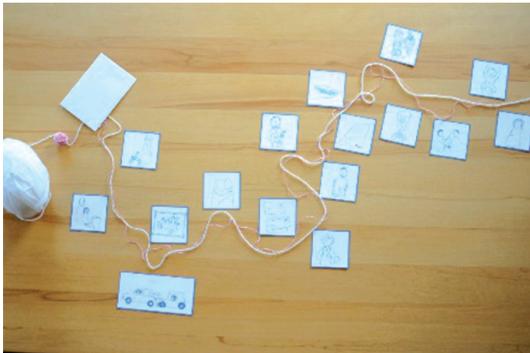
Ideen + Bausteine



4-13

Im Folgenden stehen die „Regie-Anweisungen“ in lila und alles, was gesagt wird in schwarzer Schrift.

In eckigen Klammern stehen an zwei Stellen Alternativen für die Altersgruppe 7-13.



Die Kinder sitzen im Kreis.

Großes Wollknäuel in Hand nehmen.

Mit Gott hat alles begonnen. Er war immer schon da und wird es immer sein.

Das Wollknäuel abrollen, bzw. den Faden auf etwa 2,5 bis 3 Meter auslegen (mit Wellen und Kurven).

Danach das zweite, kleine Wollknäuel in die geöffneten Hände nehmen.

Und uns – und alles, was lebt – hat Gott erschaffen. Gott hat jeden von Euch mit Liebe gemacht.

Kleines Wollknäuel irgendwo an/ auf dem „göttlichen Faden“ beginnen lassen und auf ca. 1,5 bis 2 Meter abrollen (entlang des „göttlichen Fadens“).

Gott war schon da, bevor es uns gab.

Gott hat uns gewollt und deshalb hat er uns erschaffen.

Von Gott kommen wir also.

Mit ihm hat unser Leben begonnen und bei ihm endet es auch.

Die Bildchen werden auf die Kinder aufgeteilt. Entlang des Lebenslaufes („kleines Wollknäuel“) sollen die Bildchen gelegt/ sortiert werden.

Schaut mal: Die Bilder zeigen Menschen von ganz klein bis groß. Von jung bis alt.

Gemeinsam schauen wir sie uns erst einmal an:

Jeder sagt, was er seinem Bild sieht und zeigt es den anderen. Und dann sortieren wir die Bilder und

legen sie der Reihe nach auf.

Betrachten & Bilder auflegen

Was meint ihr, was sind die schönen Dinge? ...

zeigen lassen

Was sind die Sachen, die nicht schön sind? ...

zeigen lassen

[Alternativ: Kleine Zettel & Stifte werden verteilt.

Was fällt Euch ein, was alles in einem Leben passiert – von Anfang bis zum Ende. Schönes & Dinge, die ihr nicht so schön findet. Sozusagen Höhen und Tiefen. Schreibt es auf.

Zeit geben, 2-3 min. Diejenigen, denen das Schreiben Mühe macht bzw. die es erst lernen, unterstützen.

Nun werden noch die Bildchen auf die Kinder aufgeteilt. Entlang des Lebenslaufes („kleines Wollknäuel“) sollen die Bildchen gelegt/ sortiert werden.

Nun legen wir die Bilder entlang des Lebenslaufes auf. Schaut mal, wie sie sortiert werden können.

Wenn alle Bilder liegen:

Ich bitte Euch, dass ihr Euer Aufgeschriebenes den anderen vorlest.

Legt Eure Zettel noch mit an den Lebensfaden.]

So wie wir auf die Welt kommen, so müssen wir auch einmal von der Erde gehen.

Alle Tiere und alle Menschen sterben einmal. Keiner lebt auf der Erde für immer.

Wir haben auf der Erde ein schönes Zuhause. Aber einmal, da kommt die Zeit, wo das Leben zu Ende geht.

Mit der Schere das kleine Wollknäuel, den Lebensfaden des Menschen durchtrennen.

Briefumschlag auf das Ende des Fadens legen; Kleines Wollknäuel daneben liegen lassen.

Wenn wir gestorben sind, werden wir begraben.

Behutsam und einzeln Bildchen alle einzeln in den Briefumschlag legen.

Den abgeschnittenen Lebensfaden ebenso hineinlegen.

Briefumschlag verschließen; wieder hinlegen.

Das Leben ist zu Ende.

Das Schöne ist zu Ende und das Schwere ist zu Ende.

In der Bibel heißt es:

Wir haben hier kleinen Platz für immer, aber bei Gott werden wir einen Platz haben. Und dort können wir bleiben – ewig.

[Alternativ: In der Bibel heißt es:

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, aber die zukünftige suchen wir.“

Er steht im Neuen Testament, im Hebräerbrief, Kapitel 13, Vers 14.

Das meint so viel wie:

„Wir haben hier kleinen Platz für immer, aber bei Gott werden wir einen Platz haben. Und dort können wir bleiben – ewig.“]

Briefumschlag zusammenrollen und zusammen mit dem kleinen Wollknäuel in das große Wollknäuel stecken. – Am besten so, dass beides ganz darin verschwindet, mindestens ganz weit drinsteckt.

Was meint ihr, was ist dort ganz besonders schön? An diesem Platz bei Gott.



Schön wäre, wenn auch ihr als KiGo-Mitarbeitende ein, zwei Dinge benennt und nicht nur die Kinder.

Sollten wenig Antworten kommen:

Ein Platz, ...

- an dem ich ganz verstanden werde
- an dem ich für immer bleiben kann
- wo ich getröstet, ermutigt, gestärkt werde
- wo es kein Leid, keine Schmerzen, keinen Krieg mehr gibt.

Gebet als Abschluss:

Guter Gott, danke für unser Leben.

Danke für die vielen schönen Dinge, die Du uns schenkst:

Ein Zuhause, ein Kuscheltier, Essen, Mama, Papa, Freunde.

Du hast die Welt schön gemacht.

Aber manches ist auch blöd.

Wenn sich manche streiten und Krankheiten, und dass Menschen auch sterben.

Tröste, die traurig sind.

Mach gesund, wer krank ist.

Danke, dass Du für uns einen Platz hast, an dem wir bleiben können – für immer.

Amen.

 **Kreativ**

 **Moos-Herz**

Die Kinder gestalten ein Herz aus Moos, das sie mit nach Haus nehmen und auf ein Grab legen können (auf dem Friedhof, oder Grab eines Haustieres).

Dazu das Moos in Herzform legen und mit Draht stabilisieren.

Anmerkung: Sollte es Euch doch zu wackelig erscheinen, könntet ihr aus Pappe ein Herz ausschneiden, um das herum das Moos gepackt wird. Vorteil: Das Moos-Herz bekommt dadurch Stabilität. Nachteil: Die Pappe könnte nicht richtig verdeckt werden und heraus schauen. – Beide Varianten sind möglich.



Schnippeln + Organisieren



■ Geschichte

- großes Wollknäuel (wirklich richtig! viel noch aufgewickelt), Farbe egal (außer schwarz, da dieses Knäuel für Gott steht)
- sehr kleines Wollknäuel, Farbe egal; steht für einen Menschen
- Briefumschlag (DIN A6 oder DIN lang; KEIN Sichtfenster; ggf. schöne Farbe)
- Schere
- ausgeschnittene Bildchen aus der Kopiervorlage

■ zusätzlich zur Geschichte für 7-13

- kleine Zettel & Stifte (2-3 Zettel je Kind; Stift für jedes)

■ Moos-Herz

- ausreichend Moos (aus dem Wald) für die ganze Gruppe
- Bindedraht
- Seitenschneider/ Zange
- evtl. Pappe

Überleitung im Gottesdienst



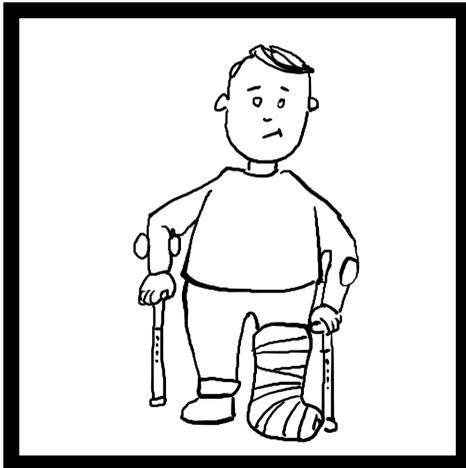
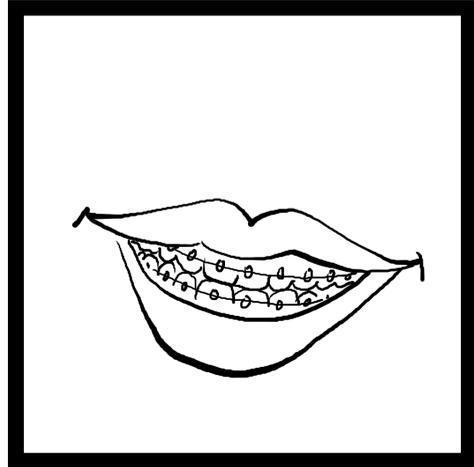
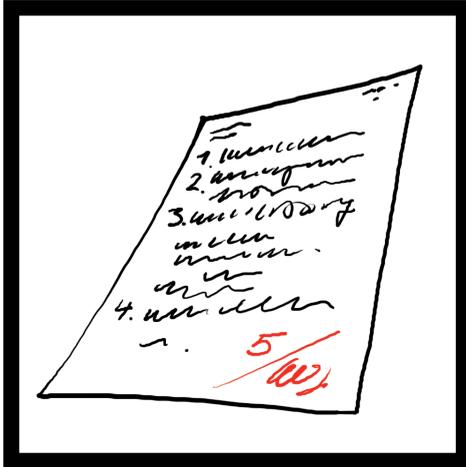
Jetzt wo wir Euch als Kinder in den Kindergottesdienst senden, da frage ich heute mal die älteren, die Erwachsenen:

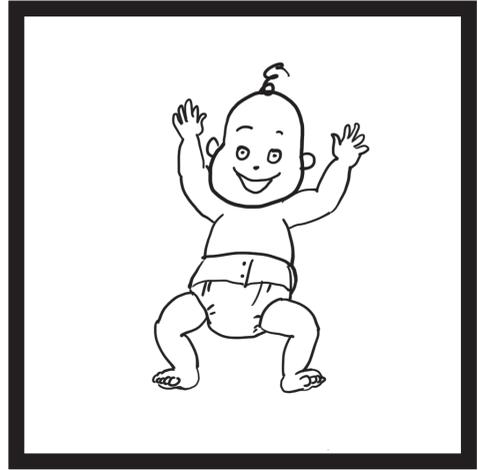
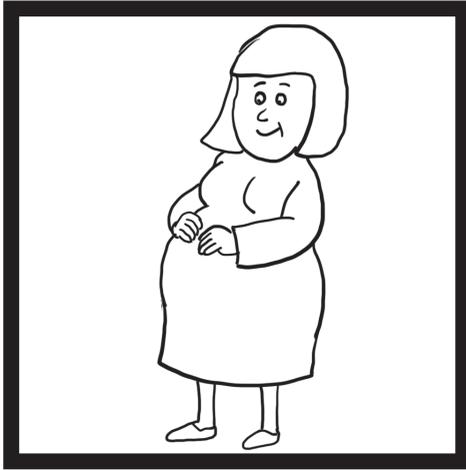
Was wäre ein Ort, an dem ihr gerne länger bleiben würdet, wenn ihr es könntet?

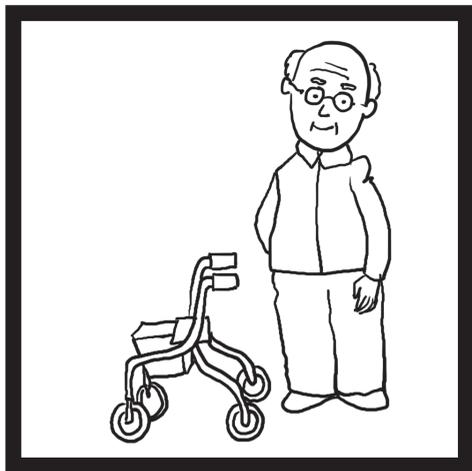
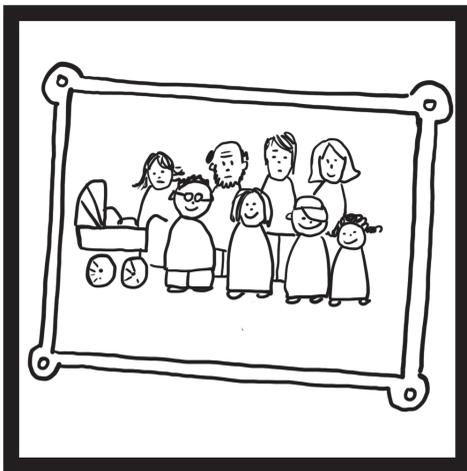
Ein Sehnsuchtsort, ein Platz, wo es Euch so richtig gut geht, vielleicht auch, wo ihr Gott ganz nahe gespürt habt ... Wo wäre das? Was wäre solch ein Ort?

Frage an die Kinder: Und wo fühlt ihr euch am wohlsten? Was ist euer Lieblingsplatz?

Um einen solchen Platz geht es bei Euch heute im Kindergottesdienst.







Sonntag, 01. Dezember 2024

Freude für Maria

Lk, 1,
26-35

Kein anderer Evangelist hat eine so ausführliche „Vorgeschichte“ auf die eigentliche Lebensgeschichte Jesu verfasst wie Lukas. Nach seiner eigenen Aussage in Lk 1,1-4 hat er dazu gründliche Recherchen angestellt, um alles auch wirklich zuverlässig weitergeben zu können.

Dennoch hat er ausgewählt. Und er stellt einzelne Personen besonders in den Mittelpunkt, anderen schenkt er dagegen wenig Beachtung. Während Matthäus einiges über Josef zu berichten weiß, beschränkt sich Lukas auf eine beiläufige Erwähnung (1,27). Maria steht für ihn im Mittelpunkt.

Mitten in ihren Alltag hinein platzt der Engel – und mit ihm Gottes Gegenwart. Von da an ist alles anders in ihrem Leben.

Vorher ein junges, verlobtes Mädchen, nun ist sie schwanger.

Vorher unbescholten, nun wird vielleicht hinter ihrem Rücken getuschelt.

Vorher voller eigener Pläne und Vorstellungen, nun ist sie von Gott für einen speziellen Auftrag erwählt.

Maria sagt zu dem Engel: „Ich will mich dem Herrn ganz zur Verfügung stellen. Alles soll so geschehen, wie du es mir gesagt hast.“ (Hfa)

Damit erklärt sie sich mit Gottes Weg einverstanden, obwohl sie sich nicht genau vorstellen kann, wie das sein wird. Aus der Weihnachtsgeschichte wissen wir, dass das kein leichter Weg war – eine beschwerliche Reise nach Bethlehem, die Geburt im Stall und so

weiter. Aber sie hat doch auf diesem Weg erlebt, dass Gott sie versorgt und nicht allein lässt.

Maria ist einzigartig. Sie bringt den Sohn Gottes zur Welt. Auch heute noch erfahren Menschen, dass Gott sie gebrauchen kann, wenn sie sich ihm hingeben und seiner Weisung folgen. Dann können sie, wie Maria, ein fröhliches Danklied anstimmen.

Lukas hat mehrere Lieder in seine Erzählung eingebaut. Das erste davon ist der Lobgesang der Maria. Es wird von alters her in der Kirche gebetet und hat Künstler zu Liedern inspiriert. Und wie kann man Freude auch besser ausdrücken als durch ein Lied?

Tatsächlich ähnelt der Aufbau dieses Liedes den alttestamentlichen Psalmen. Der Text bekommt seine poetische Form durch den sog. Parallelismus. Das heißt, es gehören immer zwei (oder drei) Zeilen zusammen und sind in irgendeiner Weise aufeinander bezogen. Das wird im Druckbild der meisten Bibeln auch grafisch dargestellt. Das Loblied der Maria findet sich auch im Gesangbuch (Nr. 724).

Inhaltlich geht es in dem Lied der Maria darum, dass Gott mit einfachen Menschen seine Geschichte schreibt. Auch mit uns kann Gott etwas anfangen, wenn wir uns ihm zur Verfügung stellen.

geschrieben von
Martin Metzger



■ 4-6 Jahre

Gott beschützt die Menschen, die zu ihm halten.

■ 7-10 Jahre

Auch wenn es nicht immer einfach ist, kannst du zu Gott halten.

Erzählvorschlag



Maria war ein jüdisches Mädchen aus dem Dorf Nazareth. Das liegt in den Bergen, ganz im Norden von Israel. Diese Gegend heißt Galiläa. Die Menschen dort lebten von der Landwirtschaft. Auch Maria musste schon als Kind viel mithelfen.

Sie war mit Josef, einem jungen Mann, verlobt. Schon im nächsten Jahr sollte die Hochzeit sein. Einmal, als sie gerade dabei war Brot für ihre Familie zu backen, klopfte der Engel Gabriel bei ihr an: „Hallo Maria, Gott hat dich unter Millionen von Frauen ausgesucht. Er will dir ein großes Geschenk machen.“ Das war ja eine sehr seltsame Begrüßung. Maria stand unter Schock. „Keine Panik!“, sagte der Engel, „Gott hat dich sehr lieb und er hat etwas ganz Besonderes mit dir vor: Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Der wird Jesus heißen. Er wird ganz groß rauskommen und man wird von ihm sagen, dass er Gottes Sohn ist. Er wird ein König sein, so wie David einer war. Er wird das Sagen haben über ganz Israel und seine Macht wird nie zu Ende gehen.“

Maria war etwas verwundert: „Wie soll das denn gehen? Ich war doch noch nie mit einem Mann zusammen!“ – „Also das ist so“, erklärte der Engel. „Gottes Geist wird dir ganz nahekommen. Gottes Kraft wird dafür sorgen. Ach ja, noch etwas: Sogar Elisabeth, deine Verwandte, ist jetzt schon im sechsten Monat schwanger und sie ist schon im Rentenalter. Alle Ärzte haben gesagt, dass sie nie

Kinder haben kann. Für Gott ist nichts unmöglich, Maria!“ Da kniete Maria nieder und sagte: „Ich will Gott mein Leben schenken. Alles soll so geschehen, wie du es mir gesagt hast.“

Nach dieser Begegnung war Maria natürlich ziemlich durcheinander. Sie fragte sich: Meint Gott wirklich mich? Maria war sich nicht sicher. Sie musste unbedingt mit jemandem darüber sprechen. Gleich am nächsten Tag ging sie zu ihrer Großtante Elisabeth. Maria erzählte ihr von dem Engel und dem Baby. Da geriet Elisabeth in große Freude und sagte: „Maria, das ist wunderbar. Du bist eine ganz besondere Frau. Gott hat dich ausgesucht. Und du wirst ein besonderes Kind haben. Vertraue Gott.“

Da wusste Maria, dass alles stimmte, was der Engel ihr erzählt hatte, und sie begann aus vollem Herzen ein Loblied für Gott zu singen. Das ging so:

Ehre sei Gott, Ehre sei Gott, meine Seele lobt Gott den Herrn.

Ehre sei Gott, Ehre sei Gott, mein Herz jubelt und freut sich.

(zu singen nach der Melodie aus GB 160)

Alternativ:

Den Lobgesang der Maria in einer Bibel nachlesen (Lk 1,46-55)



■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

Gott hat uns einen Körper gegeben. Was gehört alles dazu? Arme, Beine, Bauch, Nase, Ohren, Po, Hände und mein kleiner Zeh. Fast alles am Körper kann man bewegen. Probiert's mal aus! Jedes einzelne Körperteil kann man für irgendetwas brauchen. Nichts ist überflüssig. Aber für manche Sachen brauchen wir unseren ganzen Körper, z.B. beim Tanzen – da ist alles in Bewegung.

Kinder in diesem Alter tanzen in der Regel sehr gern. Grundsätzlich gilt: Der Spaß an der gemeinsamen Bewegung steht im Vordergrund, nicht die Einübung von bestimmten Tanzschritten.

Zwei Vorschläge für Tänze:

▶ **Israelischer Rundtanz:** Die Kinder und Mitarbeitenden bilden einen Kreis und halten sich an den Händen. Zur Musik läuft man zunächst einfach nur im Kreis, mal in die eine Richtung, dann in die andere. Aus dem Laufen kann dann ein Hüpfen werden. Dann kann man Arme nach oben schwingen und dabei einen Schritt in die Mitte gehen und wieder zurück. Dann können sich immer zwei einhängen und im Kreis hüpfen, das Ganze mit Richtungswechsel. Sehr schön sieht's auch aus, wenn jedes Kind ein buntes Tuch in der Hand hält und damit Kreise und Wellen in die Luft malt.

▶ **Schlangentanz:** Der Kreis wird an einer Stelle geöffnet. Zur Musik tanzen die Kinder als Schlange durch den Raum, wobei abgewechselt werden kann, wer die Führung übernimmt. Man kann auch auf unterschiedlichen Fortbewegungsarten durch den Raum ‚tanzen‘: auf allen Vieren, auf einem Bein, im Entengang. Bestimmt fallen den Kindern noch andere Möglichkeiten ein.

Zu den unterschiedlichen ‚Tänzen‘ entsprechende Lieder aussuchen. Christliche Kinder-CDs mit tanzbarer Musik gibt es zu genüge: Daniel Kallauch, Mike Müllerbauer, Detlef Jöker, Rolf Zuckowski, Jenny Thoms, Lichterkinder oder man nimmt eine CD mit israelischer Musik.

Nach 10 bis 15 Minuten brauchen die Kinder (und die Mitarbeitenden) dringend eine Pause. Dann ist der richtige Moment gekommen, die biblische Geschichte zu erzählen. Vielleicht gibt es zur Erfrischung und Abkühlung der erhitzten Gemüter etwas zu Trinken und einen Keks zum Knabbern.

▶ Geschichte

Bei der Geschichte wird die Freude der Maria und ihr Loblied betont. Wenn wir Gott unser Leben geben, werden wir froh

▶ Kreativ

▶ Marias Schwangerschaft

Die Bastelanleitung findet ihr im Kinderheft

7-13 Jahre

In dieser Altersgruppe kann man das Gleiche machen, wie in der kleinen Gruppe. Denn grundsätzlich tanzen alle gerne.

Falls sich Einzelne oder die Gruppe nicht zum Tanzen bewegen lassen, hier ein Alternativvorschlag für die Stunde:

➤ Einstieg

Es geht heute um ein jüdisches Mädchen, das etwas ganz Außergewöhnliches mit Gott erlebt hat. Daraufhin hat sie ein geniales Lied getextet, als Loblied für Gott.

➤ Geschichte

Schwerpunkt ist, dass Gott Maria gebrauchen kann, obwohl sie nur ein einfaches (jüdisches) Mädchen ist. Sie stellt sich ihm zur Verfügung und erlebt, dass er voll zu seinen Versprechen steht.

➤ Vertiefung

Hattet ihr schon einmal das Gefühl, Gott braucht euch? (Vielleicht hat ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin eine eigene Geschichte, die man erzählen kann)

Wie habt ihr euch dabei gefühlt? Wie würdet ihr euch dabei fühlen?

Manchmal ist es eine große Herausforderung, welche Pläne Gott mit uns hat (so wie bei Maria). Manchmal sind es kleinere Aufgaben, die uns nicht ganz so herausfordern. Aber wie auch ist, Gott gibt uns nie eine Aufgabe, die wir nicht schaffen können. Deswegen dürfen wir wie Maria vertrauen, dass wir das gut machen.

➤ Kreativ

▶ Standbilder mit Gefühlen darstellen (Emotivity)

Freude, Wut, Trauer, Angst, Begeisterung, Entsetzen, Neid, Hass, Verliebtheit, Sehnsucht, Langeweile, Gleichgültigkeit, Enttäuschung, Schadenfreude, Zweifel, Hingabe. Die Begriffe werden auf kleine Kärtchen geschrieben und zwei Mannschaften gebildet. Im Wechsel spielt jeweils ein Teammitglied ein Gefühl vor. Die eigene Gruppe muss raten (evtl. Zeitbegrenzung pro Gefühl, z.B. 1 Minute).

▶ Menschen-Memo

Eine Person wird aus dem Raum geschickt. Die Gruppe bildet nun Paare. Diese überlegen sich jeweils ein Gefühl, welches sie pantomimisch darstellen (z.B. Freude – ganz fröhlich gucken oder von Herzen lachen, Angst – ganz klein machen oder verstecken, Überraschung – Augen und Mund weit aufreißen). Achtet darauf, dass das gleiche Gefühl nicht zweimal vorkommt.

Hat sich jedes Paar geeinigt, verteilen sich alle im Raum und das Kind von draußen wird hereingeholt. Nun wird wie bei Memory gespielt: Der/die Ratende zeigt nacheinander auf zwei Kinder, die ihre Bewegungen vormachen. Haben beide die gleiche Geste, stellen sie sich an den Rand der Gruppe. Ein Memo-Paar wurde gefunden. Machen die beiden Kinder unterschiedliche Gesten, bleiben sie stehen und der/die Ratende muss sein Glück erneut versuchen. So geht es, bis alle Paare gefunden wurden.

Wenn die Gruppe sehr groß ist, könnt ihr auch zwei Kinder raten lassen. Dann vielleicht sogar gegeneinander. Extrapunkte gibt es, wenn der/die Ratende das Gefühl richtig benennen kann.

Schnippeln + Organisieren



- CD-Player oder Handy mit externem Lautsprecher
- Musik zum Tanzen
- Evtl. bunte Tücher
- Getränke
- Kekse

Überleitung im Gottesdienst



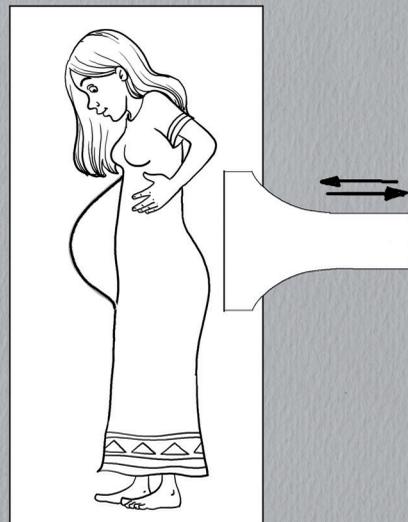
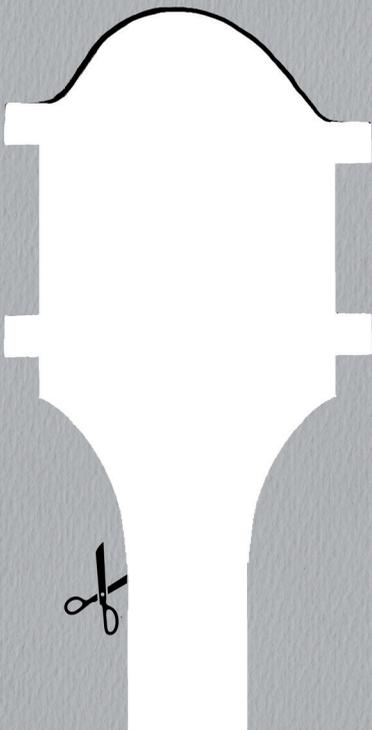
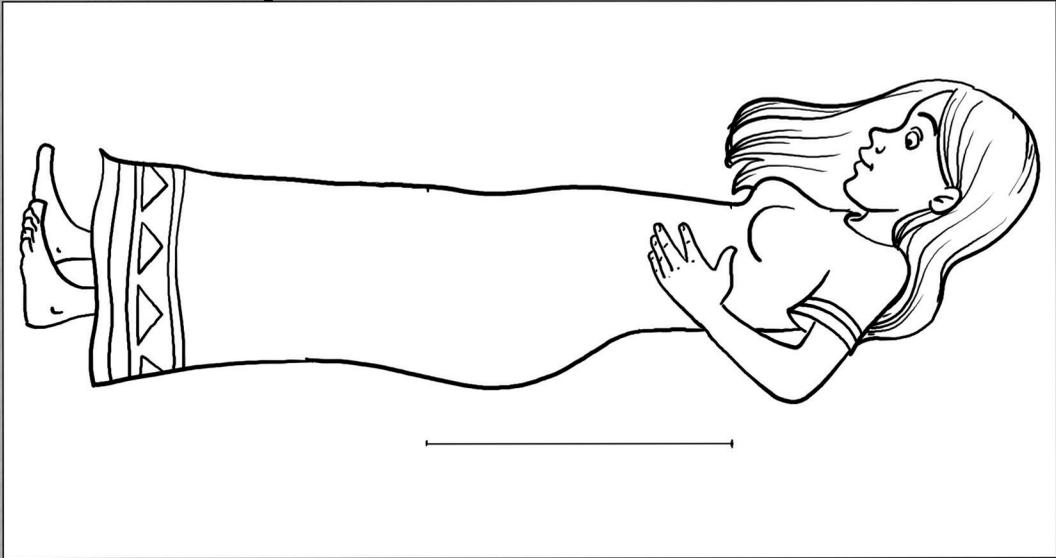
Ich mache euch jetzt ein paar Gefühle vor und ihr ratet, welche das sind. (Vorher vor dem Spiegel, 3-4 Gefühle üben, die sich leicht erkennen lassen.)

In der Geschichte im Kindergottesdienst geht es heute auch um ganz große Gefühle. Seid gespannt.

Kinderheft



Du kannst die Maria noch schön ausmalen. Dann die Linie hinter Maria mit einem Cuttermesser einschneiden. Das Gleiche nochmal an der Innenseite der Bauchlinie zwischen den kleinen Markierungen. Nun noch den Schiebebauch auf den nächsten Seite ausschneiden und wie auf dem Bild dargestellt, einfädeln. Nun kannst du selber einstellen, wie schnell Marias Schwangerschaft voranschreitet.



Sonntag, 08. Dezember 2024

Jesus wird geboren

Lk 2,
1-7

Die Geburt Jesu. Sie ist eine der wichtigsten Geschichten unserer Bibel – und damit auch eine der bekanntesten. Dennoch finden wir einen „Geburtsbericht“ nur in zwei von vier Evangelien. Dabei legen Matthäus und Lukas wiederum verschiedene Schwerpunkte in ihre Erzählungen.

Matthäus berichtet über die Erscheinung eines Engels, der mit Josef redet. Lukas über einen Engel bei Maria, sowie ihre Zeit bei Elisabeth und Zacharias.

Matthäus erzählt von den Sterndeutern und der Flucht nach Ägypten. Lukas von den Hirten.

Und während Matthäus in nur einem Satz erzählt, dass Jesus geboren wurde (Mt 2,1), beschreibt Lukas in 7 Versen die Anstrengungen der letzten Tage vor der Geburt und die Situation in Betlehem.

Hier beginnt unsere heutige Geschichte.

Kaiser Augustus ordnet eine Volkszählung an. Heutzutage wäre das vermutlich kein großer Aufwand. In einem Brief erhält man einen QR-Code, der zu einem Formular führt. In dieses schreibt man seine wichtigsten Eckdaten: Name, Anschrift, Geburtsort und -datum, Familie, schulischer Werdegang, Beruf, ...

Maria und Josef hatten es nicht so einfach. Sie mussten in die Geburtsstadt Josefs und sich dort in eine Liste einschreiben lassen.

Für die beiden bedeutete das, es geht von Nazareth nach Betlehem. Ca. 125km zu Fuß. Vielleicht hatten

sie ein Maultier, was die Reisetasche tragen konnte.

Nach mehreren Tagen der Anreise dann die schlechte Nachricht – ganz Betlehem ist voll, keine Herberge kann sie aufnehmen.

Wo genau Maria ihren Sohn zur Welt bringt, beschreibt Lukas nicht. Es könnte in einem Stall oder einer Felsenhöhle auf dem Feld gewesen sein. Vielleicht auch im Erdgeschoss eines Wohnhauses, wo früher die Tiere gehalten wurden.

Diese Details sind für die Bedeutung der Geburt jedoch auch nicht relevant. Wichtig ist, dass Gott sich Gedanken darüber gemacht hat, wie sein Sohn diese Welt betreten soll. Nicht als erwachsener Gelehrter, der sofort mit dem Predigen beginnt. Und auch nicht als besonders privilegiertes Baby in einem Palast.

Nein, der Sohn Gottes wird ein Mensch unter Menschen. Er beginnt sein Leben wie alle auf dieser Welt – klein, hilfsbedürftig und schutzlos. Eben wie einer von uns. Und am Ende hat Jesus, genauso wie wir, einen Platz in dieser Welt.

Und wenn wir das Neue Testament weiterlesen, wissen wir: Was klein beginnt, wird endlich groß.

geschrieben von
Katharina Schmiedel



4-6 Jahre

Jesus kommt zu allen Menschen auf der Welt.

7-13 Jahre

Jesus kommt zu allen Menschen auf der Welt, um uns ganz nah zu sein. Dafür müssen wir nichts leisten.

Erzählvorschlag



Endlich ist es so weit: Der Retter wird geboren.

Zu dieser Zeit regiert Kaiser Augustus, der mächtigste Mann der Welt. In Rom sitzt er auf seinem Thron und alle müssen tun, was er sagt.

Eines Tages saß er da und dachte nach. „Hm... mein Reich ist so groß. Von Portugal bis zum Kaspischen Meer. Und von Frankreich bis Ägypten. Aber wie viele Menschen leben eigentlich in meinem Reich? Kann ich sie alle gut versorgen? Und zahlen sie auch alle ausreichend Steuern? Das muss ich kontrollieren.“

Zur gleichen Zeit sitzen Maria und Josef zu Hause in Nazareth. Sie haben einige aufregende Monate hinter sich. Vor 8 Monaten erfuhren sie von einem Engel, dass sie ein Kind bekommen. Und Gott selbst ist der Vater.

„Ach“, seufzt Maria, lehnt sich in ihrem Stuhl zurück und streichelt ihren Bauch, „ich bin ja so gespannt. Was denkst du, geht Gottes Plan auf und unser Kind wird wirklich einmal die Welt retten?“ „Ich weiß es nicht“, sagt Josef gedankenverloren. „Aber wenn Gott es sagt, dann wird das schon so passieren.“ Maria seufzt laut. „Das stimmt. Ich zumindest bin froh, dass wir die letzten Tage bis zur Geburt gemeinsam in Ruhe verbringen können. Huch? Was ist das denn?“ Maria setzt sich auf und horcht.

„Schnell Maria“, sagt Josef und hilft Maria auf die Beine. „Lass uns draußen sehen, was los ist.“

„Hört, hört.“ Ein fremder Mann steht auf dem Markplatz. Er hat eine Schriftrolle in der Hand und liest: „Euer aller Herrscher, Kaiser Augustus, befiehlt euch, euch in Listen eintragen zu lassen. Dadurch sollen alle Menschen in seinem Reich gezählt werden. Alle Männer gehen sofort in ihre Heimatstadt, zusammen mit ihren Frauen und Kindern. Befehl des Kaisers.“ Und damit faltet er seine Schriftrolle zusammen und geht.

Maria und Josef schauen sich erschrocken an. „Josef“, sagt Maria ängstlich. „Ich weiß, Maria“, flüstert Josef erschrocken. „Ich weiß. Aber wir haben keine andere Wahl. Lass uns schnell losgehen. Dann schaffen wir es hoffentlich bis Betlehem, bevor unser Kind kommt.“ „Wenn wir schnell laufen, sind wir in 4 Tagen da. Wir leihen uns einen Esel, der kann unsere Koffer tragen“, sagt Maria, während sie die wichtigsten Sachen in ihren Koffer packt.

Und so machen sich die beiden auf den Weg nach Betlehem. Denn dort kommen die Vorfahren Josefs her.

Nach langen, anstrengenden Tagen kommen sie endlich an. Doch oh nein. Alle Herbergen sind voll.

Niemand will sie aufnehmen. Nach langer Suche finden sie endlich einen Wirt, der ihnen hilft.

„Es ist nicht besonders schön. Aber hier könnt ihr euch ausruhen. Das Dach schützt euch vor Regen und das Stroh ist herrlich warm. Und meine Tiere freuen sich über Gäste“, sagt er mit einem Lächeln auf den Lippen.

Und in dieser Nacht geschah es auch schon: Maria brachte ihr Kind auf die Welt. Sie wickelte es und legte es auf das warme, weiche Stroh.

„Schau doch, wie friedlich er schläft.“, flüstert Maria. Josef tritt neben sie und flüstert zurück: „Ja, Maria. Diesen und einen viel größeren Frieden wird er einmal der ganzen Welt bringen.“

Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

Spiele zur Hinführung:

▶ Reise nach Betlehem (ohne Ausscheiden)

Dieses Spiel ist der „Reise nach Jerusalem“ sehr ähnlich. Nur dass es hier ohne Ausscheiden gespielt wird. (Thematischer Bezug: Als Jesus in unsere Welt kam, nahm er auch niemandem einen Platz weg.)

In einer Reihe stehen so viele Stühle, wie Kinder in der Gruppe sind, mit den Sitzflächen nach außen gekehrt. Alle Kinder stehen drum herum. Sobald die Musik angeht, laufen alle um die Stühle herum. Geht die Musik aus, suchen sich die Kinder einen Platz auf den Stühlen. Der Boden darf dabei nicht mehr berührt werden. Ist das geschafft, wird ein Stuhl entfernt, die Musik geht weiter und die Kinder laufen wieder los. Geht die Musik aus, suchen sich die Kinder wieder einen Platz auf den Stühlen. Nun wird es schon etwas enger für alle. So geht es immer weiter. Ziel des Spieles ist es, herauszufinden, auf wie wenigen Stühlen die Gruppe Platz findet, ohne en Boden zu berühren.

▶ Ich laufe...

Dieses Spiel heißt original „Ich fahre schwarz“ und geht wie „mein rechter Platz ist leer“.

Alle Kinder sitzen in einem Stuhlkreis. Ein Stuhl bleibt frei. Das Kind, rechts davon fängt an. Es rutscht auf den freien Platz und sagt „Ich laufe“. Das zweite

Kind rutscht auf und sagt „Ich laufe nach Betlehem“. Das dritte Kind darf sich nun eine Person wünschen. Es rutscht auf, sagt „Ich laufe nach Betlehem mit“ und nennt einen Namen aus der Runde. Dieses Kind versucht, auf den freien Stuhl zu kommen. Allerdings möchten seine aufmerksamen Nachbarn das verhindern, indem sie es festhalten. Gelingt das, muss das Kind sitzen bleiben. Kann es entkommen, setzt es sich auf den freien Stuhl. Weiter geht es mit dem Kind rechts neben dem freien Platz.

Achtung: Dieses Spiel kann sehr wild zugehen. Bitte legt vorher genaue Regeln fest, inwieweit die Kinder sich am Platzwechsel hindern dürfen. Bein stellen, am Pullover festhalten etc. kann Verletzungen mit sich bringen und die Freude am Spiel mindern.

▶ Geschichte

▶ Vertiefung

- In welcher Stadt wurdest du geboren?
- Hast du Geschwister? Kannst du dich erinnern, als es geboren wurde? Wie war das für dich?
- Jesus wurde in einem Stall geboren. Wie findest du das?
- Was braucht ein Baby, damit es ihm gut geht?

Die letzten beiden Fragen zielen darauf ab, dass Babys eigentlich nicht viel brauchen. Wichtig sind Nahrung, ein geschützter Ort und liebe Menschen

um sie herum. Gott weiß das. Deswegen musste sein Sohn auch nicht in einem Palast geboren werden. Jesus wuchs wie alle Kinder zur damaligen Zeit auf und dennoch hat er ein so großes Erbe hinterlassen, dass wir 2000 Jahre später noch davon erzählen.

► Kreativ

► Weihnachtskarte basteln

Aus Tonpapier Größe A5 oder A4 wird eine Karte gefaltet. Darauf wird mit kleinen Stöcken, Zahnstochern o.ä. eine Krippe geklebt. Dort hinein werden Maria, Josef und die Krippe geklebt oder gemalt. Nun kann die Karte um den Stall herum noch mit Sternen, Glitzer, Engeln, Palmen, Tieren, ... verziert werden.

■ 7-13 Jahre

► Einstieg

siehe 4-6 Jahre

► Geschichte

Vielen Kindern in diesem Alter ist die Weihnachtsgeschichte sehr vertraut. Daher kann alternativ auch die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel vorgelesen werden. Allerdings schleichen sich immer wieder Fehler ein. „Kaiser September“ erlässt ein Gebot, „Martha und Josef“ machen sich auf den Weg, Maria gebärt eine „Tochter“ usw. Natürlich müssen die Kinder nicht nur die Fehler finden, sondern sie möglichst auch richtigstellen.

Alternativ findet ihr ein Video einer „fehlerhafte Weihnachtsgeschichte“ bei YouTube. Diese könnt ihr entweder den Kindern vorlesen oder als Video zeigen. Achtet darauf, Pause zu drücken, wenn die Kinder einen Fehler entdecken.



<https://bige.emk-kinderwerk.de/Weihnachtsgeschichte>

► Vertiefung

Gespräch:

- In welcher Stadt wurdest du geboren?
- Gibt es ein besonderes Ereignis um deine Geburt herum, von dem dir deine Eltern erzählt haben?
- Warum hat niemand der schwangeren Maria einen Platz angeboten?
- Warum wollte Gott, dass Jesus „ganz einfach“ geboren wird und nicht in einem Palast? (Bedeutung dieser Frage sieh 4-6 Jahre)

► Kreativ

► Weihnachtskarte basteln (siehe 4-6 Jahre)



Schnippeln + Organisieren



■ Spiele

- Stühle
- CD-Spieler oder Handy mit externem Lautsprecher
- (weihnachtliche) Musik

■ Geschichte

- Heruntergeladenes YouTube-Video
- Beamer, Leinwand und/ oder Laptop

■ Weihnachtskarte

- Tonpapier jeweils Größe A5 in verschiedenen Farben
- Kleine Stöcke oder Zahnstocher/Schaschlikspieß/Eisstiele
- Bastelkleber und Klebstifte
- Buntstifte, Wachsmalstifte, Filzstifte
- Scheren
- Fingermalfarben, Watte, Stern Stanzer/Schablonen, Moosgummi, buntes Papier, Pailletten, ...

Überleitung im Gottesdienst



Die Kinder nicht wie üblich nach vorn holen, sondern eine Schriftrolle ausrollen und (mit vornehmer Stimme) vorlesen: „Hört, hört. Es ergeht ein Erlass des Kaisers: Alle Kinder sollen sofort nach vorn kommen.“

Wenn die Kinder vorn sind: Das war ja komisch, wie ich euch gerade gerufen habe, oder? Wisst ihr, was ein „Erlass“ ist? Das ist ein Befehl. In unserem Fall habt ihr diesen Befehl richtig umgesetzt.

In der heutigen Geschichte geht es auch um so einen Erlass. Und weshalb deswegen zwei Menschen ihr Kind nicht gemütlich zu Hause bekommen, sondern weit weg.

(Sollten die Kinder nicht nach vorn geholt werden, kann man dennoch aus einer Schriftrolle vorlesen: „Hört, hört. Es ergeht ein Erlass des Kaisers: Alle Kinder machen sich bereit für den Kindergottesdienst.“)



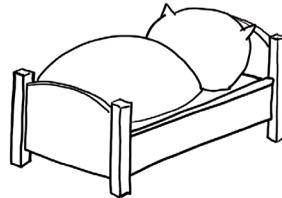
Bilderrätsel



~~3,4,5~~



1=~~2,4~~



~~1,4~~=H



Sonntag, 15. Dezember 2024

Jesus bekommt Besuch

Lk 2,
8-20

Letzte Woche begleiteten wir Maria und Josef nach Betlehem zur Krippe.

Auch diese Woche machen sich Menschen auf den Weg. Es sind die Hirten. Einfache Leute mit wenig Ansehen in der Gesellschaft. In der Bibel lesen wir von vielen ausgegrenzten Personengruppen. Zöllner, Aussätzige, Samariter, ...

Doch Lukas erzählt uns von Hirten, welche den neugeborenen Jesus als erstes sehen durften.

Schaut man ins Alte Testament, scheint das kein Zufall zu sein. Abel, Abraham, Isaak, Jakob, David, Daniel. Sie alle waren Hirten. Mose bezeichnet sich als Hirte seines Volkes (Num 27,17). Von ihnen kennen wir die ersten Geschichten von Gottes Wirken in unserer Welt. Und vergessen wir nicht Psalm 23, der vielen Christen und Christinnen heute noch von großer Bedeutung ist.

Auch Jesus wird sich einmal selbst als der „gute Hirte“ (z.B. Joh. 10,11) bezeichnen, was von seinen ersten Nachfolgern übernommen wird (Heb. 13,20).

Es erscheint also im doppelten Sinne logisch, wer die ersten Besucher des Jesuskindes sind – die einfachen Hirten, die in der christlichen Historie eine große Bedeutung für die Wege Gottes haben.

Das alles wussten die Hirten, von denen Lukas erzählt, nicht. Sie stehen nichtsahnend bei ihren Schafen, als plötzlich die Nacht zum Tag wird und ihnen Engel von der Geburt des angekündigten Messias erzählen. Die Hirten lassen daraufhin alles stehen und liegen und machen sich auf den Weg.

Maria und Josef waren sicher verwundert über den Besuch. Woher wissen Hirten, wer da geboren wurde? Doch diese berichten von den Engeln. Spätestens jetzt hat Maria wohl keine Zweifel mehr an der Bedeutung ihres Kindes. Sie denkt daran, was der Engel ihr damals erzählt hat und wie es erneut Engel sind, die die Geburt Jesu ankündigen.

Für die Hirten ist der Anblick des Messias ein (ihre) welt-bewegendes Ereignis. Wie das in ihr Leben hinein wirkt, können wir nicht nachlesen. Aber wir wissen: fröhlich und beschwingt kehren sie zu ihren Schafen zurück. Gottes Sohn zu sehen hat ihnen eine Freude geschenkt, die wir uns wohl nur im Ansatz vorstellen können.

geschrieben von
Katharina Schmiedel

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Jesus kommt uns Menschen ganz nahe.

■ 7-13 Jahre

Gott sendet uns Jesus in unsere Welt. Durch ihn kommt uns Gott ganz nahe.



Es ist Nacht in Betlehem.

Draußen vor den Toren sitzen die Hirten bei ihren schlafenden Schafen.

Die Nacht ist dunkel. Kein Stern ist am Himmel zu sehen.

Plötzlich sehen die Hirten zum Himmel und schauen sich erschrocken an. Die Nacht wird taghell. So hell, dass es die Hirten blendet. Vor Schreck halten sie sich die Hände vor die Augen. Selbst die Schafe erwachen und kneifen die Augen zusammen.

Das Licht wird immer heller und größer. Beinahe, als würde es auf sie zukommen.

Da sehen sie es: helle Gestalten bewegen sich im Licht.

Die Hirten verstehen nicht, was passiert und bekommen Angst.

Da spricht eine Gestalt aus dem Licht zu ihnen: „Habt keine Angst. Wir sind Engel und wir erzählen euch von einer großen Freude. Bald wissen alle Menschen davon. Denn heute ist für euch der Retter geboren. Jesus, der Heiland, unser Herr. In Betlehem liegt er in Windeln gewickelt und in einer Futterkrippe.“

Da kommen aus dem Licht noch viele weitere Engel und jubeln, tanzen und singen: „Wir loben Gott. Du liebst deine Welt. Allen Menschen bringst du Frieden.“

Gern kann das Loblied der Engel gesungen werden. Denkt euch dazu einfach eine Melodie aus.

Kaum ist das Lied vorbei, sind auch die Engel und das helle Licht verschwunden.

Die Hirten stehen im Dunkeln auf dem Feld und schütteln den Kopf. Noch immer verstehen sie nicht, was passiert ist.

Undgläubig und doch begeistert ruft da ein Hirte aus: „Habt ihr das auch gesehen? Unser Retter ist da. In Betlehem liegt er. Das ist doch gar nicht so weit weg von uns.“ Ein zweiter Hirte nickt zustimmend: „Wir müssen dort hin und alles mit eigenen Augen sehen. Das wäre das Wundervollste, was wir je in unserem Leben erlebt haben.“

Die Hirten verabschieden sich von ihren Schafen und machen sich auf den Weg nach Betlehem.

Dort angekommen finden sie Maria und Josef und Jesus in der Futterkrippe. Alles ist so, wie es der Engel ihnen gesagt hat.

Maria und Josef sind verwundert, woher die Hirten von der Geburt wissen. Also erzählen die Hirten ihnen alles.

Maria hört staunend zu. Sie denkt daran, was der Engel ihr vor einem Jahr erzählt hat. Gott scheint alles zusammenzubringen.

Die Hirten sind auf jeden Fall überglücklich. Jubelnd, tanzend und singend machen sie sich auf den Rückweg zu ihren Schafen. Das Lied der Engel begleitet sie: „Wir loben Gott. Du liebst deine Welt. Allen Menschen bringst du Frieden.“

Auch dieser Abschnitt kann gern in der Melodie der Engel gesungen werden



■ 4-6 Jahre

► Geschichte

Die Geschichte kann als Mitmachgeschichte erzählt werden. Dazu werden im Vorfeld die Rollen und eine „Bühne“ festgelegt. Es können auch Requisiten wie ein Lagerfeuer und eine Krippe aufgestellt werden, eventuell Schafe (die können auch von den Kindern gespielt werden). Die Kinder spielen pantomimisch nach, was sie hören. Durch ein wenig Anleitung kann es vor allem den Jüngsten etwas einfacher gemacht werden. Der Gesang der Engel/ Hirten kann von den Kindern nachgesprochen oder (mit Erfindung einer Melodie) nachgesungen werden.

► Vertiefung

- Was war das Schönste, was ihr erlebt habt?
- Habt ihr das für euch behalten oder allen weitererzählt?

Die Engel haben den Hirten von der Geburt Jesu erzählt. Sicher haben die Hirten es auch allen weitergesagt, denen sie begegnet sind. Die Kinder können daher ermutigt werden, es ihnen gleich zu tun. Im Kindergottesdienst können sie sich die frohe Botschaft „Jesus ist für uns geboren“ gegenseitig weitergeben. Wenn sie aus dem Kindergottesdienst kommen, dürfen sie diesen Satz natürlich auch mit allen aus der Gemeinde teilen, denen sie begegnen.

► Kreativ

► Schafe suchen

Im Vorfeld das Schaf aus dem Kinderheft mehrmals kopieren (gern auf buntem Papier) und im Kindergottesdienst-Raum verstecken. Die Anzahl variiert je nach Gruppengröße und Raum. Es sollten nicht zu wenige sein, sodass das Spiel nach 2 Minuten vorbei ist. Es sollten aber auch nicht zu viele sein, sodass

nicht alle gefunden werden. Die Kinder können dann alle Schafe suchen. (Thematischer Bezug: Die Hauptaufgabe der Hirten ist es, aufzupassen, dass kein Schaf verloren geht. Und sicherlich haben sie, nachdem sie aus Betlehem wiederkamen, alle ihre Schafe gezählt.)

► Schaf basteln

Das Schaf im Kinderheft ausschneiden und mit Watte bekleben. Zusätzlich oder alternativ kann es bunt ausgemalt werden. (Thematischer Bezug: Jeder Mensch ist anders und dennoch oder gerade deswegen kommt Jesus zu jedem/ jeder Einzelnen.)

■ 7-13 Jahre

► Geschichte

Die Geschichte kann als Mitmachgeschichte erzählt werden. Dazu werden im Vorfeld die Rollen und eine „Bühne“ festgelegt. Es können auch Requisiten wie ein Lagerfeuer und eine Krippe aufgestellt werden, eventuell auch Schafe (die können auch von den Kindern gespielt werden). Die Kinder spielen pantomimisch nach, was sie hören. Durch ein wenig Anleitung kann es vor allem den Jüngsten etwas einfacher gemacht werden. Der Gesang der Engel/ Hirten kann von den Kindern nachgesprochen oder (mit Erfindung einer Melodie) nachgesungen werden.

► Vertiefung

- Frage aus dem Gottesdienst aufnehmen: Habt ihr schon einmal etwas erlebt, was richtig außergewöhnlich war? Wovon ihr dachtet, dass passiert nie? (das kann z.B. ein Ausflug ins Disney Land sein, die Freundschaft mit einer Person, von der man es nie dachte, ein lang ersehnter Geburtstagswunsch, ... Als Mitarbeiter/in kann man da

auch selbst etwas erzählen)

- Wie habt ihr euch gefühlt, als ihr davon erfahren habt? Und als ihr es dann erlebt habt?
- Was denkt ihr, wie ging es den Hirten nach ihrer Begegnung mit den Engeln und mit Jesus?

Die Hirten haben ihre Schafe zurückgelassen und sind sofort losgelaufen. Sie haben keine Minute an den Worten der Engel gezweifelt. Wie hättet ihr reagiert? Welche Gedanken wären euch gekommen?

Die Engel haben den Hirten von der Geburt Jesu erzählt. Sicher haben die Hirten es auch allen weitergesagt, denen sie begegnet sind. Die Kinder können daher ermutigt werden, es ihnen gleich zu tun. Im Kindergottesdienst können sie sich die frohe Botschaft „Jesus ist für uns geboren“ weitergeben. Wenn sie aus dem Kindergottesdienst kommen, dürfen sie diesen Satz natürlich auch mit allen aus der Gemeinde teilen, denen sie begegnen.

Kreativ

▶ **Schafe zählen**

siehe Kinderheft

▶ **Schafe suchen**

Im Vorfeld das Schaf aus dem Kinderheft mehrmals kopieren (gern auf buntem Papier) und im Kindergottesdienst-Raum verstecken. Die Anzahl variiert je nach Gruppengröße und Raum. Es sollten nicht zu wenige sein, sodass das Spiel nach 2 Minuten vorbei ist. Es sollten aber auch nicht zu viele sein, sodass nicht alle gefunden werden. Die Kinder können dann alle Schafe suchen. (Thematischer Bezug: Die Hauptaufgabe der Hirten ist es, aufzupassen, dass kein Schaf verloren geht. Und sicherlich haben sie, nachdem sie aus Betlehem wiederkamen, alle ihre Schafe gezählt.)

Schnippeln + Organisieren



■ **Geschichte**

- Wenn gewünscht Requisiten: Lagerfeuer, Krippe,

■ **Schafe suchen**

- Viele ausgedruckte und ausgeschnittene Schafe (optional auf buntem Papier und in unterschiedlichen Größen)
- Evtl. Klebeband, um die Schafe in ihrem Versteck anzukleben

■ **Schaf basteln**

- Vorlage aus dem Kinderheft
- Scheren
- Stifte
- Watte
- Leim



Du kannst das Schaf schön ausmalen oder auch mit Watte bekleben.



Überleitung im Gottesdienst



Habt ihr schon mal etwas erlebt, wovon ihr dachtet, dass passiert nie? Zum Beispiel waren dieses Jahr mehrmals Polarlichter in Deutschland zu sehen. Oder wer sich für Fußball interessiert, der weiß, dass Bayern München dieses Jahr ziemlich schlecht war, dafür ist Bayer Leverkusen Deutscher Meister

geworden. (Es können auch noch aktuelle Beispiele herausgesucht werden. Vielleicht kann der/die Mitarbeitende ein eigenes Beispiel nennen.)

In der heutigen Geschichte geht es um ein paar Männer, die auch etwas ganz Außergewöhnliches erlebt haben.

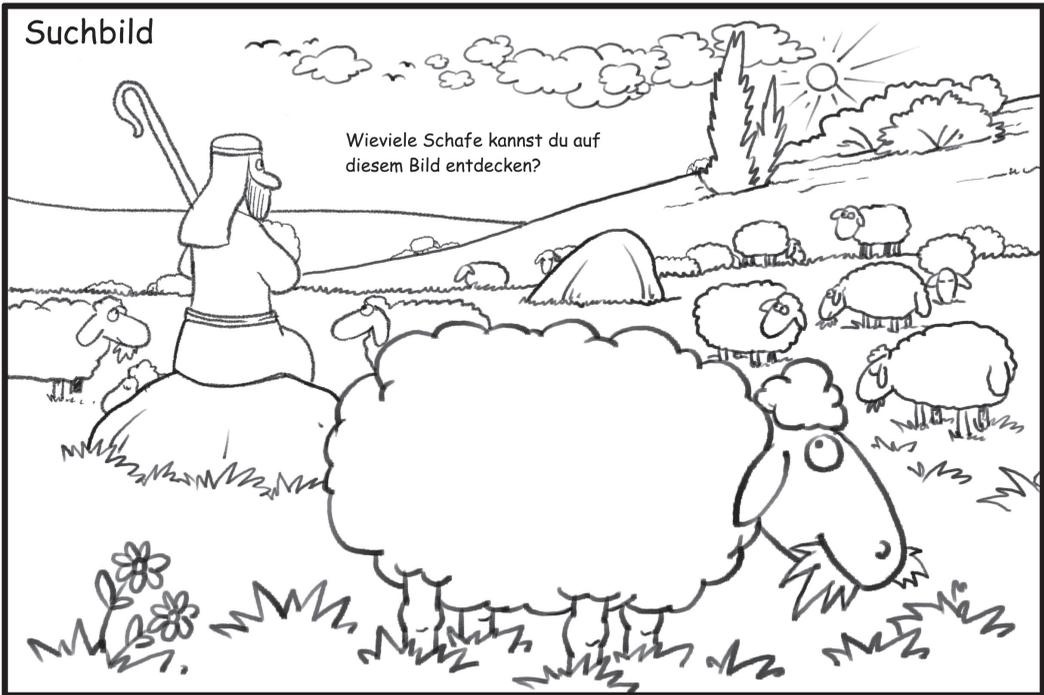


Du kannst das Schaf schön ausmalen oder auch mit Watte bekleben.



Suchbild

Wieviele Schafe kannst du auf diesem Bild entdecken?



Sonntag, 22. Dezember 2024

Besuch aus der Ferne

**Mt 2,
1-12**

Jesus wird geboren – und zum dritten Mal machen sich Menschen auf den Weg. Für mich hat das eine große symbolische Bedeutung. Wer Jesus als etwas Besonderes, als den Retter der Menschen erkennt, der ist auf dem Weg. Gemeinsam mit Jesus und gemeinsam mit anderen Menschen.

In der heutigen Geschichte machen sich die drei Könige Melchior, Balthasar und Caspar auf den Weg, um einem Stern zu folgen, der sie zur Krippe, zum neugeborenen Jesus führt. Aber halt, hier pausiere ich. Denn um die Geschichte der „Fremden aus dem Morgenland“ gibt es viele Dichtungen, die wir so gar nicht in der Bibel finden.

Als erstes wären da die drei Könige. Es handelte sich bei ihnen weder um drei Personen, noch um Könige. Die Zahl drei wurde später hinzuinterpretiert, da sie drei Geschenke mitbrachten. Und statt Königen waren die Männer eher „Magier“. Heute würden wir vermutlich Wissenschaftler oder Astrologen zu ihnen sagen.

Des Weiteren steht in der Bibel nicht, dass die Magier Jesus im Stall fanden. Mit großer Wahrscheinlichkeit war Jesus schon ein paar Monate alt und die Familie eventuell in eine andere Unterkunft umgezogen. Darauf baut auf, dass das Fest der „Heiligen drei Könige“, auch „Epiphania“ genannt, erst im Januar gefeiert wird. Wenn man es also genau nimmt, haben Simeon und Hannah Jesus eher getroffen, als die Magier.

Und ob sie tatsächlich einen Stern gesehen haben, ist auch umstritten. Es könnte sich vielmehr um

eine Planetenkonstellation von Jupiter und Saturn gehandelt haben, die nah beieinanderstanden und damit laut der damaligen Wissenschaft etwas Großes vorhersagten.

Doch ist damit die Geschichte, wie wir sie kennen und den Kindern erzählen, falsch? Nein. Für mich geht es bei dieser Geschichte nicht darum, ob 3 oder mehr Fremde zusammen mit den Hirten an der Krippe stehen, ob sie später allein kamen und welchem Himmelschauspiel sie gefolgt sind.

Es geht um die symbolische Bedeutung. Da machen sich Wissenschaftler, von denen wir nicht einmal wissen, ob sie gläubig waren, auf einen langen Weg, weil ein Naturphänomen ihnen ein großes Ereignis vorhersagt. Sie trotzen allen Widrigkeiten und lassen sich nichts unterkriegen. Sie fallen vor Jesus nieder, beten ihn an und bringen ihm teure Geschenke. Der, der uns so reich beschenkt, erfährt zu Beginn seines Lebens selbst, was es heißt, beschenkt zu werden.

Die Fragen, die die Geschichte an uns stellt, sind: Machen wir uns auf den Weg oder sind wir auch schon auf dem Weg, um Jesus zu begegnen? Erkennen wir es, wenn Gott uns ein Zeichen schickt? Welches Geschenk bringen wir Jesus und welches macht er uns?

geschrieben von
Katharina Schmiedel



■ 4-6 Jahre

Gott beschenkt uns.

■ 7-13 Jahre

Gott beschenkt uns. Was schenken wir ihm?

Erzählvorschlag



Die Geschichte ist eine so genannte „One Paper Story“, also eine „Ein-Papier-Geschichte“. Am Ende der Erzählung habt ihr demnach die ganze Geschichte als eine Szene auf einem einzigen Papier. Es geht dabei beim Zeichnen nicht darum, möglichst gut oder detailliert zu zeichnen, sondern einfach und anschaulich. Probiert es vorher am besten aus. Ihr könnt euch dabei an meiner Zeichnung orientieren, aber genauso euren eigenen Zeichenstil mit einbringen.

Alle Anweisungen fürs Zeichnen sind lila markiert.

Heute erzähle ich euch eine Geschichte von drei Männern. Ich weiß ehrlich gesagt nicht, ob es wirklich drei waren, aber so ist es einfacher, euch von der Geschichte zu erzählen.

Drei Männer zeichnen

Diese drei Männer sind Wissenschaftler. Sie erforschten den Himmel, um genauer zu sein, die Sterne.

Einen Sternhimmel zeichnen

Eines Tages, oder besser gesagt eines Nachts, entdeckten sie einen ganz besonderen Stern.

Einen großen Stern zeichnen

Sie wussten sofort: Dieser Stern ist etwas ganz Besonderes.

Einen Schweif an den Stern zeichnen

„Kommt. Lasst uns herausfinden, wo der Stern uns hinführt.“, sagten sie. Also machten sie sich auf den Weg.

Einen Weg zeichnen

Sie waren lange unterwegs. Manchmal fragten sie sich, ob sie den Stern richtig gedeutet haben. Aber immer wieder zeigte er sich und führte sie weiter.

Lichtstrahlen um den Stern herum zeichnen

Sie erlebten viel auf ihrem Weg. Zum Beispiel trafen sie einen König. Aber der hatte nichts Gutes im Sinne. Also gingen sie schnell weiter.

Einen kurzen Weg weg vom großen Weg, sowie einen König ans Ende zeichnen

Irgendwann fanden sie endlich das Ziel ihrer Reise. Über einer kleinen Hütte blieb der Stern stehen.

Eine Hütte unterhalb des großen Sternes zeichnen

Und in dieser Hütte fanden die drei Männer endlich das, was sie gesucht hatten: Eine kleine, glückliche Familie.

Maria, Josef, und Jesus in der Krippe zeichnen

Als sie das Kind sahen, freuten sie sich.

Fröhliche Gesichter in die drei Männer zeichnen

Sie knieten nieder und legten ihre Geschenke ab. Gold, Weihrauch und Myrrhe. Das Kostbarste, was sie finden konnten.

Drei Geschenke in die Hütte zeichnen

Sie spürten, dass der Stern recht hatte: Dieses Kind war etwas ganz Besonderes.

Strahlen um Jesus herum zeichnen

Mit dieser Freude machten sie sich auf den Weg nach Hause. Denn nicht nur sie haben Jesus beschenkt. Auch Jesus hatte sie reich beschenkt.

Wer eine kreative Veranschaulichung der Geschichte wünscht, findet sie hier:.



https://bige.emk-kinderwerk.de/One_Paper_Story

Ideen + Bausteine



4-6 Jahre

Einstieg

Ihr wollt mit Sicherheit wissen, was in dem Geschenk hier ist (Geschenk aus dem Gottesdienst zeigen, mehr dazu siehe „Überleitung im Gottesdienst“).

Aber ihr müsst noch etwas Geduld haben. Vorher möchte ich euch eine Geschichte erzählen.

In dieser Geschichte geht es auch um Geschenke. Und um einen Stern.

Geschichte

Hinweise zur Erzählung der Geschichte beachten. Alternativ könnt ihr die Geschichte auch als Bodenbild legen. Notwendiges Material findet ihr unter „Schnippeln und Organisieren“.

Vertiefung

Die drei Männer brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe mit. (Wenn möglich, könnt ihr die beiden Gewürze mitbringen und die Kinder daran riechen lassen. Kleine Proben sind in der Regel in Apotheken erhältlich.) Das waren damals richtig

teure Geschenke.

- Was denkt ihr, warum haben die Männer so etwas Teures mitgebracht?
- Am Ende der Geschichte heißt es, auch Jesus hat die drei Männer beschenkt. Was könnte Jesus ihnen geschenkt haben? (hier eventuell dazu hinführen, dass es keine materiellen Geschenke sind)
- Was macht Jesus uns/ euch heute für ein Geschenk?

Jetzt wollen wir aber gemeinsam in das Geschenk schauen (Geschenk geheimnisvoll, zu einem selbst gerichtet, aufmachen). Oh, ich sehe da schon viele tolle Sachen. Ich denke, da dürft ihr jetzt auch mal hineinschauen und euch eine Sache herausnehmen (mit dem Geschenk herumgehen. Jedes Kind darf sich eine Süßigkeit herausnehmen. Achtet dabei bitte auf Unverträglichkeiten). Aber nicht nur ich schenke euch etwas. Auch wir wollen den Erwachsenen etwas schenken. Und dazu basteln wir jetzt etwas.

Kreativ

► Geschenk basteln

Malt die Klopapierrolle an oder beklebt sie. Dazu könnt ihr den Kindern verschiedene Materialien bereitstellen.

Drückt die Klopapierrolle ein wenig flach und klappt die Ränder nach unten. Der hintere Teil sollte den vorderen leicht überlappen, sodass nichts herausfallen kann.



Im Anschluss kommt eine kleine Süßigkeit hinein. Die Geschenkbox wird mit Geschenkband oder Wolle verschlossen.

Jedes Kind kann mehrere Geschenkboxen basteln. Diese können im Anschluss an den Kindergottesdienst in der Gemeinde verschenkt werden.

7-13 Jahre

► Einstieg

- Habt ihr schon einmal ein Geschenk bekommen?
- Was war das beste Geschenk, was euch jemals gemacht wurde?

In der heutigen Geschichte geht es auch um Geschenke. Und um einen Stern.

► Geschichte

Hinweise zur Erzählung der Geschichte beachten.

Alternativ könnt ihr die Geschichte auch als Bodenbild legen. Notwendiges Material findet ihr unter „Schnippeln und Organisieren“.

► Vertiefung

Die drei Männer brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe mit. (Wenn möglich, könnt ihr die beiden Gewürze mitbringen und die Kinder daran riechen lassen. Kleine Proben sind in der Regel in Apotheken erhältlich.) Das waren damals richtig teure Geschenke.

- Was denkt ihr, warum haben die Männer so etwas Teures mitgebracht?
- Am Ende der Geschichte heißt es, auch Jesus hat die drei Männer beschenkt. Was könnte Jesus ihnen geschenkt haben? (hier eventuell dazu hinführen, dass es keine materiellen Geschenke sind)
- Was macht Jesus uns/ euch heute für ein Geschenk?

Das Jesus geboren wurde, ist ein sehr großes Geschenk an uns. Vielen Menschen fällt es schwer, Gott zu verstehen.

- Wer ist Gott, wo ist er? Wie stellt ihr ihn euch vor?

Jesus macht es uns da ein bisschen einfacher. Er ist ein Mensch, so wie wir. Er wurde geboren, war ein Kind, vielleicht genau so piffig, aufgedreht und lustig wie ihr. Er hat auf dieser Erde gelebt, so wie wir. Und dennoch ist er etwas Besonderes.

Im Gottesdienst wurde ein Geschenk gezeigt. Sicher wollen die Kinder immer noch wissen, was sich darin befindet.

Ihr könnt dieses Geschenk als Aufhänger für die Bastelangebote nutzen. Entweder es befindet sich ein fertig gebastelter Stern darin. Oder es liegen kleine Süßigkeiten drin (Schoko Bons, kleine Gummibärchen-Tüten, Bonbons, ...). Diese sind aber nicht für die Kinder gedacht, sondern um sie in die Geschenke zu legen.

Natürlich könnt ihr auch ein paar mehr Süßigkeiten dabeihaben und den Kindern etwas zum Naschen geben. Achtet dabei bitte auf Unverträglichkeiten.

Kreativ

Sterne basteln

Schritt 1: Klebt 7 Butterbrottüten aufeinander. Streicht dazu ein T auf die Tüte: Einen Strich waagerecht an der geschlossenen Seite und einen Strich senkrecht in der Mitte. Den Leim hier nicht bis zum Ende streichen, sonst kleben am Ende die Zacken zusammen (ich habe zum Veranschaulichen roten Leim genommen, so könnt ihr sehen, wie der Leim verteilt sein sollte).

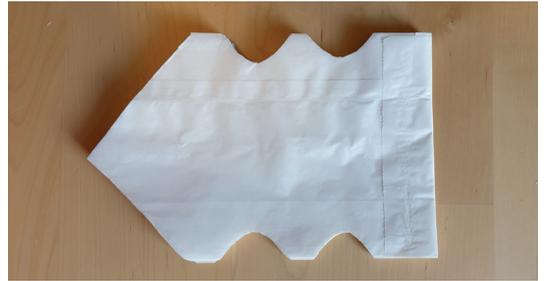


Schritt 2: An der offenen Seite wird nun eine Spitze ausgeschnitten.



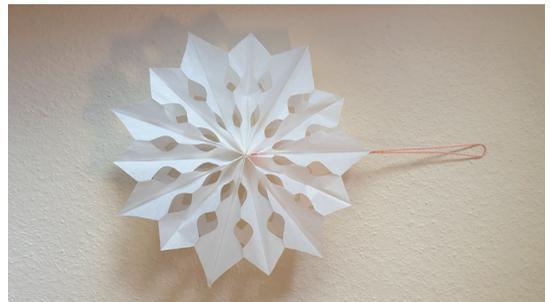
Schritt 3: Schneidet die Seitenränder ein, so, wie es euch gefällt (Halbkreise, Dreiecke, ...). So erhaltet ihr ganz individuelle Sterne. Schneidet aber maximal bis zum Leim, sonst hält der Stern nicht mehr zusammen.

Schritt 4: Malt erneut ein T auf eine der Butterbrottüten, faltet den Stern auf und klebt die beiden offenen Enden zusammen.



Schritt 5: Nehmt einen Wollfaden, legt ihn doppelt und knotet ihn am offenen Ende zusammen. Den Faden tackert ihr nun an einer Spitze des Sterns fest. So kann man ihn aufhängen.

Der Knoten ist wichtig, damit der Faden nicht durch die Tackernadel hindurchrutscht.



Geschenk basteln

Anleitung siehe 4-6 Jahre

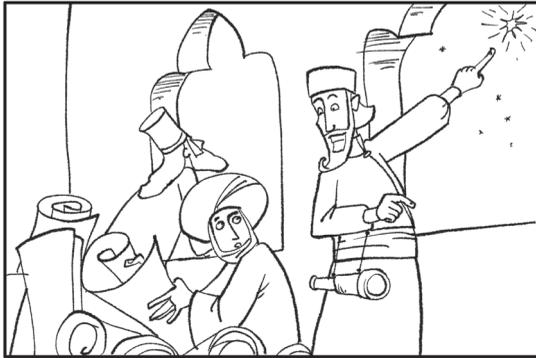
Überleitung im Gottesdienst



(Zeigt ein Geschenk hoch – ein hübsch verpackter Schuhkarton oder ähnliches mit Süßigkeiten drin. Mehr dazu siehe „Vertiefung“).

Ich habe euch heute ein Geschenk mitgebracht.

Wollt ihr wissen, was da drin ist? Ich auch. Ich weiß es nämlich selbst noch nicht. Deswegen gehen wir jetzt schnell zum Kindergottesdienst und finden es gemeinsam heraus.



Suche den Weihnachtsstern

| Meine Sterne | | | | | | | |
|--------------|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| A | | | | | | | |
| B | | | | | | | |
| C | | | | | | | |
| D | | | | | | | |
| E | | | | | | | |
| F | | | | | | | |
| G | | | | | | | |

| Abfrage | | | | | | | |
|---------|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| A | | | | | | | |
| B | | | | | | | |
| C | | | | | | | |
| D | | | | | | | |
| E | | | | | | | |
| F | | | | | | | |
| G | | | | | | | |



Schneide den Weihnachtsstern und die 5 kleinen Sterne aus. Suche dir einen Mitspieler/in. Dann plaziert die Sterne auf eurem Spielfeld. Der Andere darf nicht sehen, wo deine Sterne stehen. Jetzt fragt ihr immer abwechselnd die Koordinaten (z.B. B4, E7, A2). Wer zuerst die Sterne des anderen gefunden hat, hat gewonnen.

Schnippeln + Organisieren



■ Im Gottesdienst

- Hübsch verpacktes Geschenk mit kleinen Süßigkeiten darin

■ One Paper Story

- Großes Papier (A3 oder Flipchartpapier)
- Dicker Stift (Edding eignet sich am besten)

■ Bodenbild-Geschichte

- Figuren: 3 Männer, König, Maria, Josef, Jesus
- Mehrere kleine Sterne
- Ein großer Stern mit Schweif und Strahlen
- 1 breiter Weg und 1 kurzer, schmaler
- Hütte
- 3 lachende Gesichter/Münder
- 3 Geschenke

- Strahlen für Jesus

■ Stern

- Pro Kind 7 Butterbrottüten
- Leim
- Schere
- Wolle
- Tacker

■ Geschenk

- Leere Klopapierrollen
- Stifte, Farbe, buntes Papier, ...
- Schere
- Leim
- Geschenkband oder Wolle
- Kleine Süßigkeiten

Sonntag, 29. Dezember 2024

Simeon und Hanna

Lk 2,
22-38

Maria und Josef machen sich zusammen mit Jesus auf den Weg zum Tempel. Das jüdische Gesetz schreibt vor, dass der männliche Erstgeborene Gott gehört und für ihn ein männliches, erstgeborenes Tier im Tempel geopfert werden soll. Ebenso musste Maria ein Reinigungsoffer bringen, weil sie durch die Geburt unrein geworden ist. In Leviticus steht eine Regelung für Wöchnerinnen, welche besagt, dass eine Frau nach Ablauf einer 33-tägigen Frist wieder als rein gilt. Vorher ist sie durch die Blutungen unrein geworden und darf nichts Heiliges berühren (3.Mose 12,4).

Simeon erhielt von Gott das Versprechen, den Erlöser Israels noch persönlich kennenzulernen. Gott

schickte ihn am selben Tag, wie Maria und Josef mit Jesus in den Tempel. Gott offenbarte sich Simeon durch Jesus. Simeon dankte Gott für die Erfüllung seines Versprechens. Als dies geschah, trat auch Hanna hinzu und erkannte Jesus als Retter Israels. Daraufhin verkündigte sie Jesus allen, die ebenfalls auf den Erlöser warteten.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Jesus schenkt Freude.

■ 7-13 Jahre

Gott hält seine Versprechen. Er kennt unsere Wünsche.



„Gäääh“, Simeon schlug die Augen auf. Er war noch etwas müde. Sein Alter machte ihm jeden Tag mehr zu schaffen. Aber heute war ein guter Tag. Die Sonne schien und sein Morgen wurde von so schönem Vogelgesang begleitet, dass er am liebsten mitgesungen hätte. Bei seinem Morgengebet hörte Simeon in seinem Herzen plötzlich eine leise Stimme: „Simeon, geh heute in den Tempel. Ich will heute mein Versprechen einlösen. Du wirst den Retter Israels sehen. Halte Ausschau nach einem Paar mit einem kleinen Sohn namens Jesus. Sie werden im Tempel ein Opfer bringen.“ Simeon war total aus dem Häuschen. „Gott ist treu!“, rief er laut aus und macht sich schnurstracks auf den Weg zum Tempel. Simeon war voll und ganz vom Geist Gottes erfüllt und konnte es kaum erwarten, anzukommen. Auch seine sonst so müden Beine fühlten sich ganz leicht an, sodass er nicht mehr ging, sondern zum Tempel tanzte. Als er endlich sein Ziel erreicht hatte, sah er auch schon, wie Maria und Josef zwei Tauben opferten. Simeon ging zu den beiden hin und fragte die Eltern freundlich, ob er Jesus einmal halten dürfte. Maria war etwas verwirrt, aber Simeon machte einen netten Eindruck und Josef schien auch nichts dagegen zu haben. Simeon bekam Jesus auf den

Arm und er und sein Herz waren plötzlich voller Freude. „Der Herr hält, was er verspricht!“, rief er laut aus. „Ich habe den Retter Israels mit eigenen Augen gesehen. Jeder Mensch wird es erfahren.“ In Simeon stiegen Tränen der Freude auf. Mit leiser Stimme sagte er zu Jesus: „Dein Licht wird allen Völkern scheinen. Und unserem Volk Israel bringst du Herrlichkeit und Ansehen.“ Maria und Josef waren beide sehr verwirrt von diesen Worten. „Woher weiß dieser Mann, dass unser Kind der Erlöser sein soll?“, sagte Maria voller Verwunderung zu ihrem Mann. Aber Josef konnte nur ratlos mit dem Kopf schütteln. Er verstand das alles auch nicht. Von Simeons lautem Ausruf angezogen kam auch Hanna dazu. Sie wartete wie Simeon schon lange auf den von Gott versprochenen Retter. Hanna hatte alles mit angehört und fing mit Simeon zusammen an, Gott laut zu loben. Sie war so froh, dass sie durch die ganze Stadt lief und jedem zurief: „Gott ist treu! Er hält seine Versprechen ein. Der Erlöser Israels ist da.“ Viele Menschen wunderten sich über das, was sie sahen. Aber viele, die wie Hanna und Simeon auf Jesus gewartet hatten, freuten sich genau wie Hanna und Simeon.



■ 4-6 Jahre

➤ Geschichte

➤ Vertiefung

Auslegen von verschiedenen Bildern, auf denen Menschen fröhlich sind und lachen, etc. (aus Zeitungen, Magazinen): Smileys, Emojis...

Fragen:

- Was könnte die Menschen auf dem Bild fröhlich machen?
- Warum sind sie fröhlich?
- Worüber hast du dich schon mal/ das letzte Mal gefreut?

Alternativ:

- Welche Geschenke hast du zu Weihnachten bekommen?
- Sind deine Wünsche in Erfüllung gegangen?
- Was hat dir zu Weihnachten die meiste Freude bereitet?

➤ Kreativ

➤ Collage

Die Kinder dürfen gemeinsam (oder einzeln) auf ein großes Blatt Papier aufmalen, was sie froh/ dankbar macht. Dazu sind nur noch viele bunte Stifte vonnöten. Alternativ kann auch eine Collage erstellt werden. Dann werden zusätzlich Zeitungen, Kataloge, Magazine, etc. gebraucht.

■ 7-13 Jahre

➤ Einstieg

- Was war das letzte Versprechen, dass du gegeben hast?
- Kannst/ Konntest du es einhalten?
- Wie war die Reaktion auf dein Versprechen?
- Wie fühlt es sich an, wenn Versprechen eingehalten oder auch nicht eingehalten werden?

➤ Geschichte

➤ Vertiefung

Bilder von einer Bibelgeschichte, in der Gott ein Versprechen gibt, zeigen:

- Gott verspricht Abraham, dass seine Kinder zahlreich sein werden (Gen 17)
- Gott verspricht Noah, nie wieder eine Sintflut zu schicken (Gen 8)
- Mose am brennenden Dornbusch (Ex 3)

Die Kinder sollen sich dazu äußern, was ihnen zu den Bildern einfällt.

- Welche Versprechen hat Gott den Menschen in den Geschichten gegeben?
- Hat Gott die Versprechen eingehalten?

Simeon und Hannah haben sich etwas gewünscht.

- Was ist euer Lebenstraum? Was wünscht ihr euch am Allermeisten?

Kreativ

► Postkarte

Gott hat den Menschen Versprechen gegeben und sie eingehalten. Viele Geschichten der Bibel bezeugen das. Die Postkarten werden von der Vorlage auf dickes Papier kopiert, ausgeschnitten und gestaltet (oder aus dem Kinderheft ausgeschnitten). Dafür werden verschiedene Materialien (siehe dort) bereitgestellt.

Schnippeln + Organisieren



■ 4-6 Jahre

- Papier (DIN A2-Ao)
- Bunte Stifte, Farben
- Schere, Kleber
- Zeitungen, Magazine, Kataloge, etc.

■ 7-13 Jahre

- Stifte
- Zeichenkreide
- Fixierspray für Zeichenkreide (Haarspray)
- Wachsmalstifte
- Wasserfarben, Pinsel, Mischpalette

Überleitung im Gottesdienst



Wie alt seid ihr? (Kinder Antworten)

Wie alt sind eure Eltern ungefähr? (Antworten)

Es gibt auch Leute, die schon ganz, ganz alt sind.
Viel älter als eure Eltern.

Heute hört ihr eine Geschichte von einem ganz alten Mann, der einen großen Wunsch hatte.



Gibt es etwas, von dem du dir wünschst, das es in deinem Leben in Erfüllung geht? Etwas, das niemand kaufen kann? Schreibe es auf die Karte und schneide sie aus. Hebe dir die Karte gut auf. Vielleicht findest du sie irgendwann mal wieder und kannst sehen, ob dein Wunsch in Erfüllung gegangen ist.



Notizen



Sonntag, 31. Dezember 2024

Jahreslosung 2025

1. Thess 5, 21

Der 1. Thessalonicherbrief gehört zu den ältesten schriftlichen Zeugnissen aus der Zeit der Anfänge der Gemeinden. Thessalonich (später Saloniki) war Hauptstadt der römischen Provinz Mazedonien, lag an einer wichtigen Straße, die Rom mit dem Osten verband und galt als bedeutender Handelsplatz. Damit war sie zugleich reich an Einflüssen von Religion, Politik und Philosophie damaliger Zeit.

Die Entstehung der Gemeinde in der Stadt geht auf Paulus zurück. Er musste allerdings die Stadt vorzeitig verlassen aufgrund der sich zuspitzenden Anfeindungen. Die Gemeinde selbst erscheint als Vorzeigegemeinde (Kap.1). Paulus ist trotzdem in Sorge um sie. Er sieht die aufkommende Gefahr von Wanderpredigern, die mehr auf eigene Kosten als zum Wohl und Heil der Gemeinden wirken.

Im Brief behandelt er neben Lob und Zuspruch an die Gemeinde verschiedene innergemeindliche Fragen (Zurechtkommen in Bedrängnis, Auferstehung/Wiederkunft Christi, Fragen der Gemeindeordnung). Der Brief endet mit abschließenden Ermahnungen, zu denen unser Vers gehört.

Zunächst steht er im Zusammenhang mit der prophetischen Rede (Stichwort Wanderprediger). „Prüft alles und behaltet das Gute.“ Zugleich weitet sich der Blick aufgrund der verschiedenen äußeren Einflüsse. Wie kann man zurechtkommen in so einer Umgebung? Da wird dieser Rat des Paulus universal.

Zwei Schwerpunkte ergeben sich wie Punkte einer Ellipse: Prüfen (nicht ausprobieren) und das Gute. Was ist das Gute und wie kann ich es prüfen?

Worte Jesu könnten hier weiterhelfen, z.B. Matth.7,12: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch“ als Zusammenfassung von Gottes Wille für uns (mit Gesetz und Propheten ist die ganze Tora gemeint). Erinnerung sei außerdem an das Doppelgebot der Liebe. Prüft alles und behaltet das Gute heißt dann: Denkt nach, bevor du handelst, was gut für dich und andere ist.

geschrieben von
Marit Tunger

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Die Kinder lernen die Jahreslosung kennen.

■ 7-13 Jahre

Die Kinder lernen die Jahreslosung kennen.



Wir reisen zurück in der Zeit, etwa 50 Jahre nachdem Jesus geboren wurde, in eine Stadt namens Korinth.

Dort sitzt Paulus nachdenklich vor einem Bogen Papyrus und dreht die Feder in der Hand. Er schreibt gerade einen langen Brief an die Gemeinde in Thessalonich.

Kinder, wisst ihr, wer Paulus ist?

hier die Kinder fragen, Antworten abwarten, Tipps geben, Zusammenhänge herstellen ... - bekannt könnten sein: die Bekehrung von Saulus/ Paulus und Silas im Gefängnis

Also, dieser Paulus schreibt einen Brief an die Gemeinde in Thessalonich. Thessalonich ist eine große Stadt am Mittelmeer. Bekannt ist sie für ihre vielen Händler. Die meisten Menschen in der Stadt sprechen griechisch.

Die christliche Gemeinde in Thessalonich ist klein - und es ist eine tolle Gemeinde. Paulus hat es gerade geschrieben, wie dankbar er Gott für diese Gemeinde ist. Hey Paulus, liest du uns ein paar Zeilen vor?

Die folgende Stelle kann entweder ein*e andere Mitarbeiter*in vorlesen oder man selbst liest mit etwas verstellter Stimme.

Klar doch: „Wir danken Gott, wie sehr euer Wirken von der Liebe bestimmt ist und wie fest ihr daran glaubt, dass Jesus bald wiederkommt. Ihr habt die Botschaft von Jesus mit Freude aufgenommen und ihr seid gastfreundlich. So seid ihr zum Vorbild geworden für alle Glaubenden in eurer Umgebung. Ihr habt euer Leben geändert, ganz allein Gott bestimmt jetzt euer Leben. In der Gemeinde seid ihr füreinander da und helft euch gegenseitig.“

Danke Paulus. Also ehrlich, das ist eine Vorzeigegemeinde.

Trotzdem macht sich Paulus ein paar Sorgen. Wie schnell kann es passieren, dass die Menschen wieder ihre alten Verhaltensweisen annehmen. Er muss lange nachdenken. Wie soll er es nur formulieren ...?! „Ich muss es einfach deutlich ansprechen und den Christen in Thessalonich Mut machen, ihr Leben nach dem Vorbild von Jesus zu leben“, sagt sich Paulus. Also schreibt er eine Menge Ermahnungen. Geht mit eurem Körper in heiliger Weise um, wenn ihr Geschäfte macht, bereichert euch nicht an eurem Bruder, führt ein geordnetes Leben, verdient euch euren Lebensunterhalt selbst und glaubt an die Auferstehung nach dem Tod.

Nun kommt er zum Schluss des Briefes, da kann er gar nicht so schnell schreiben, wie er denkt. Noch einmal formuliert er das, was ihm wichtig ist: ermutigt die Ängstlichen, kümmert euch um die Schwachen, habt Geduld mit allen, bemüht euch, einander und allen anderen nur Gutes zu tun, betet immerzu, dankt Gott für alles, lasst den Heiligen Geist wirken, achtet auf prophetische Rede, prüft alles und behaltet das Gute.

Ja, so ist es gut. Er hat so eine Sehnsucht, diese Gemeinde wieder einmal zu besuchen. Aber bis dahin muss er eben Briefe schreiben.

Jetzt noch ein paar Grüße darunter und der Segensspruch: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch.

Fertig! Er lässt die Tinte trocknen und liest sich alles noch einmal durch. „Ich liebe diese Menschen dort“, denkt er dankbar. Dann rollt er den Papyrus zusammen und bindet ein Band darum. Timotheus oder Silvanus werden ihn mitnehmen, wenn sie die Gemeinde demnächst besuchen.



■ 4-6 Jahre

➤ Einstieg

Morgen beginnt ein neues Jahr. Für dieses gaaaanze Jahr haben sich die Christen einen Satz aus der Bibel ausgesucht, an den sie immer denken wollen und den sie auch tun sollen.

Der Satz heißt: „Prüft alles und behaltet das Gute.“

Dieser Satz steht in einem Brief, den Paulus geschrieben hat. Davon erzählt meine Geschichte.

➤ Geschichte

Für die jüngeren Kinder die Geschichte gern kürzen – Aufzählungen und Erläuterungen zu Thessalonich weglassen.

➤ Vertiefung

- Kennt ihr das, wenn euch jemand ermahnt?
- Was sind denn überhaupt Ermahnungen? (gemeinsam Beispiele finden, z.B. gehe nicht mit Sandalen raus, wenn es regnet, schubse andere Kinder nicht, bedanke dich, wenn du etwas geschenkt bekommst, nimm anderen nicht einfach etwas weg usw.)
- Wie ist das, wenn man Ermahnungen bekommt?
- Warum sind Ermahnungen wichtig? (Sie sollen helfen, z.B. geschützt zu werden, es soll anderen Menschen helfen, Jesus möchte, dass wir in Liebe zusammenleben und das Gute tun)

➤ Kreativ

▶ „Der Korb der Entscheidung“

Oft muss man sich vorher entscheiden, ob etwas gut ist oder nicht. Dann sollte man gut darüber

nachdenken. Dies können die Kinder anhand des Korbes spielerisch erlernen.

In einem Korb/einer Kiste sind 2 A4 Blätter (1 rotes, 1 grünes) und beschriebene kleinere Blätter/Karteikarten vorbereitet.

Der/die KiGo-Mitarbeitende nimmt eine Karteikarte heraus und liest sie vor. Die Kinder überlegen, ob das Beispiel gut oder nicht gut ist.

Je nach Entscheidung wird die Karteikarte in den „grünen“ oder in den „roten“ Korb gelegt.

Anmerkung: Kinder in diesem Alter handeln noch „aus dem Bauch heraus“. Wenn ich von „vorher darüber nachdenken“ spreche, verlange ich das von den Kindern nicht – das ist entwicklungspsychologisch noch nicht möglich. Deshalb zu diesen Wörtern keine Vertiefung. Trotzdem haben sie ein Wissen darum, was in ihrem Alltag gut und nicht gut ist.

▶ Karten zum Verschenken basteln

Jemand anderem eine schöne selbstgebastelte Karte schenken kann Freude bereiten. Überlegt gemeinsam: Gibt es jemand, dem so eine Karte guttun würde (Menschen im Pflegeheim, Kranken, ...)?

■ 7-13 Jahre

➤ Einstieg

Jedes Jahr suchen Christen einen Satz aus der Bibel aus, der dann die Jahreslosung ist. Das bedeutet, man hat ein ganzes Jahr Zeit, sich mit diesem Spruch zu beschäftigen. Man kann ihn auswendig lernen und herausfinden, was er für sich bedeutet.

Für 2025 heißt dieser Satz: „Prüft alles und behaltet das Gute.“

Es ist ein Satz aus einem Brief, den Paulus geschrieben hat. Davon erzählt meine Geschichte.

Geschichte

Vertiefung

- Was heißt denn prüfen? (Antworten der Kinder sammeln, nach Beispielen fragen)
- Ist prüfen das Gleiche wie ausprobieren? (Es ist nicht das Gleiche. Prüfen kann man schon vor dem Ausprobieren. Prüfen heißt: schalte deinen Verstand ein, denke vorher darüber nach, besprich dich mit anderen, frage nach, lies in der Bibel.)
- Was heißt, das Gute behaltet? Was ist das Gute? (Antworten sammeln, ins Gespräch kommen)

Das Gute ist, was dem anderen Menschen hilft, was mir weiterhilft, was Gott gefällt.

- Was würde Jesus dazu sagen? Z.B. Lukas 10,27, Matthäus 7,12 lesen (lassen)

Denkt mit den Kindern gemeinsam nach, was die Bibelverse bedeuten und was sie ihnen für ihren Alltag sagen wollen. (Gern kann hier auch ein eigenes Beispiel durch den/die KiGo-Mitarbeitende erzählt werden.)

Übrigens: zum Prüfen gehört auch, dass ich mir überlege, ob dem anderen mein Gutes-Tun wirklich

hilft, oder ob ich nur das mache, was ich mir so denke – also finde ich MEINEN Gedanken ganz toll, oder versetze ich mich wirklich in den anderen hinein?

Kreativ

Spiel

„Zwei Aussagen sind richtig. Oder: Wahr oder gelogen?“

Jeder denkt sich drei Aussagen über sich selbst aus (nicht zu einfach). Dabei müssen zwei Aussagen wahr sein und eine gelogen. Alle überlegen sich also bewusst etwas falsches und dazu zwei wahre Dinge. Dann darf reihum jede und jeder seine drei Aussagen erzählen. Die Gruppe rät („prüf“), was gelogen ist.

Jahreslosungs-Karte basteln

Damit wir die Jahreslosung nicht vergessen, schreiben wir sie auf eine Karte und verschönern sie, dann kann sie jeder in sein Zimmer hängen.

Karten zum Verschenken basteln

siehe 4-6 Jahre

Schnippeln + Organisieren



■ Korb/Kiste

- je 1 A4 Blatt in rot und grün
- Zettel/Karteikarten, beschrieben mit Alltagssituationen
- ▶ Ideen für die Karten:
 - Lisa ärgert sich über Paul und schubst ihn heftig
 - Cindy malt ein Bild und schenkt es ihrer kranken Tante
 - Ludwig nimmt sich heimlich die kleinen Süßigkeiten aus den Brotbüchsen der anderen Kinder
 - Kevin meldet sich freiwillig, er möchte dem neuen Kind den Kindergarten zeigen und sich besonders um ihn kümmern
 - Paula möchte immer nur bestimmen
 - Kiara geht zur Erzieherin und sagt: Leni geht es ganz schlecht, sie sitzt im Umkleideraum und weint
 - Benno stellt sich schützend vor seinen

Freund, als den ein anderes Kind wütend anschreit

- Klara hilft Mama beim Tisch decken und holt noch Blümchen von der Wiese, damit der Tisch schön aussieht, denn heute kommt Tante Karin zu Besuch

■ Karten zum Verschenken

- Bastelvorlage aus dem Kinderheft
- Stifte

■ Jahreslosungs-Karte basteln

- Klappkarten weiß oder bunt
- A4 oder A5 Blätter weiß oder bunt
- Materialien zum Gestalten: Stifte, Glitzerstifte, Malfarben, Bilder, Sticker, Stoff-/Wollreste, gepresste Blumen, Motiv Stanzer, ...
- Bastelleim
- Scheren

Überleitung im Gottesdienst

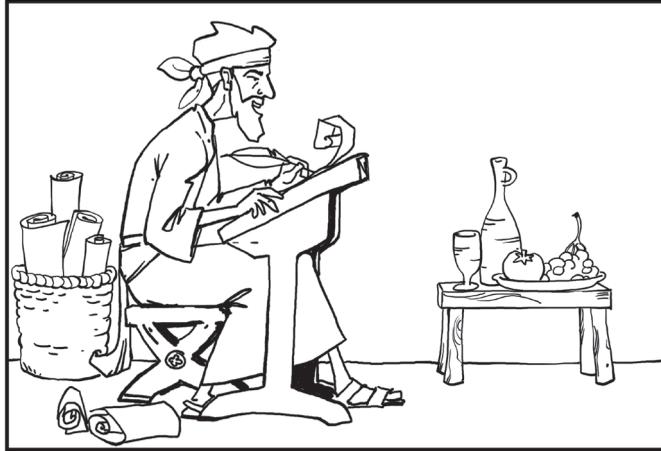


Frage an die Gemeinde:

Wer von euch lässt sich gern ermahnen? Mal bitte ein Handzeichen geben. Und ihr Kinder, werdet ihr gerne ermahnt? (Sicher werden sich nur wenige oder keine Leute melden.) Oh, ich sehe schon, Ermahnungen hört wohl kaum jemand gern. Dabei stehen in der Bibel sehr viele Ermahnungen. Schlimmer noch,

eine Ermahnung wird uns das ganze nächste Jahr begleiten. Wie es dazu kam, hört ihr Kinder heute im Kindergottesdienst.

(Melden sich wider Erwarten viele, dann fragen: Warum hört ihr gern Ermahnungen. 1...2 Antworten geben lassen, dann weiter mit: In der Bibel stehen sehr viele ...)



Paulus hat die Gemeinde ermahnt und ihr gleichzeitig viel Schönes geschrieben. Schreibe hier auf, was du an Jemanden schön findest und schenke es Ihr oder Ihm anschließend.

Ausschneiden und an den beiden grauen Linien nach innen falten.

| | | |
|--|--|--|
| | | |
|--|--|--|







Evangelisch-
methodistische
Kirche